Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 971

ANFANG

REGISTRATUR 4

GURAL-Schnellhefter

vom

bis

K 21

Konzerte der Akademie der Künste, Allgemeines

Band 9

1942

K 21

K 21

Konzerte der Akademie der Künste, Allgemeines

Band 9

1942

Febr 1942 - Nov. 1943

Entschreiben!

zurück
15 NOV. 43

J. Nr. 3573/43

1) Betrifft: Arnold Ebel
Fünf Gesänge f.c. mittlere Stimme, Klarinette und Violoncello

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Trapp.	12 NOV. 43	Die Lieder sind besser als die Violin-Sonate, doch ist auch hier die Sprache voll von Gemeinplätzen. Wenn man durchaus etwas von Ebel aufführen muss, so könnte man sich hierzu entschliessen, obwohl es in der Kunstwelt kaum verstanden werden wird, warum die Akademie diese Gesänge in ihre Programme aufnimmt. Max Trapp

Zürich
20.III.

J. Nr. 1643

1) Betrifft: Hptl. Ing. Ernst
Kynoglossa No 3 Karte 48

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Mathematik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Study	21/4	Wer statt Numerik Mathematik sucht, wird vielleicht an dieser Arbeit Vergnügen haben, denn die Erfindung ist gesund, Natürlichkeit und Ausdruck fehlen, die Themen sind nüchtern, trocken und verbogen. Die Form ist herkömmlich. Tonale Beziehungen werden durch lineare Stimmführung zum Akt gelassen. Der Inhalt besteht aus einer engen Aneinanderreihung von Intervallen. Der zweite Satz z.B. entbehrt jedes Gefühls. Er klingt völlig steif. Ein sogenanntes „Thema" aus 4 Takten wird fugiert und verdichtet. Alle mögliche in einer Stimmung. Der Autor sucht also in den Tönen versteckt Ausdruck zu finden, findet ihn Holtschluss ab und kommt nach

kurze Übersicht in den Blättern als Resultat
zu einem homophonen Schlusssatz im Quartett-
akkorde und somit zu einem Stilbruch, der
die anfängliche herbe Linearität in der Binnenpolyphonie
aufhebt, um einer weichlichen romantischen
Epoche Platz zu machen. Was jetzt folgt, ist
trockene Arbeit. Das Hauptthema wird mit kleinen
Kontrapunktiert und mit dem Kadenzsatz kombiniert
Scherzo und Finale zeigen in Bezug auf Erfindung
Reine neues Bild. Ursprüngliche Melodik, intellektuelle
Kombination, Herzenskälte, Geistreichelei sind
Wenn das die Luftkunst der deutschen Musik
ist, dann bleibt nicht viel zu hoffen.

Max Trapp

J. Nr. K45

1) Betrifft: Helmut Paulsen
Sieben besinnliche Lieder

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	28 SEP 43	Ich kann diesen Liedern auch nicht abgewinnen. Die Singstimme ist kümmerlich behandelt. Die Begleitung mutet wie eine Improvisation an. Die Manier, bündige leere Quarten resp. Quinten zu schreiben wirkt unerträglich. Nirgends findet sich eine melodische Arbeit. Schwächliche Musik! Max Trapp

J. Nr. K44

zurück
-6 NOV 67

1) Betrifft: Schmidt-Paulsen
Kids Lieder

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Trapp	28 SEP 67	Schwächliche Musik! Lieder sind das nicht höchstens „Gesänge". Die Singstimme drückt selbst nicht viel aus, die Kontrapunktbirst zur Verwirrung. Stimmung wird durch Querstände erregt – und ermüdet auf die Dauer Max Trapp

zurück
-6 NOV 43

J. Nr. 32/43

1) Betrifft: Joachim Kötschau
Kleine Präludien f. Cembalo od. Klavier
Werk 22b

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	-4 OKT 43	Ich sehe von Bach abhängig. Man könnte meinen, 2stimmige Inventionen vor sich zu haben. Als Hausmusik recht geeignet. Max Trapp

Einschreiben!

Zurück
-6. NOV. 43

J. Nr. 33/43

1) Betrifft: Joachim Rötschau
Kleine Partita über „Wie schön leuchtet der Morgenstern" f. Cembalo Op 25 I

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	-4 OKT 43	Anspruchslos, doch recht gute Musik, wohl eher als Hausmusik gedacht. Für ein Konzertprogramm zu wenig. Alex Trapp

Zurück
- 6. NOV. 43

J. Nr. 18/43

1) Betrifft: Pfitzner, Hugo
Sonate i
Klavier

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	28.SEP.43	Die Anhäufung von Dissonanzen bewirkt noch keine Steigerung. Die Gedanken sind primitiv, die Manier natürliche Harmonien durch falsche Noten „interessant" zu machen wirkt lächerlich. Max Trapp

zurück
- 6 NOV 43

J. Nr. K 40

1) Betrifft: Fritz Büchtger
Vom Tod und Leben

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	28 SEP 43	Die Texte von Büchtger überzeugen mich nicht. Diese modulationslose Musik ist eintönig und langweilig. Die Singstimme deklamiert eigentlich nur. Man vermisst jede musikalische Substanz Max Trapp

Zürich
- 6. NOV. 43

16

J. Nr. K 39

1) Betrifft: Fritz Büchtger
„Auf einem sonnigen Felsrain"

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	28 SEP 43	siehe Büchtger „vom Tod und Leben" Max Trapp

17

18

19

18. Dezember 42

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 1075

Betr.: Pflege des zeitgenössischen
Musikschaffens
- - - - - - -

Zum Erlass vom 2. Dezember 1942 - V a 2923/41 -

Im Augenblick sind noch nicht alle Programme der Konzertveranstaltungen zu übersehen, sodass wir uns kein Bild über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit machen können. Wir werden uns daher erlauben nach einigen Monaten zu berichten.

Der Präsident
In Vertretung

W. v. 1. 3. 43 Ew.

20

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Va Nr. 2923/41

Berlin W 8, den 2. Dezember 1942
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 1440 2
Reichsbank-Giro-Konto 7/154
Postfach

Akademie d. Künste
№1075 * 18.DEZ.1942
Anl.

Betrifft: Pflege des zeitgenössischen Musikschaffens.

Unter Bezugnahme auf den Bericht vom 9. Dezember 1941 - 885 - ersuche ich um eine Mitteilung über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit.

Jm Auftrage
gez.Dr.Miederer

Herrn Präsidenten der Preußischen
ademie der Künste
in Berlin.

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.
Angestellte.

ab mit 1 Manuskript mit 3 Heften Noten 1-4/12

2. Dezember 1942

16/42

Sehr geehrter Herr Fassbender,

Ihr uns freundlichst seinerzeit übersandtes Cellokonzert d-moll schicken wir Ihnen anbei " eingeschrieben"mit bestem Dank wieder zurück. Zu unserem Bedauern lässt sich im Laufe dieses Jahres eine Aufführung nicht ermöglichen und es bleibt zweifelhaft, ob sich kommenden Winter eine Aufführung verwirklichen lässt.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

n s c h r e i b e n !

n
essor FranzFassbender
Würzburg
Simon Breu-Str. 2

Noten wohlbehalten Karten 4/12.

Einschreiben!

Zurück
21. NOV. 1942

22

96

J. Nr. 16/42

1) Betrifft: Franz Fassbender
Cello-Konzert d-moll (3 Sätze)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. von Kempfler	3. 11. 42	Ohne bedeutend zu sein, empfiehlt sich dieses Werk immerhin zu einer Aufführung in einem Konzert der Akademie, wenn der Rektor – ein vortrefflicher Cellist – für die Aufführung verpflichtet werden kann.

Einschreiben!

J. Nr. 16/42

1) Betrifft: Franz Fassbender
Cellokonzert d-moll (3 Sätze)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn M. Büttwig	8. 9. 42	Ich bin gegen eine Aufführung im Akademie-Konzert, da ich das Werk weder sehr schön, noch besonders interessant finde. (Büttwig) M. Büttwig
Zurück am 30. Okt. 42.		

Zürich
-2 NOV 942

73

96

Eigenhändige Rückantwort erbeten!

PROF. FRANZ FASSBENDER
Würzburg, Simon-Breu-Str. 2

26
24
16/42
96

dem 1.Sept.42

-4 SEP 42

Am die Akademie der Künste

Berlim C
Unter den Linden 3

Auf Amraten vom Herrn Prof.Dr.Gerhard vom Keussler erlaube ich mir,Jhnen mein Cellokonzert vorzulegen.-
Bei einer evtl.Aufführung würde ich den Solopart gerne selbst spielen.-

Jch empfehle mich Jhnen ergebenst.

Heil Hitler !

Franz Fassbender

W 255/42

Violin-Konzert op. 21 Orchesterpartitur
von Werner T r e n k n e r
(Manuskript)
zurückerhalten zu haben, wird hierdurch bescheinigt.

Berlin, den 14. November 1942

Der Generalkommissar
in Reval

Nr.

Abt. II a Propaganda

Reval, 12. 10. 1942

Akademie d. Künste
№ 0211 * 220 [illegible]

An den
Herrn Vizepräsident der Akademie
der Künste
Herrn Prof. Dr. G. Schumann
Berlin W 8
Pariser-Platz

Betr.: Revaler Konzerte 1942/43.

Sehr geehrter Herr Dr. Schumann!

In der Anlage erlaube ich mir, Ihnen das Gesamtprogramm der erstmalig durchgeführten Revaler Konzerte mit der Bitte um Kenntnisnahme zu übersenden. Sie wollen daraus ersehen, dass wir uns bemühen, im Ostland einen tiefen Einblick in die europäische Musik - und zumal in die deutsche - zu geben. Bei der musikalischen Aufgeschlossenheit der Esten und der naturbedingten Anteilnahme der hier tätigen Deutschen findet auch erprobtermassen die Gegenwartsmusik reges Interesse. Aus diesem Grunde konnte die zeitgenössische deutsche Musik besonders berücksichtigt werden.

Heil Hitler!

Im Auftrage:

Ihr

Kulturreferent

27

13. November 1942

Einschreiben!

Sehr verehrte gnädige Frau,

die uns seinerzeit von Ihnen freundlichst übersandten Werke Ihres Herrn Sohnes

3 21/42 Erste Suite für grosses Orchester
Erinnerungen an eine Winterreise op. 51
22/42 Streichquartett Nr. 2 D-Dur op. 40
25/42 Streichquartett op 8

haben wir mit Interesse kennen gelernt, doch lässt es sich zu unserem grossen Bedauern zur Zeit nicht einrichten, eines dieser Stücke zur Aufführung zu bringen. Wir schicken Ihnen daher anbei " eingeschrieben " die oben angeführten Kompositionen mit bestem Dank wieder zurück.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Frau
Aenny Luig
Aachen
Wilhelmstr. 89

Luig ist im Krieg gefallen

Einschreiben!

J. Nr. 22/42

zurück 31. OKT 1942

1) Betrifft: Albert Ludig
Streichquartett Nr. 2 D-Dur op. 42

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. v. Kempter	15.10.42	Dieses Werk leidet, gleich der Mehrzahl desselben Komponisten – an einer peinlichen Konventionalität. Die Arbeit ist sauber; dies allein dürfte wohl kaum für eine Aufführung in einem Akademie-Concert sprechen.

K21

Einschreiben!

Zürich
-3. NOV. 1942
29

31. OKT. 1942

J. Nr. 21/42

1) Betrifft: Albert Lüng
Erste Sätze für gr. Orchester
Erinnerungen an e. Hinterreise op. 57

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. v. Kempfler	16.10.42	Wohl allgemeines Interesse, um für einen der Akademie Komponisten in Frage gegeben zu werden Kempfler
	27.10. eingegangen per Post	

Frdl. Rückantwort erbeten!

96

Aachen, den 10 Oktober 42.

30

Sehr geehrter Herr von Wolfurt

-5 OKT 1942

Herr Rittmeister Lenoir bittet mich in einem Brief vom 8.9 einige Werke von meinem verstorbenen Sohn Albert Leig an Ihre Adresse zu senden.

Ich erlaube mir nun heute, Ihnen einige Partituren verschiedener Werke zugehen zu lassen, zwar:

die Erste Suite für grosses Orchester -

Erinnerungen an eine Winkelreise Op. 57

1 Streichquartett No 2. D dur. Op. 40.

1 Streichquartett Op. 8.

Es würde mich freuen wenn Sie das eine oder das andere Werk zur Aufführung bringen könnten, zeichne

mit deutschem Gruss

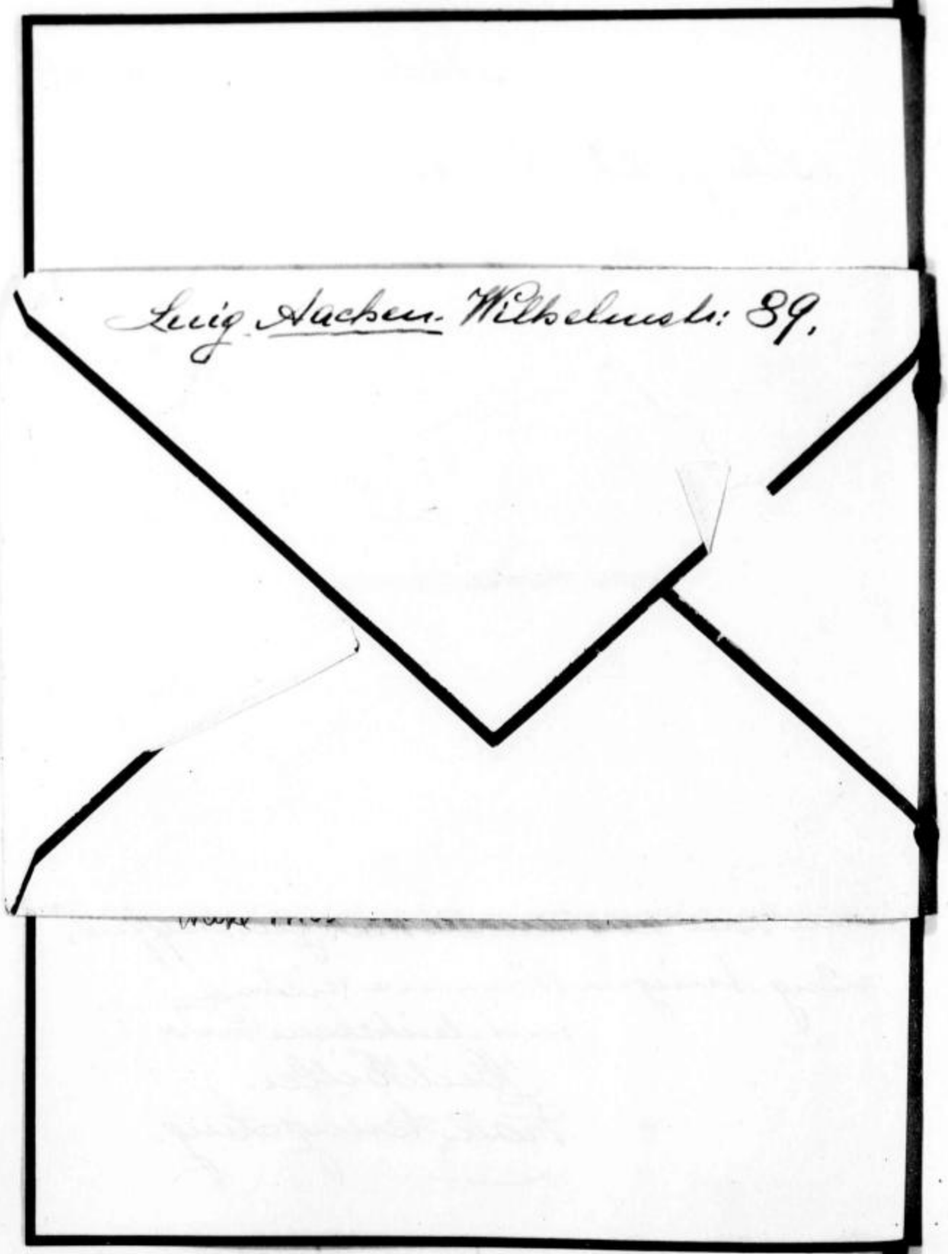
Heil Hitler.

Frau Henny Leig.

37

Herrn
Kurt von Wolfurt.
Preußische Akademie der Künste.
Berlin C. 2.
Unter den Linden. 3.

bedauere Ihnen mitteilen zu müssen, daß es
mir jetzt
mir nicht leider mehr erwachten lässt, eines d
Werke Ihres Herrn Sohnes, dem Ihr an



Walther Lenoir
Berlin-Wilm.,
Babelsbergerstr.4. den 23.8.1942.

An
Herrn
Kurt Freiherr von Wolfurt

Berlin-Wilmersdorf,
Prager Platz 2.

Sehr verehrter Herr von Wolfurt!

In folgender Angelegenheit bitte ich, Ihre Zeit kurz beanspruchen zu dürfen:

Im April dieses Jahres fand der Soldat Albert L u i g auf einer Dienstfahrt im Westen, an die er seinen Heimaturlaub anschließen wollte, den Tod. Als seine Gattin, Henny Luig, in freudiger Erwartung Ihres auf Urlaub kommenden Mannes, die telegrafische Nachricht von seinem plötzlichen Tode erhielt, folgte sie ihrem Gatten freiwillig nach.

Albert Luig war Kapellmeister und Komponist. Er war Schüler von Hermann Abendroth und Philipp Jarnach. Sein letztes großes Werk - Erste Suite für großes Orchester, Werk 51 - war im vorigen Jahr in Bochum von Nettstraeter uraufgeführt und von Hermann Abendroth in Frankfurt a.M. zu Gehör gebracht worden, beide Male mit großem Erfolg. Es war sein größter Wunsch, dieses Werk auch in Berlin zur Aufführung zu bringen.

Ich bin mit Albert und Henny Luig dadurch bekannt geworden, daß Frau Luig in meiner Dienststelle als Angestellte tätig war, und ich hatte die Absicht, Luig Ihnen, sehr verehrter Herr von Wolfurt, während des Urlaubs, den er ja nun nicht mehr erlebt hat, gelegentlich eines der Akademiekonzerte vorzustellen.

Es würde mir eine lebhafte Genugtuung bedeuten, wenn der Herzenswunsch der beiden Verewigten, die Aufführung der Suite für großes Orchester in Berlin, - vielleicht im Rahmen einer Aufführung der Werke gefallener Komponisten durch die Preußische Akademie der Künste - verwirklicht werden könnte, und ich betrachte es als Erfüllung einer Kameradschaftspflicht, als Unterlagen für eine Verwirklichung dieses Wunsches Ihnen, sehr verehrter Herr von Wolfurt, die beigefügten /

/ beigefügten Kritiken zu übermitteln.

Indem ich Ihnen im voraus für das liebenswürdige Interes
danke, das Sie, sehr verehrter Herr von Wolfurt, dieser Ang
legenheit zweifellos entgegenbringen werden,

begrüße ich Sie mit

Heil Hitler!

als Ihr sehr ergebener

Hanslyn Lanier.

/ 6 Kritiken,
1 Freiumschlag für deren Rücksendung.

Selbst ist im Felde W

33

Wurt 1 Komp

20/11.42

13. November 1942

Einschreiben!

Sehr geehrte gnädige Frau,

für die Übersendung des Streichquartettes (Nr. 4) in F op. 38 1942) Ihres Herrn Gemahls sagen wir Ihnen verbindlichsten Dank. Wir haben es mit Interesse kennen gelernt, doch lässt sich zur Zeit zu unserem grossen Bedauern eine Aufführung nicht ermöglichen, sodass wir Ihnen das Werk anbei " eingeschrieben " wieder zurückschicken.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Frau
Erich Sehlbach
Essen-Stadtwald
Grünhof 3

Zurück 20/11. Gro

W

Zurmaar

Fr. Ber

Einschreiben!

Zürich
31. OKT 1942

34

J. Nr. 2042

1) Betrifft: Erich Schlbach
Streichquartett (Nr. 4) in F
Op. 38 1942

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. v. Keußler	21.10.42	Wenn die ~~die~~ beigefügte Notiz – daß dieses Quartett an der Front geschrieben ist – eine Entschuldigung für die Niederschrift sein soll, so bedeutet das eine resignierend ästhetische Variante zu "à la guerre comme à la guerre". Ob eher die Composition à la paix besser gerathen wäre, ist zu bezweifeln. Keußler.

Freigemachte Rückantwortschrift anbei.

Einschreiben!

J. Nr. 20/42

Zürich
19.OKT.1942

1) Betrifft: Erich Selbach
Streichquartett (Nr. 4) in F
op. 38 1942

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Trapp.	9.10.42	Soweit ich die Noten entziffern konnte, habe ich keinen starken Eindruck von dem Stück bekommen. Es scheint mir trocken und einfallslos zu sein Max Trapp

Freigemachte Rücksendung erbeten!

K21

ERICH SEHLBACH
z.Z. ESSEN-STADTWALD
GRÜNHOF 3.

Hptm.Sehlbach
Fp.Nr.37786

28.9.42.

-3.OKT 42

Sehr geehrter Herr Von Wolfurt!

Für die schnelle Beantwortung meiner Anfrage danke ich Ihnen ganz besonders.So kann ich Ihnen gerade an meinem letzten Urlaubstag noch zurückschreiben.

Ich schicke Ihnen hier die fragliche Partitur,von der nur dieses eine Bleistift-Exemplar existiert.Ich hatte das Werk mit aus Russland gebracht und in den kurzen Urlaubstagen natürlich keine Möglichkeit,eine Reinschrift anzufertigen oder machen zu lassen.Hoffentlich ist die kleine und wenig deutlich geschriebene Partitur nun kein Grund weiterer Schwierigkeiten?!

Eine Bitte noch:lassen Sie meiner Frau die Partitur sobald sie dort nicht mehr benötigt wird,eingeschrieben wieder zugehen.Dass mir bei Verschickung eines solchen einzigen Exemplars nicht ganz wohl ist werden Sie mir nachfühlen können!

Mit aufrichtigem Dank und freundlichem Gruss

Ihr ergebener

Erich Sehlbach

ERICH SEHLBACH
Z. ESSEN-STADTWALD
GRÜNHOF 3.

Hptm.Sehlbach
Fp.Nr. 37786

21.9.42.

Sehr verehrter Herr Präsident!

Ich wende mich an Sie mit der Bitte,die Möglichkeit zu prüfen,meinem kompositorischen Schaffen im Rahmen der Preussischen Akademie einen Platz im Programm einzuräumen.

Ich bin seit über drei Jahren Soldat und deshalb nur selten in der Lage,Aufmerksamkeit für mein Schaffen zu erbitten. Es würde gerade in dieser Lage für mich von grösster Bedeutung sein,einmal in Berlin an prominenter Stelle gehört und beurteilt zu werden.

An Herrn von Wolfurt richte ich gleichzeitig ein ausführliches Schreiben mit Angabe der in Frage kommenden Werke. Ihnen,verehrter Herr Präsident,wäre ich zu grossem Dank verpflichtet,wenn Sie sich meiner Sache befürwortend annehmen würden.

Mit ergebenem Gruss und

Heil Hitler!

Erich Sehlbach

38

17/42

13. November 42

Einschreiben!

Sehr geehrter Herr Schneider,

Ihr uns seinerzeit überreichtes Streichtrio für Violine, Bratsche und Violoncello haben wir mit Interesse kennen gelernt, doch lässt sich zu unserem grossen Bedauern zur Zeit eine Aufführung nicht ermöglichen. Wir schicken Ihnen daher Ihr Werk mit bestem Dank " eingeschrieben " anbei wieder zurück.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Herrn
Hans Schneider
W i e n 107
Schadinagasse 1 / 16

Einschreiben!

Zürich
28 SEP 1942

39

J. Nr. 17/42

1) Betrifft: Hans Schneider
Trio für Violine, Bratsche und Violoncello

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	24. 9. 42	Eine harmlose Schülerarbeit. Für die Konzerte der Akademie nicht zu gebrauchen. Trapp

Freigemachte Rückantwort anbei!

K21

Staatl. **Akad. Hochschule**
für Musik in Berlin
Der Direktor

Berlin-Charlottenburg 2, den 9. Juli 19 42
Fasanenstraße 1

Herrn

Prof. Georg Schumann
Akádemie der Künste

Berlin C 2

Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Prof.Schumann!

Für eines der Kammerkonzerte der Akademie im nächsten Winter möchte ich Ihnen wänn= stens ein Streich-Trio von Hans Schneider empfeh= len,das gestern Abend in einem Vortragsabend mei= ner Hochschule mit grossem Erfolg aufgeführt worden ist. Herr Prof. v. Recnizek, der anwesend war, hat mir erklärt,daß er eine Aufführung des Werkes im Rahmen der Akademiekonzerte gern befürworte.

Ich wünsche Ihnen gute Ferien und grüsse Sie mit Heil Hitler! vielmals

als Ihr

Für gütigen Hinweis.

he veranlasst, daß das Trio v. Schneider uns
inschickt wird. W.

Staatliche Hochschule für Musik Berlin

Charlottenburg, Fasanenstraße 1

Mittwoch, den 8. Juli 1942, 19 Uhr im Theatersaal

Vortragsabend

1. **Gustav Cords,** Suite im alten Stil, op. 57
   geb. 1870
   Präludium — Siciliano — Bourrée — Romanze — Rondo
   Max Kayser, Ilse Claaßen, Ursula Münzner
   (Kammermusikklasse Prof. Hans Mahlke)
2. **Johannes Brahms,** Acht Zigeunerlieder, op. 103
   1833—97
   a) He, Zigeuner
   b) Hochgetürmte Riwaflut
   c) Wißt ihr, wann mein Kindchen
   d) Lieber Gott, du weißt
   e) Brauner Bursche
   f) Röslein dreie
   g) Kommt dir manchmal in den Sinn
   h) Rote Abendwolken
   Anneliese Büchert (Klasse Prof. Lula Mysz-Gmeiner)
   am Klavier: Frau **Lisa Jack'l**
3. **Siegfried Schwägele,** Variationen über ein Originalthema für Klavier
   geb. 1895
   Inge König (Klasse Prof. Kurt Börner)
4. **Franz Schubert,** Sieben Lieder
   1797—1828
   a) Die Liebe hat gelogen
   b) Erster Verlust
   c) Erlafsee
   d) Im Frühling
   e) Die Sterne
   f) Im Haine
   g) Der Wachtelschlag
   Eva Zachlod (Klasse Prof. Lula Mysz-Gmeiner)
   am Klavier: Frau **Lisa Jack'l**
5. **Hans Schneider,** Trio für Violine, Bratsche und Violoncello
   geb. 1906
   Fließend, aber nicht zu schnell — Intermezzo (Allegretto) — Sehr ruhig — Rondo (Allegro giocoso)
   Vasco Abadjiev, Herbert Funke, Hans Schneider
   (Kammermusikklasse Prof. Hans Mahlke)

Die Studierenden **Siegfried Schwägele** und **Hans Schneider** sind Kandidaten der Reifeprüfung und gehören der Kompositionsklasse Prof. Hermann Grabner an.

Dieses Programm berechtigt zum Eintritt

742. C/0192.

13. November 42

E i n s c h r e i b e n !

Sehr geehrter Herr Dr. Brandt,

Ihr uns seinerzeit übersandtes Streichquartett haben wir mit Interesse kennen gelernt, doch lässt sich zu unserem grossen Bedauern zur Zeit eine Aufführung nicht ermöglichen. Wir schicken Ihnen daher Ihr Werk mit bestem Dank " eingeschrieben " anbei wieder zurück.

Herrn
Senatspräsidenten
Dr. Fritz B r a n d t
Düsseldorf 10
Am Binnenwasser 4

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Einschreiben!

zurück - 7. OKT 1942

J. Nr. 1642

1) Betrifft: Fritz Brandt
Streichquartett Nr. 4 in C dur

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor von Kraft	28.8.42	Das Beste gibt der Komponist im dritten Satz "beschwingt und heiter". - Reizvoll, mit einem kleinen Anflug von Harmonien-Altertümelei, wirken die etwa 30 Moderato-Takte des I. Satzes, wo die Bratsche mit dem Violoncello einerseits und die beiden Geigen andererseits, alle nur in Doppelgriffen operierend, als zwei Vierstimmgruppen alternieren. - Wenn unter den eingereichten beachtenswerten Kammermusikwerken nicht mehrere von jungen und jüngsten Komponisten vorliegen, so empfiehlt es sich, dieses opus 34 vom älteren Fritz Brandt aufs Programm zu setzen.

Einschreiben!

Zurück
24 JULI 1942

J. Nr. 15/42

1) Betrifft: Fritz Brandt
Streichquartett Nr. 4 in C Dur
Op. 34

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	3. 7. 42	Dieses Quartett bietet kein anderes Bild, als das früheren, die von demselben Komponisten aufgeführt wurde. Die Musik ist nicht geeignet, um eine neue Aufführung zu rechtfertigen. Max Trapp

Freigemachte Rückantwort anbei!

V 21

13/43

13. November 1942

E i n s c h r e i b e n !

Sehr geehrter Herr Stieglitz,

das uns von Ihnen seinerzeit überbrachte Werk für Cello und Klavier von Hermann E r p f haben wir mit Interesse kennen gelernt, doch lässt sich zu unserem Bedauern zur Zeit eine Aufführung nicht ermöglichen. Wir schicken Ihnen daher dieses Stück mit bestem Dank " eingeschrieben " wieder zurück.

Herrn
Konzerpianisten
Georg Stieglitz
Essen-Stadtwald
Finkenh. 12 a

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

13. November
1942

Sehr geehrter Herr Lienau,

die uns seinerzeit übersandten Kompositionen

1. Hans Chemin-Petit
   Kleine Suite für 9 Soloinstrumente
2. Hermann Simon
   a) Drei hymnische Gesänge
   b) Sinfonische Gesänge auf Nietzsche-Dichtungen
   c) Lieder zu Faust I

haben wir mit Interesse kennen gelernt, doch lässt sich zur Zeit eine Aufführung nicht ermöglichen. Wir schicken Ihnen daher diese Werke mit bestem Dank anbei wieder zurück.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Fa.
Musikverlag Robert Lienau
Bln-Lichterfelde
Lankwitzer Str. 9

47

96

J. Nr. 18/40

1) Betrifft: Hans Chemin-Petit
Beim Preis für 9 Polo-Festmünzen

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Thum Prof. Fischer	16.10.40	Ich wäre für eine Auszeichnung von Chemin-Petit, kenne aber wertvollere Werke als diese. Krebs-Spiegel-Fugen sollte man lesen, nur lesen! Ti

zurück am 11.11.40 Thum.

Freizeichnung für Einkaufspreise anbei!

K21

Einschreiben

J. Nr. 18/40/

1) Betrifft: Hans Gemmin-Jetzt
Klavier Trio für 2 Viola-Instrumente

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je .... Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Trapp	24.6 1940		Eine recht trockene erfindungsarme Musik, die gelehrt aussieht, aber sehr schwach ist. Max Trapp zurückerhalten 18.7.40 Ebr.

Sorgfältigste Rückgabe erbeten!

Einschreiben

J. Nr. 18/40

1) Betrifft: Hans Ehrenfels Zeitl
Klavier Trio für 2 Viol. u. Violoncello

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Büttig	13.6. 1940		Ein sicherlich hübsches Stück, das in einem Kammerorchesterkonzert mitaufgeführt werden kann. Büttig 23. Juni 40.

ROBERT LIENAU

VORM. SCHLESINGER'SCHE BUCH- UND MUSIKHANDLUNG ROB. LIENAU

BERLIN
LEIPZIG

H.R. KRENTZLIN UNTERRICHTSVERLAG | ADOLF KÖSTER MUSIKVERLAG | OTTO WERNTHAL MUSIKVERLAG | OSTMARKVERTRETER: C. HASLINGER, WIEN

BANKKONTEN: DRESDNER BANK, DEPOSITENKASSE 49, BERLIN-LICHTERFELDE // POSTSCHECK: LIENAU BERLIN 174
WERNTHAL BERLIN 611oo / KÖSTER BERLIN 1993ıo // FERNSPR.: 73 16 81, 73 47 95, 73 39 13 (SAMMEL-NUMMER 73 51 71)

BERLIN-LICHTERFELDE,
LANKWITZER STR. 9

13 1 40

15. JAN. 1940

An die Preussische Akademie der Künste, B e r l i n W 8,
Abt. für Musik, Herrn von Wolfurt, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr von Wolfurt!

Unter Bezugnahme auf das stattgehabte Telefonat vor einigen Tagen und unsere Sendung vom 15.11. gestatten wir uns, für die geplanten Akademie-Kammer-Konzerte noch einmal auf die Werke von Hans Chemin-Petit und Hermann Simon hinzuweisen. Soweit wir orientiert sind, ist das Schaffen von Prof. Chemin-Petit überhaupt noch nicht von der Akademie herausgestellt worden, ebenso ist Hermann Simon in den letzten Jahren in diesem Rahmen nicht "zur Sprache" gekommen. Jedoch gehören u.E. beide Autoren in die Reihe derjenigen, die das Interesse der Akademie beanspruchen dürfen.

Es kommt hinzu, dass Herr Prof. Schumann sich kürzlich Hermann Simon gegenüber für dessen "Hymnische Gesänge" und "Drei Goethegesänge" und deren Aufführung im Rahmen der Akademie-Veranstaltungen sehr freundlich interessiert hat.

1840

Wir überreichen Ihnen nunmehr zu unserer Sendung vom 15.11. 39 die soeben aus dem Druck gekommene Partitur zur "Kleinen Suite für 9 Soloinstrumente" von Hans Chemin-Petit, mit der Bitte um Rückgabe der eingereichten Manuskriptpartitur.

Mit bestem Dank im voraus und mit
Heil Hitler!

Robert Lienau
Simon

184 zurück gesandt am 23.2.40

Hans Chemin-Petit

S. Saite 3/4

MUSIKVERLAG ROBERT LIENAU
BERLIN-LICHTERFELDE

Sinfonie in a-moll

für großes Orchester

Besetzung: 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, Baßklarinette, 2 Fagotte, Kontrafagott,
4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Schlagzeug, Streichquintett, Orgel ad lib.
Aufführungsdauer: 32 Minuten

Aus den Pressestimmen:

„Aus allen Einzelheiten spricht ein urmusikalisch schaffender Wille, sei es in der kraftvollen Einleitung, sei es in den schlichten Gesangsmelodien, sei es im Scherzosatz, sei es in einem ganz wundersam berührenden und sich im Schatten eines verhallenden Pianissimos verlierenden Violinsolo, sei es schließlich in der Passacaglia des Schlußsatzes mit ihren großspannenden Variationen von kunstvoller Verwebung. Die Sinfonie Chemin-Petits dürfte zu jenen Werken gehören, die ständig an Wert für den Hörer gewinnen!" (Westdeutsche Zeitung, März 1939)

„Eine das heutige Empfinden besonders ansprechende „absolute" Musik, in mancher Hinsicht, nicht zuletzt was die Form angeht, schlechthin ein Meisterwerk"
(Niederrheinische Volkszeitung März 1939)

„Das Werk gehört zweifellos zum Besten, was man an jüngster Musik hören konnte".
(Dresdener Nachrichten)

Bisherige Aufführungen: Dresden, Hannover, Berlin, München, Winthertur (Internat. Austauschkonzert), Remscheid, Potsdam, Krefeld, RS München, RS Hamburg (3 mal), RS Köln, Deutsch. Kurzwellensender

Drei Hölderlin-Hymnen

für Bariton und Orchester
in großer oder kleiner Besetzung
Aufführungsdauer: 13 Min.

Neuerscheinung:

Orchesterprolog

für großes Orchester

Besetzung: 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 3 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba, Schlagzeug (Pauken, Becken, kl. Trommel), Streichquintett
Aufführungsdauer: 16 Minuten
Erste Aufführung in Berlin durch GMD Rother, Deutsches Opernhaus

Neuerscheinung:

Kleine Suite

für 9 Soloinstrumente
nach der Musik zum Puppenspiel „Dr. Johannes Faust"

Besetzung: Oboe, Klarinette, Fagott, Violine I, Violine II, Viola, Violoncello,
Kontrabaß, Schlagzeug (kl. Trommel, Becken; gr. Trommel ad lib.)
Aufführungsdauer: 20 Min.
Erste Aufführungen im RS Berlin und im Deutschlandsender
Ein besinnlich-heiteres Werk

X Von der Eitelkeit der Welt

(Text von Andreas Gryphius, 1616—1664)

Kantate für Bariton und Kammerorchester

Besetzung: 2 Oboen, Fagott, Violine, Viola I, II, Violoncello, Kontrabaß
Aufführungsdauer: 15 Minuten

Aus den Presseurteilen:
„Die Melodik ist unerschöpflich reich; sie fließt wieder mit jener Leichtigkeit, die man bei Chemin-Petit längst bewunderte..." *(Magdeburger Tageszeitung)*

Bisherige Aufführungen des Werkes:
Magdeburg, Berlin (zweimal), Remscheid, Lüdenscheid, Leipzig, Mannheim, RS Hamburg, RS Berlin

An die Liebe

X (Nach Worten des Kanzlers, um 1300. Neudeutsch von Will Vesper)

Kantate für Sopran und Kammerorchester

Besetzung: Violine, 2 Violen, Violoncello, Kontrabaß, 2 Oboen, Fagott, Harfe
Aufführungsdauer: 16 Minuten

Aus den Presseurteilen:
„...sehr geschlossene, ausdrucksinnige Kantate" *(Westf. Landeszeitung)*
„...ein köstliches Stück..." *(Leipzig. Neueste Nachrichten)*
„Das Werk verdient Beachtung..." *(Neue Leipziger Nachrichten)*

Bisherige Aufführungen: Berlin, Reichsmusiktage Düsseldorf 1938, Schloß Burg, Leipzig, Breslau, Regensburg, RS Berlin, RS Hamburg, RS München, RS Leipzig, Deutscher Kurzwellensender

Hermann Simon

S. Seite 2/3

MUSIKVERLAG R. UND W. LIENAU
BERLIN-LICHTERFELDE

Drei Goethe-Gesänge

für eine mittlere Männerstimme mit Instrumentalbegleitung

Urworte-Dämon — mit Pauken
Linceus der Türmer — mit Horn
Lobpreisung des Dr. Marianus — mit Harfe, Horn und Pauken

Partitur RM 2,— Stimmen nach Vereinbarung

Aus den Presseurteilen:

„Die ‚Drei Goethe-Gesänge' setzen den Prozeß der Vereinfachung fort. In ihnen ist das Prinzip der Einstimmigkeit bildend geworden; und doch ist diese Partitur alles eher als primitiv. Das erste Stück ‚Urworte-Dämon' ist ein aus dem Dunkel des Paukenschlages (in F und A) herauswachsendes Deklamato, am Ende zu einer ehernen Monumentalität verfestigt. ‚Linceus der Türmer' ist ein Monolog im gebundenen Espressivo; der Ruf des Hornes und sein Weiterklingen ist wohl nicht zu Unrecht aufzufassen als das Symbol des Lebens; im seligen ‚Es war doch so schön' tönt es pianissimo ansteigend in die Tonica aus. ‚Die Lobpreisung des Doktor Marianus' fügt den vorhandenen Mitteln (Pauken und Horn) noch eine Harfe hinzu. Im leidenschaftlichen Drängen einer choralmäßig gestalteten Weise fliegt die betende Seele auf die ‚Höchste Herrscherin der Welt' zu. Das schmale Heft enthält eine Musik, die fern ist von jeder Vergewaltigung des Goetheschen Gedichts."

(Zeitschrift für Musik, Dr. Hapke, Nr. 11, 1936)

„... Einfachheit, höchste Einfachheit, damit ist das Stichwort gefallen für so vieles andere, was das Wesen Simonscher Tonsprache ausmacht. Da stehen ‚Drei Goethegesänge', enthaltend die Urworte, den Gesang Linceus' des Türmers und die Lobpreisung des Dr. Marianus für eine mittl. Männerstimme mit Instrumentalbegleitung. Und wie sieht die Instrumentalbegleitung aus? Zwei Pauken in F und A, ein Horn, ein einziges Horn für den Gesang des Türmers, und Harfe, Pauke und Horn für den Lobgesang des Dr. Marianus — das ist alles. Aber solcher Klang erfordert um so mehr das Hinhorchen auf die Dämonie eines Ursprünglichen; so entsteht der Klang eines Unmittelbaren, die zwingende Nähe eines Heroischen, das freilich aus einer anderen Welt als der gewohnten Menschlichkeit dieses Begriffes zu stammen scheint."

(Magdeburger Tageszeitung)

Drei Hymnische Gesänge

für eine mittlere Singstimme mit Instrumentalbegleitung

1. Glückseligkeits-Ode (Klopstock) — mit Harfe
2. Aller Augen warten auf Dich (Psalm 145 v. 15, 16, 8) — mit Violoncello
3. Herr, wohin sollen wir gehen (Joh. 6 v. 68, 69) — mit Orgel

Preis: RM 2,—

Aus den Pressestimmen:

„... Ein hervorragend schönes und inhaltsreiches Werk schuf Hermann Simon mit der Vertonung von Klopstocks ‚Glückseligkeits-Ode'. Rhapsodisch singt eine tiefe Solostimme von unendlicher Verzückung, die herrliche melodische Ausdeutung findet; wie eine Prophetenstimme klingt es von letzten Verheißungen. Dazu geben die untermalenden Klänge der Harfe überirdischen Glanz."

(Dresdener Neueste Nachrichten)

„Klopstocks ‚Glückseligkeits-Ode' für eine Singstimme mit Harfe ist ein Stück von Bachscher Todesseligkeit in Mischung gregorianischer und moderner Deklamation; an der Stelle, wo die Harfe die Harmonien mit Glockenbässen unterbaut, vom Schauer letzter Geheimnisse umweht. Ein erneuter Beweis der großen Begabung Simons."

(Dresdener Nachrichten)

„Simon ist bekannt als einer der fähigsten Köpfe der jungen deutschen Musik, der allem Konventionellen und Wirkungssicheren aus dem Wege geht, der — ein völlig Abseitiger —, mit heiligem Ernst um Höchstes ringt."

(Germania, Berlin)

„Simon's Lieder sind von einer melodischen Intensität, von einer Ursprünglichkeit der Empfindung, der man in der neuen Liedliteratur kaum etwas Ähnliches zur Seite zu stellen wüßte."

(Berliner Börsenzeitung)

Lieder zu Faust I

für mittlere Singstimme mit Klavier

Bettlerlied — Tanz unter der Linde — Soldatenmarsch — Das Lied von der Ratte — Schwing' dich auf, Frau Nachtigall — Flohlied — Ständchen des Mephisto

Preis: RM 2,—

Aus den Presseurteilen:

„Unbedingt weiter zu verbreiten sind die Lieder Hermann Simon's zu ‚Faust': Eigenwillig in der durchaus persönlich gefärbten Charakteristik, dazu voll melodischen Einfalls, der aus der Dichtung geboren." (Münchener Neueste Nachrichten)

„Neue Lieder zu ‚Faust': Diese Stücke stehen da in dem heiligen ‚So — und nicht anders', das der wahrhaft genialen künstlerischen Leistung den Rang des Außergewöhnlichen, die vollkommene innere Organisation und demgemäß den sicheren Griff zum Herzen des Hörers verleiht." (Der Deutsche Sender)

Vom Tafeln und Bechern

Heitere Lieder für mittlere Singstimme mit Klavier

Metzelsuppenlied (L. Uhland) — Grad aus dem Wirtshaus — Die Sündflut (Trinklied)

Preis: RM 1,50

Aus den Pressestimmen:

„Aber welch köstlich saftige, schon in der Knappheit so außerordentlich treffenden Studien enthalten auch diese Lieder, von welch mitreißendem Humor, welch brausender Lebensfülle, welch gutmütiger Ironie sind sie erfüllt! Längst müßten sie selbstverständlicher Besitz aller Konzertsänger sein, nicht besser könnten sie sich, dem Publikum und einer wahren, echten Kunst des Humors dienen!" (Magdeburger Tageszeitung)

Ansichtsexemplare der hier angezeigten Werke unverbindlich durch jede Musikalienhandlung!

54

ab am 31/3. Ctr.

29. März 1941

Sehr geehrter Herr Simon,

in diesem Winter können wir leider kein Kammermusikkonzert mehr veranstalten, da die Mittel vollkommen erschöpft sind. Ich werde gern an Ihr Werk denken, sobald die Möglichkeit dafür gegeben ist.

Heil Hitler!

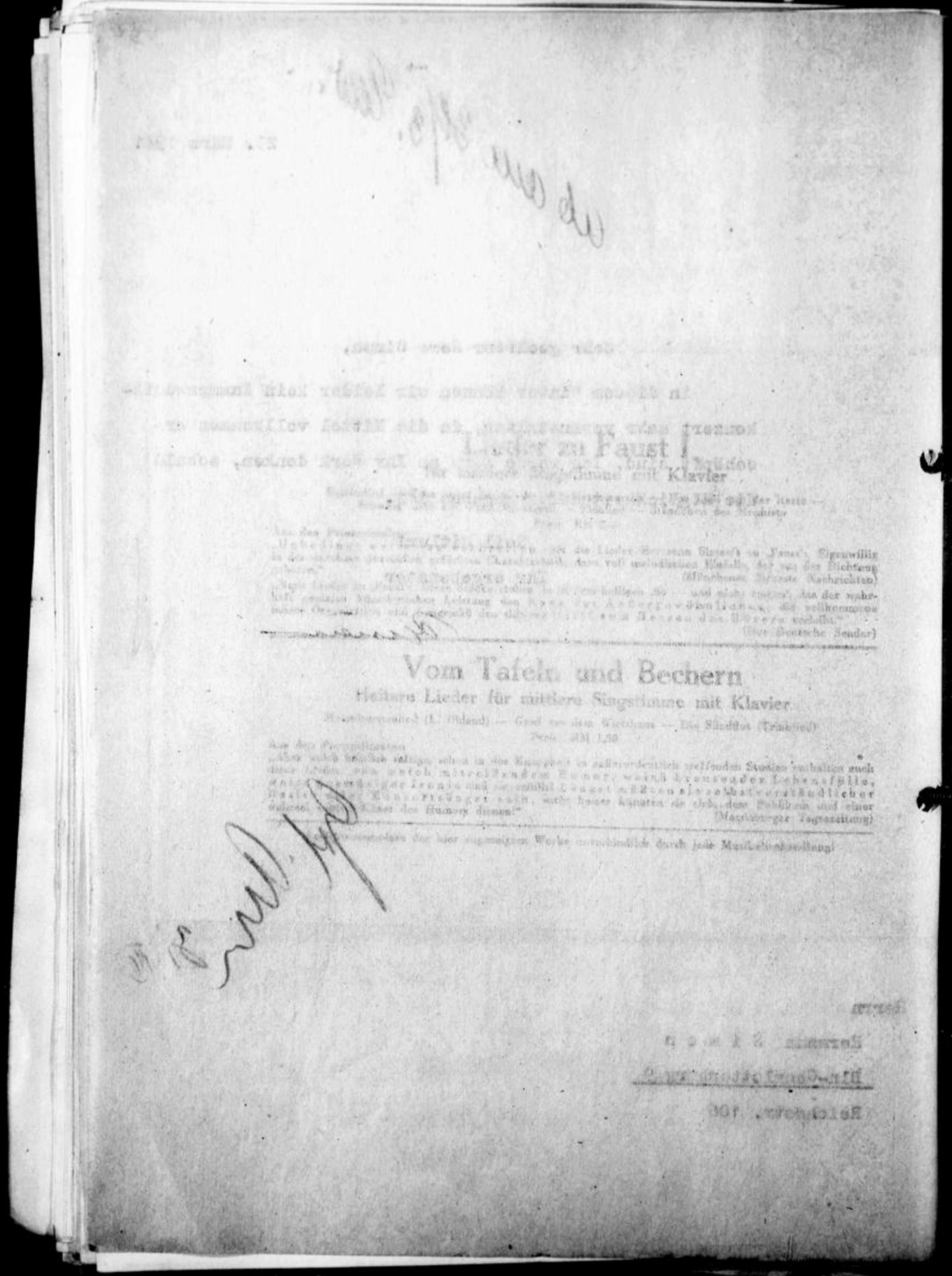
Ihr ergebenster

Herrn

Hermann Simon

Bln-Charlottenburg 9

Reichsstr. 106



40

55

96

+ ROBERT LIENAU +

VORM. SCHLESINGER'SCHE BUCH- UND MUSIKHANDLUNG ROB. LIENAU

BERLIN
LEIPZIG

L. R. KRENTZLIN UNTERRICHTSVERLAG | ADOLF KÖSTER MUSIKVERLAG | OTTO WERNTHAL MUSIKVERLAG | OSTMARKVERTRETER: C. HASLINGER, WIEN

BANKKONTEN: DRESDNER BANK, DEPOSITENKASSE 49, BERLIN-LICHTERFELDE // POSTSCHECK: LIENAU BERLIN 174
WERNTHAL BERLIN 611oo / KÖSTER BERLIN 1993 1o // FERNSPR.: 73 16 81, 73 47 95, 73 39 13 (SAMMEL-NUMMER 73 51 71)

BERLIN-LICHTERFELDE,
LANKWITZER STR. 9

26.1.40

JAN. 1940

An die Akademie der Künste, Abt. für Musik,
Herrn von Wolfurt, B e r l i n W 8, Unter den
Linden 3

Sehr geehrter Herr von Wolfurt!

Wunschgemäss überreichen wir Ihnen in der Anlage zur unverbindlichen Prüfung die folgenden Werke:

1. Hermann Simon, 3 Hymnische Gesänge für mittl.Singstimme mit Instrumentalbegleitung
(wir bemerken hierzu, dass der Autor den 1.Gesang (Glückseligkeitsode von Klopstock) für unbegleitete Singstimme gedacht hat, dass aber die Harfe als Stütze herangezogen werden kann. Der Sänger Günther Baum, Wuppertal-Elberfeld, hat den Gesang als "unbegleitete Singstimme" in seinem Repertoir.) Preis RM 2.- Erstauff.für Berlin noch zu vergeben!

2. Hermann Simon, Lieder zu Faust 1 (Goethe) für eine mittl. Männerstimme und vier Soloinstrumente (Oboe-auch Engl. Horn, Klarinette, Viola, Violoncello). Bisher nur im Reichssender Berlin zur Uraufführung gekommen. Preis cplt. RM 5.-

Wir würden es begrüssen ,wenn Sie sich zur Annahme entschliessen würden.

Heil Hitler!

Robert Lienau

140

56

DER MUSIKVERLAG

16 JAN 1940

ROBERT LIENAU

Akademie der Künste, Abt. für Musik, Berlin W 8

BERLIN-LICHTERFELDE

HERZIG

BERLIN-LICHTERFELDE

13.1.40

WIR

ERLAUBEN UNS, IHNEN ZUR ANSICHT UNSERE NEUERSCHEINUNG:

"Kleine Suite für 9
Solo-Instrumente"

nach der Musik zum Puppenspiel
Dr.Johannes Faust, von Hans

Chemin-Petit

MIT DER BITTE UM PRÜFUNG FÜR IHRE KONZERTE ZU ÜBERREICHEN.

MUSIKVERLAG ROBERT LIENAU

57

96

+ ROBERT LIENAU +

VORM. SCHLESINGER'SCHE BUCH- UND MUSIKHANDLUNG ROB. LIENAU

BERLIN
LEIPZIG

H.R. KRENTZLIN UNTERRICHTSVERLAG | ADOLF KÖSTER MUSIKVERLAG | OTTO WERNTHAL MUSIKVERLAG | OSTMARKVERTRETER: C. HASLINGER, WIEN

BANKKONTEN: DRESDNER BANK, DEPOSITENKASSE 49, BERLIN-LICHTERFELDE // POSTSCHECK: LIENAU BERLIN 174
WERNTHAL BERLIN 611ss / KÖSTER BERLIN 1993ss // FERNSPR.: 73 16 81, 73 47 95, 73 39 13 (SAMMEL-NUMMER 73 51 71)

BERLIN-LICHTERFELDE,
LANKWITZER STR. 9

19 OKT 19[illegible]

18.10.39

An die Akademie der Künste, Abt. für Musik, Herrn von Wolfurt,
B e r l i n W 8, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr von Wolfurt!

Für die Programmzusammenstellung der "Akademie-Konzerte" erlauben wir uns, Sie nochmals auf die
"Hymnischen Gesänge" von Hermann Simon für mittl.Singstimme, mit Harfe, mit Cello, mit Orgel
aufmerksam zu machen, sowie auf die demnächst erscheinende neue Ausgabe der
"Lieder zu Faust I" von Hermann Simon für eine Männerstimme und 4 Soloinstrumente (Oboe(auch Engl.Horn), Klarinette, Viola, Violoncello.

Beide Werke stehen zur Erstaufführung für Berlin noch frei. Ausserdem dürfen wir Sie hinweisen auf das neue Werk von Hans Chemin-Petit: "Orchesterprolog", das soeben erfolgreich uraufgeführt wurde. Empfehlenswert ist auch die heitere, reizvolle Kantate von Felix Raabe "Wahrhafftige Beschreibung etwelcher Stände und Berufe" (Hans Sachs).

Prospekte über die Werke finden Sie anliegend, Auch für die Raabe-Kantate ist die Erstaufführung für Berlin noch zu vergeben. Auf Wunsch stehen Ihnen jederzeit unverbindliche Ansichtspartituren zur Verfügung.

Ihrer Nachricht mit Interesse entgegensehend, zeichnen wir
mit Heil Hitler!

Robert Lienau

Lienau

Berlin-Charlottenburg9
Reichsstr. 106
99 21 71

Sehr verehrter Herr von Wolfurt ,

zunächst möchte ich Sie beglückwünschen zu der schönen Aussicht auf die Kassler Ůrauffůhrung Ihrer Oper; ich lese es soeben in der "Zeitschrift für Musik".

Und gleichzeitig meinen verbindlichsten Dank für Ihre freundliche Zustimmung auf die telefonische Nachfrage meiner Frau, nach Möglichkeit in einem der nächsten Akademie-Konzerte etwas von mir zu bringen. Sie wissen, dass mir am meisten an den "Hymnischen Gesängen" läge, die für Berlin völlig neu sind und wegen ihrer "unökonomischen" Besetzung (Baritonstimme mit Harfe, Violoncell und Orgel) wohl hier kaum an anderer Stelle gebracht werden. Auch sind die Texte dem heutigen Erleben mehr denn je angepasst: die Klopstock-Ode "Ich legte meine Hand auf den Mund und schwieg", die beiden Bibelsprüche "Aller Augen warten auf dich" und "Herr wohin sollen wir gehen" - Sie haben ja zwei gedruckte Exemplare in der Akademie vorliegen, eins vom Verleger, eins von mir.

Ebenso wertvoll wären mir auch die "Sinfonischen Gesänge auf Nietzsche-Dichtungen" für Baritonstimme mit Orchester, die in Düsseldorf uraufgeführt wurden. Die Partitur ist gerade in der Herstellung beim Lienau-Verlag; ich besorge Ihnen aber , wenns zur Einsicht nötig, das Manuskript.

Mit herzlichen Grüssen Grüßen und allen guten Wünschen bin ich

Ihr Ihnen stets dankbar ergebener

Norman Sinn

11.Oktober 1939

Drei Hymnische Gesänge

für eine mittlere Singstimme mit Instrumentalbegleitung

1. Glückseligkeits-Ode (Klopstock) — mit Harfe
2. Aller Augen warten auf Dich (Psalm 145 v. 15, 16, 8) — mit Violoncello
3. Herr, wohin sollen wir gehen (Joh. 6 v. 68, 69) — mit Orgel

Preis: RM 2,—

Aus den Pressestimmen:

„... Ein hervorragend schönes und inhaltsreiches Werk schuf Hermann Simon mit der Vertonung von Klopstocks ‚Glückseligkeits-Ode'. Rhapsodisch singt eine tiefe Solostimme von unendlicher Verzückung, die herrliche melodische Ausdeutung findet; wie eine Prophetenstimme klingt es von letzten Verheißungen. Dazu geben die untermalenden Klänge der Harfe überirdischen Glanz."
(Dresdener Neueste Nachrichten)

„Klopstocks ‚Glückseligkeits-Ode' für eine Singstimme mit Harfe ist ein Stück von Bachscher Todesseligkeit in Mischung gregorianischer und moderner Deklamation; an der Stelle, wo die Harfe die Harmonien mit Glockenbässen unterbaut, vom Schauer letzter Geheimnisse umweht. Ein erneuter Beweis der großen Begabung Simons."
(Dresdener Nachrichten)

„Simon ist bekannt als einer der fähigsten Köpfe der jungen deutschen Musik, der allem Konventionellen und Wirkungssicheren aus dem Wege geht, der — ein völlig Abseitiger —, mit heiligem Ernst um Höchstes ringt."
(Germania, Berlin)

„Simon's Lieder sind von einer melodischen Intensität, von einer Ursprünglichkeit der Empfindung, der man in der neuen Liedliteratur kaum etwas Ähnliches zur Seite zu stellen wüßte."
(Berliner Börsenzeitung)

Lieder zu Faust I

für mittlere Singstimme mit Klavier

Bettlerlied — Tanz unter der Linde — Soldatenmarsch — Das Lied von der Ratte — Schwing' dich auf, Frau Nachtigall — Flohlied — Ständchen des Mephisto

Preis: RM 2,—

Aus den Presseurteilen:

„Unbedingt weiter zu verbreiten sind die Lieder Hermann Simon's zu ‚Faust': Eigenwillig in der durchaus persönlich gefärbten Charakteristik, dazu voll melodischen Einfalls, der aus der Dichtung geboren."
(Münchener Neueste Nachrichten)

„Neue Lieder zu ‚Faust': Diese Stücke stehen da in dem heiligen ‚So — und nicht anders', das der wahrhaft genialen künstlerischen Leistung den Rang des Außergewöhnlichen, die vollkommene innere Organisation und demgemäß den sicheren Griff zum Herzen des Hörers verleiht."
(Der Deutsche Sender)

Vom Tafeln und Bechern

Heitere Lieder für mittlere Singstimme mit Klavier

Metzelsuppenlied (L. Uhland) — Grad aus dem Wirtshaus — Die Sündflut (Trinklied)

Preis: RM 1,50

Aus den Pressestimmen:

„Aber welch köstlich saftige, schon in der Knappheit so außerordentlich treffenden Studien enthalten auch diese Lieder, von welch mitreißendem Humor, welch brausender Lebensfülle, welch gutmütiger Ironie sind sie erfüllt! Längst müßten sie selbstverständlicher Besitz aller Konzertsänger sein, nicht besser könnten sie sich, dem Publikum und einer wahren, echten Kunst des Humors dienen!"
(Magdeburger Tageszeitung)

Ansichtsexemplare der hier angezeigten Werke unverbindlich durch jede Musikalienhandlung!

Hermann Simon

MUSIKVERLAG R. UND W. LIENAU
BERLIN-LICHTERFELDE

Drei Goethe-Gesänge

für eine mittlere Männerstimme mit Instrumentalbegleitung

Urworte-Dämon — mit Pauken
Linceus der Türmer — mit Horn
Lobpreisung des Dr. Marianus — mit Harfe, Horn und Pauken

Partitur RM 2,— Stimmen nach Vereinbarung

Aus den Presseurteilen:

„Die ‚Drei Goethe-Gesänge' setzen den Prozeß der Vereinfachung fort. In ihnen ist das Prinzip der Einstimmigkeit bildend geworden; und doch ist diese Partitur alles eher als primitiv. Das erste Stück ‚Urworte-Dämon' ist ein aus dem Dunkel des Paukenschlages (in F und A) herauswachsendes Deklamato, am Ende zu einer ehernen Monumentalität verfestigt. ‚Linceus der Türmer' ist ein Monolog im gebundenen Espressivo; der Ruf des Hornes und sein Weiterklingen ist wohl nicht zu Unrecht aufzufassen als das Symbol des Lebens; im seligen ‚Es war doch so schön' tönt es pianissimo ansteigend in die Tonica aus. ‚Die Lobpreisung des Doktor Marianus' fügt den vorhandenen Mitteln (Pauken und Horn) noch eine Harfe hinzu. Im leidenschaftlichen Drängen einer choralmäßig gestalteten Weise fliegt die betende Seele auf die ‚Höchste Herrscherin der Welt' zu. Das schmale Heft enthält eine Musik, die fern ist von jeder Vergewaltigung des Goetheschen Gedichts."

(Zeitschrift für Musik, Dr. Hapke, Nr. 11, 1936)

„... Einfachheit, höchste Einfachheit, damit ist das Stichwort gefallen für so vieles andere, was das Wesen Simonscher Tonsprache ausmacht. Da stehen ‚Drei Goethegesänge', enthaltend die Urworte, den Gesang Linceus' des Türmers und die Lobpreisung des Dr. Marianus für eine mittl. Männerstimme mit Instrumentalbegleitung. Und wie sieht die Instrumentalbegleitung aus? Zwei Pauken in F und A, ein Horn, ein einziges Horn für den Gesang des Türmers, und Harfe, Pauke und Horn für den Lobgesang des Dr. Marianus — das ist alles. Aber solcher Klang erfordert um so mehr das Hinhorchen auf die Dämonie eines Ursprünglichen; so entsteht der Klang eines Unmittelbaren, die zwingende Nähe eines Heroischen, das freilich aus einer anderen Welt als der gewohnten Menschlichkeit dieses Begriffes zu stammen scheint."

(Magdeburger Tageszeitung)

62
13. NOV. 1942 67

KONZERTSAAL DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK

Dienstag, den 17. November 1942 · 18 Uhr

Deutsch-Bulgarisches Orchesterkonzert

Städtisches Orchester Berlin · Leitung: Professor Dr. FRITZ STEIN

Solisten: DIANA GERGANOVA (Alt, Nationaloper Sofia)
JANKO JANKOFF (Flöte), LUBOMIR JANKOFF (Violine)
WENZISLAW JANKOFF (Klavier)

BACH: Brandenburgisches Konzert Nr. 5
REGER: Hymnus der Liebe
BRUCH: Violinkonzert
Bulgarische Lieder mit Orchester (Leitung: Michael Lefteroff)
BEETHOVEN: Klavierkonzert c-moll

Karten zu RM 7.— bis 2.— bei Bote & Bock, AWAG, Kadewe, Theaterkasse Steglitz und Abendkasse
Mitglieder der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft erhalten Karten zum halben Preise bei der Konzertdirektion

KONZERT-DIREKTION BLACHE & MEY, BERLIN W 30, BAYERISCHER PLATZ 5 · 26 03 06

C/8855

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2 17.11.42 bi
Deutsches Reich 3

n die
reussische Akademie der Künste

B e r l i n C.2

Unter den Linden 3

62

KONZERTSAAL DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK

Dienstag, den 17. November 1942 · 18 Uhr

Deutsch-Bulgarisches Orchesterkonzert

Städtisches Orchester Berlin · Leitung: Professor Dr. FRITZ STEIN

Solisten: DIANA GERGANOVA (Alt, Nationaloper Sofia)
JANKO JANKOFF (Flöte), LUBOMIR JANKOFF (Violine)
WENZISLAW JANKOFF (Klavier)

BACH: Brandenburgisches Konzert Nr. 5
REGER: Hymnus der Liebe
BRUCH: Violinkonzert
Bulgarische Lieder mit Orchester (Leitung: Michael Lefteroff)
BEETHOVEN: Klavierkonzert c-moll

Karten zu RM 7.— bis 2.— bei Bote & Bock, AWAG, Kadewe, Theaterkasse Steglitz und Abendkasse
Mitglieder der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft erhalten Karten zum halben Preise bei der Konzertdirektion

KONZERT-DIREKTION BLACHE & MEY, BERLIN W 30, BAYERISCHER PLATZ 5 · 26 03 06

C/9955

Ehrenkarten können schriftlich
oder unter Fernruf-Nr 91 69 55
angefordert werden.

10 NOV 1942 63

Hermann Werdermann

und sein Kammermusikkreis spielen

Meisterwerke des Barock

Abende im Bürgersaal des Rathauses Schöneberg
Adolf-Wilde-Platz — Beginn: 18.30 Uhr

1. Abend: Sonnabend, 21. und Sonntag, 22. 11. 1942
Cembalo-Konzerte f-moll und E-dur — Violin-Konzert a-moll, Bach — Konzert-Arien, Erlebach Kantate „Jauchzet dem Herrn", Bruhns

2. Abend: Sonnabend, 19. und Sonntag, 20. 12. 1942
Alte deutsche Weihnachtsmusik von Schütz, Bernhard, Rathgeber, Murschhäuser, Telemann

3. Abend: Sonnabend, 16. und Sonntag, 17. 1. 1943
Meisterwerke für Cembalo von Scheidt, Froberger, Kuhnau, Händel, Bach

4. Abend: Sonnabend, 20. und Sonntag, 21. 2. 1943
Cembalo-Konzert d-moll — 5. Brandenburgisches Konzert, Bach — Deutsche Arien, Händel u. a.

Mitwirkende: **Gisela Grussendorf** (Sopran)
Greta Richert (Flöte), **Max Kayser,** Violine

Einzelkarten zu 2,50 und 3,50 RM im öffentlichen Vorverkauf und soweit vorrätig an der Abendkasse. Gesamtkarten für 8,- und 12,- RM nur durch den „Heinrich Beck-Kreis für alte Musik" durch Vorauszahlung auf das Postscheckkonto von Herrn Heinrich Beck, Berlin 186 20

13. Oktober 1942

Anbei senden wir Ihnen die beiden Stücke von
Wolfgang F o r t n e r

2 11/42 Nuptiae Catulli Partitur
12/42 Capriccio und Finale Partitur

mit bestem Dank wieder zurück. Zu unserem Bedauern hat sich eine Aufführung nicht ermöglichen lassen.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Fa.
B. S c h o t t ' s
Söhne
M a i n z
Abt. Bühnen- und Konzert-
vertrieb

Drucksache
C0635

Preussische Akademie der Künste
B e r l i n C.2
Unter den Linden 3

BERLIN NW
9.11.42-19
MO

Eingang
-7. OKT. 1942

J. Nr. 12/42

1) Betrifft: W. Fortner
Capriccio und Finale für Orchester
Nr. 22 (Partitur)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. von Reichel	28.8.42	Durchaus begrüßenswert in einem Konzert der Akademie, falls nicht demnächst eine anderweitig zweite Aufführung inBerlin bereits vorgesehen ist. Die erste Berliner Aufführung hat in der vorigen Spielzeit stattgefunden.

J. Nr. 11/42

1) Betrifft: Wolfgang Fortner
Kriptiae Catulli für Tenor-Solo, Kammerchor u. Kammerorchester (Partitur)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. von Kempter	28.8.42	Wenn uns der Kammerchor zur Verfügung gestellt wird, den dieses ziemlich frische Werk benötigt, so steht noch immer die Textfrage -- in ihrer natürlich nur lateinischen Diction — mit einigem Für und manchem Dagegen zur Diskussion.

J. Nr. 12/44

1) Betrifft: Wolfgang Fortner
Capriccio und Rondo für Orchester
(Partitur)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Wolf	12.	Das Stück überzeugt mich nicht. Melodisch wie harmonisch fehlt es an Spannungen. Nur der Rhythmus und das Tempo schaffen eine gewisse Wirkung. Intellektuelle Konstruktion! Max Trapp

J. Nr. 11/42

1) Betrifft: Wolfgang Fürst
hospitiert Statistik für Haus-Tele, Lautsprecher
und Bauwerksakustik (Karlsruhe)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Graf	11/6	Schwächlich und langweilig. Lichtblick am Orff beeinflusst. Aber bei dieser Modulationslosigkeit müssten plastische Einfälle vorhanden sein. Intellektuelle Konstruktion ohne Wärme und Ausdruck. Alex Troyer

Mainz, 15. 9. 1942 69
17.9

Am 18.5.1942 erlaubten wir uns, Ihnen auf — Wochen

Fortner, Vippina Castelli, Part.

" Capriccio, Part. # 22

(wiederholte Mahnung)

zur Ansicht zu übersenden. Es würde uns sehr interessieren zu erfahren, ob Ihnen eine Prüfung möglich war und eine Aufführung zu erwarten ist. Im anderen Falle wären wir Ihnen für baldige Rücksendung des nicht mehr benötigten Materials dankbar.

Heil Hitler!

B. SCHOTT'S SÖHNE

Abt.: Bühnen- und Konzertvertrieb

am 18.9. geantwortet, daß die [illegible] Fortner sind und [illegible] aber bald an [illegible] zurückgeschickt werden würden. W.

MAINZ 1
15 9 42

6908

B. Schott's Söhne
Musikverlag
Mainz
Gegründet 1770

006

Deutsche Reichspost

POSTKARTE

Herrn
Kurt v. Wolfurt
Preuss. Akademie d. Künste

Berlin C 2
Unter den Linden

B. SCHOTT'S SÖHNE
MAINZ
Telegramme: Scotson
Telefon: 414 41 (Sammel-Nummer)
Postscheck: Frankfurt a. M. Nr. 5525

11/42
12/42

78

Mainz, 5. 8. 1942

-6 AUG 1942

Am 18. 5. 1942 erlaubten wir uns, Ihnen auf Wunsch

1 Partitur, Kapitän Castelli, Part.
1 " Capriccio, Part. ℳ 22

zur Ansicht zu übersenden. Es würde uns sehr interessieren zu erfahren, ob Ihnen eine Prüfung möglich war und eine Aufführung zu erwarten ist. Im anderen Falle wären wir Ihnen für baldige Rücksendung des nicht mehr benötigten Materials dankbar.

Mit deutschem Gruß!

B. SCHOTT'S SÖHNE
Abt.: Bühnen- und Konzertvertrieb

3019

1530

MAINZ 1 — 5 8 42

POSTKARTE

B. Schott's Söhne
Musikverlag
Mainz
Gegründet 1770

Deutsche Reichspost

Herrn
Kurt v. Wolfurt
Preuss. Akademie d. Künste

Berlin C 2
Unter den Linden 3

B. SCHOTT'S SÖHNE
MAINZ
Telegramme: Scotson
Telefon: 414 41 (Sammel-Nummer)
Postscheck: Frankfurt a. M. Nr. 5525

77

B. SCHOTT'S SÖHNE, MAINZ

ABTEILUNG BÜHNEN- UND KONZERTVERTRIEB

Bankkonto: Deutsche Bank, Mainz — Postscheckkonten: Frankfurt a. M. Nr. 5525 / Schweiz: Zürich Nr. VIII./11091 / Protektorat Böhmen und Mähren: Prag Nr. 78387 — Telegramme: Scotson Mainz — Fernsprecher: Sammel-Nr. 41441

T. 18.5.42
Bei Zahlung bitte anzugeben

MAINZ, 18. Mai 194 2

Herrn Kurt v. Wolfurt 22 [illegible] 42
Berlin C 2
Unter den Linden 3
Preuss. Akademie d. Künste

Zur Ansicht auf 4 *Wochen | Leihweise bis*
Studier-Orchester-Material lt. Leihschein Nr.

42		Fortner, Nöptiae Latilli, Part.	
42/1	1	Capriccio, Part. # 22	
		i. Auftr. d. Komponisten	

Allgemeine Lieferungs-Bedingungen. Alle Lieferungen sind bei Empfang sofort mit obiger Aufstellung zu vergleichen. Etwaige Unstimmigkeiten sind innerhalb 3 Tagen nach Empfang zu melden, andernfalls Reklamationen unter keinen Umständen anerkannt werden können. — Leihmaterial ist mit größter Schonung zu behandeln, da beschädigte und beschmutzte Exemplare nicht zurückgenommen werden können, sondern ebenso wie etwa verloren gegangene Stücke dem Verlag in bar zu ersetzen sind. Alle Sendungen, auch Rücksendungen, gehen auf Gefahr des Entleihers. Rücksendungen haben pünktlich nach Ablauf der Leihfrist in sorgfältiger Verpackung franko eingeschrieben bezw. als Wertsendung nur nach Mainz zu erfolgen. Dem Verlag sind auf Verlangen die Kritiken der Tagespresse einzusenden. Das Verleihen des Materials an Dritte ist keinesfalls gestattet. Für jeden Verlust sowie Schaden, der durch unberechtigtes Abschreiben, Verleihen an Dritte usw. entsteht, haftet der Entleiher. Lieferungs- und Erfüllungsort ist Mainz.

Bitte: Senden Sie uns die Programme Ihrer Konzerte!

3233/841

72

Ed. Bote & G. Bock
Musikverlag
Gegr. 1838
Fernsprecher: 16 64 16/18
TELEGRAMM-ADRESSE: Musikothek, Berlin
POSTSCHECKKONTO: Berlin Nr. 176 23
BANK: Commerzbank, Berlin
Depositenkasse AB, Berlin W 8, Krausenstr. 4/5

Berlin W 8, den
Leipziger Straße 37 1.Oktober 19 42

14/42

Von Herrn v.W o l f u r t , Akademie d.Künste,
1 Partitur zu

Schaeuble op.2o Musik für 2 Bläser u.Streicher

dankend zurückerhalten.

V. Rechnung

(21

Ba. 5 M 1141

Einschreiben!

Zurück
26 SEP 1942

J. Nr. 14/42

1) Betrifft: Schaeuble, Hans
Musik für 7 Bläser und Streicher
op. 20 Partitur

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Max Butting	1. 9. 42	Rücksendung ohne Stellungnahme zurück: 25. 9. 42 Beckling

Freigemachte Rückantwort anbei!

K 21

Abt. Konzertmusik w (schr) BERLIN, den 26. Aug.42

74

28.8.42

Sehr geehrter Herr von Wolfurt,

unter Bezugnahme auf Ihr heutiges Telefongespräch mit unserem Herrn Schrenk lassen wir Ihnen mit gleicher Post zur gefl.Ansicht die Partitur der MUSIK FÜR 7 BLÄSER und STREICHER von Schaeuble zugehen.

Wie wir hören, ist eine Aufführung dieses Werkes in der Akademie geplant. Wir wären Ihnen für eine Nachricht dankbar, sobald die Aufführung positiv feststeht.

Mit besten Empfehlungen
Heil Hitler!

z.Z. Bütthard

Ed. Bote & G. Bock
i/V. Hiller

Telefon: 16 64 16 Telegramme: Musikothek, Berlin Postscheckkonto: Berlin 176 23

Ed. Bote & G. Bock
Musikverlag

TELEFON: 166416/18
TELEGRAMM-ADRESSE: Musikbotek, Berlin
POSTSCHECKKONTO: Berlin NW7 Nr. 17623
BANK: Commerz- und Privatbank, Berlin. Depositenkasse A B, Berlin W, Krausenstr. 4/5

Berlin W8, den 30. Juli 19 42
Leipziger Straße 37

- 1. AUG 1942

An die
Akademie der Künste
z.Hd.Herrn von Wolfurt

B e r l i n W 8
Pariser Platz 4

Prop. — Abteilung. Unser Zeichen: ha/zi Ihr Zeichen:

Sehr geehrter Herr von Wolfurt,

wie ich von Herrn Schaeuble höre, besteht die Aussicht, eins seiner Orchesterwerke in der kommenden Saison in einem Konzert der Akademie der Künste zur Aufführung zu bringen.

Gern hätte ich mit Ihnen darüber einmal ausführlicher gesprochen, konnte Sie jedoch in diesen Tagen telephonisch nicht erreichen.
Ich werde mir erlauben, Sie Ende August noch einmal anzurufen, um Ihnen genauere Vorschläge zu unterbreiten.

Mit freundlichen Grüssen und Heil Hitler bin ich

Ihr

ergebener

Ernst Hermann

Habe mit Bote u. Bock telefoniert u. veranlasst, daß uns ein Orchesterwerk v. Schaeuble zugeschickt wird
W.

ED. BOTE & G. BOCK
Musikverlag und Sortiment
in W 8, Leipziger Straße 37

Herrn
Kurt von Wolfurt
Preuss. Akademie der Künste
Berlin W 8
Unter den Linden 3

ED. BOTE & G. BOCK
Musikverlag und Sortiment

BERLIN W 8
26 8 42

Deutsches Reich
005

76
27 FEB 42

Wiener Philharmoniker

Jahrhundertfeier

1842-1942

96
K 421

Feierliche Eröffnung
der Jahrhundertfeier der Wiener Philharmoniker

am

Samstag, den 28. März 1942, 11 Uhr Vormittag

im

Großen Musikvereins-Saal

R. Strauß: Wiener Philharmoniker Fanfare

Begrüßung durch den Vorstand der Wiener Philharmoniker

Festrede des Reichsleiters
Reichsstatthalter Baldur von Schirach

L. v. Beethoven: Ouverture „Die Weihe des Hauses".

Dirigent: Wilhelm Furtwängler

Freitag, den 27. März 1942, 18 Uhr

Feierliche Kranzniederlegung

am Wohnhause Otto Nicolai's

Wien I, Seilerstätte 30

Samstag, den 28. März 1942, 21 Uhr

Akademie

anläßlich eines Empfanges des Reichsleiters Baldur von Schirach in den historischen Räumen des Redoutensaales, in dem am 28. März 1842 das erste Konzert stattfand.

O. Nicolai: Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor".

L. v. Beethoven: Romanze für Violine und Orchester.
Solist: W. Boskovsky.

W. A. Mozart: Non temer, amato bene. Arie mit obligater Violine.
Gesang: A. Konetzny.
obligate Violine: W. Boskovsky.

Franz Schubert: Symphonie Nr. 3, D-Dur.

Sonntag, den 29. März 1942, 10 Uhr 30 Vormittag

Eröffnung der Ausstellung der Wiener Philharmoniker

im Kammersaal der Gesellschaft der Musikfreunde.

Montag, den 30. März 1942, 11 Uhr

Festsitzung der Wiener Philharmoniker

im Festsaal der Akademie der Wissenschaften.

(Alte Universität.)

Gastkonzerte ausländischer Orchester

Dienstag, den 31. März 1942, 20 Uhr.

Großer Konzerthaus-Saal.

Orchester des Maggio musicale Fiorentino (Florenz).

Dirigent: A. Guarnieri.

A. Vivaldi: Concerto in g minore

L. v. Beethoven: Symphonie Nr. 5

G. Martucci: a) Notturno
b) Noveletta

R. Wagner: Siegfried-Idyll

G. Rossini: Ouverture zu „Wilhelm Tell"

Dienstag, den 7. April 1942, 20 Uhr.

Großer Musikvereins-Saal.

Budapester Philharmoniker

Dirigent: E. v. Dohnányi.

F. Erkel: Fest-Ouverture.

E. v. Dohnányi: Suite fis-moll.

B. Bartók: Tanz Suite.

Z. Kodály: Tänze aus Galanta.

F. Liszt: Les Préludes.

Mittwoch, den 8. April 1942, 20 Uhr

Großer Musikvereins-Saal.

Concertgebouw-Orchester, Amsterdam

Dirigent: W. Mengelberg.

J. Wagenaar: Ouverture „Cyrano de Bergerac".

C. Frank: Symphonische Variationen für Klavier und Orchester
Solist: Cor de Groot.

H. Berlioz: Drei Stücke aus „Faust's Verdammung."
1. Tanz der Irrlichter
2. Sylphentanz
3. Ungarischer Marsch

L. v. Beethoven: Symphonie Nr. 3 (Eroica).

Samstag, den 11. April 1942, 20 Uhr.

Großer Musikvereins-Saal.

Berliner philharmonisches Orchester

Dirigent: Cl. Krauss.

J. Brahms: Symphonie Nr. 1.

R. Strauß: Ein Heldenleben.

Konzerte der Wiener Philharmoniker

28. März 1942, 15.30 Uhr.

Generalprobe zum 8. Abonnement-Konzert

Dirigent: W. Furtwängler.

A. Bruckner: Symphonie Nr. 8.
Im Abonnement ausverkauft.

---

29. März 1942, 11.30 Uhr.

8. Abonnement-Konzert

Dirigent: W. Furtwängler.

A. Bruckner: Symphonie Nr. 8.
Im Abonnement ausverkauft.

---

30. März 1942, 20.30 Uhr.

Wiederholung des 8. Abonnement-Konzertes

Dirigent: W. Furtwängler.

A. Bruckner: Symphonie Nr. 8.

---

9. April 1942, 20 Uhr.

Dirigent: H. Knappertsbusch.

J. Brahms: Haydn-Variationen.
R. Schumann: Klavier-Konzert.
Solist: E. v. Sauer.
F. Schubert: Symphonie Nr. 7.

---

12. April 1942, 11.30 Uhr.

Dirigent: Cl. Krauss.

J. Haydn: Symphonie.
W. A. Mozart: Violin-Konzert.
Solist: Wolfgang Schneiderhan.
F. Schubert: Symphonie Nr. 8, h-moll (Unvollendete).
L. v. Beethoven: Leonoren-Ouverture Nr. 3.

---

14. April 1942, 20 Uhr.

Dirigent: K. Böhm.

* H. Badings: Festlicher Prolog.
* A. Casella: Paganiniana.
* J. Marx: Altwiener Serenaden
R. Strauß: Don Juan.
L. v. Beethoven: Symphonie Nr. 7.
* Uraufführungen, den Wiener Philharmonikern gewidmet

---

16. April 1942, 20.30 Uhr.

Dirigent: Dr. R. Strauß.

Wiener Philharmoniker — Wiener Symphoniker
R. Strauß: Festliches Präludium
Eine Alpensymphonie.

---

18. April 1942, 15.30 Uhr.

Generalprobe zum Nicolai-Konzert

Dirigent: W. Furtwängler.

L. v. Beethoven: Symphonie Nr. 9.

---

19. April 1942, 11.30 Uhr.

Nicolai-Konzert

Dirigent: W. Furtwängler.

L. v. Beethoven: Symphonie Nr. 9.

---

20. April 1942, 20.30 Uhr.

1. Wiederholung des Nicolai-Konzertes

Dirigent: W. Furtwängler.

L. v. Beethoven: Symphonie Nr. 9.

---

21. April 1942, 20.30 Uhr.

2. Wiederholung des Nicolai-Konzertes

Dirigent: W. Furtwängler.

L. v. Beethoven: Symphonie Nr. 9.

Kammermusik

ausgeführt von Mitgliedern der Wiener Philharmoniker

Mittwoch, den 8. April 1942, 20 Uhr.
Mittlerer Konzerthaus- (Mozart-) Saal.

Wolfgang Schneiderhan Quartett.
Bläservereinigung der Wiener Philharmoniker.

L. v. Beethoven: Quartett, op. 18, Nr. 6.
R. Strauß: Serenade für 13 Bläser, op. 7.
F. Schubert: Oktett, op. 166.

Freitag, den 10. April 1942, 20 Uhr.
Kleiner Musikvereins- (Brahms-) Saal.

Sedlak - Streng - Krotschak - Niedermaier - Wlach.
Mitwirkend: Prof. Friedrich Wührer.

H. Pfitzner: Trio, op. 8, F-Dur.
M. Reger: Trio, op. 77 a, G-Dur.
F. Schmidt: Klarinetten-Quintett, A-Dur.

Mittwoch, den 15. April 1942, 20 Uhr.
Kleiner Musikvereins- (Brahms-) Saal.

Philharmonia Quartett.
Konzerthaus Quartett.

F. Schubert: Quartett, op. posth., d-moll.
Der Tod und das Mädchen.
F. Schmidt: Quartett, A-Dur.

Orte der Veranstaltungen:

Großer Musikvereins-Saal (Gr. M. S.)
Wien I, Dumbastraße 3.

Großer Konzerthaus-Saal (Gr. K. S.)
Wien III, Lothringerstraße 20.

Kleiner Musikvereins- (Brahms-) Saal (Kl. M. S.)
Wien I, Dumbastraße 3.

Mittlerer Konzerthaus- (Mozart-) Saal (M. K. S.)
Wien III, Lothringerstraße 20.

Eintrittskarten zu sämtlichen Veranstaltungen
in der Kanzlei der Wiener Philharmoniker
Wien I, Bösendorferstraße 12.
Fernruf U 47 0 36.

Tagesübersicht

Freitag, 27. März:	18 Uhr	Feierliche Kranzniederlegung am Wohnhause Otto Nicolai's, Wien I, Seilerstätte 30.
Samstag, 28. März:	11 Uhr	Feierliche Eröffnung der Jahrhundertfeier der Wiener Philharmoniker, Gr. M. S.
	15 Uhr 30	Generalprobe zum 8. Abonnement-Konzert Gr. M. S.
	21 Uhr	Akademie im Redoutensaal der Hofburg.
Sonntag, 29. März:	10 Uhr 30	Eröffnung der Ausstellung der Wiener Philharmoniker, Kammer-Saal, Musikvereinsgebäude.
	11 Uhr 30	8. Abonnement-Konzert, Gr. M. S.
Montag, 30. März:	11 Uhr	Festsitzung der Wiener Philharmoniker — Festsaal der Akademie der Wissenschaften.
	20 Uhr 30	Wiederholung des 8. Abonnement-Konzertes, Gr. M. S.
Dienstag, 31. März:	20 Uhr	Konzert Orchester Maggio musicale Fiorentino, Gr. K. S.
Dienstag, 7. April:	20 Uhr	Konzert Budapester Philharmoniker, Gr. M. S.
Mittwoch, 8. April:	20 Uhr	Konzert Concertgebouw Orchester, Amsterdam, Gr. M. S.
	20 Uhr	Kammermusik Schneiderhan Quartett — Bläservereinigung d. Wiener Philharmoniker, M. K. S.
Donnerstag, 9. April:	20 Uhr	Konzert Wiener Philharmoniker, Gr. M. S.
Freitag, 10. April:	20 Uhr	Kammermusik Sedlak — Wührer, Kl. M. S.
Samstag, 11. April:	20 Uhr	Konzert Berliner Philharmonisches Orchester, Gr. M. S.
Sonntag, 12. April:	11 Uhr 30	Konzert Wiener Philharmoniker, Gr. M. S.
Dienstag, 14. April:	20 Uhr	Konzert Wiener Philharmoniker, Gr. M. S.
Mittwoch, 15. April:	20 Uhr	Kammermusik, Philharmonia- und Konzerthaus-Quartett, Kl. M. S.
Donnerstag, 16. April:	20 Uhr 30	Konzert Wiener Philharmoniker — Wiener Symphoniker, Gr. K. S.
Samstag, 18. April:	15 Uhr 30	Generalprobe zum Nicolai-Konzert, Wiener Philharmoniker, Gr. M. S.
Sonntag, 19. April:	11 Uhr 30	„Nicolai-Konzert". Wiener Philharmoniker, Gr. M. S.
Montag, 20. April:	20 Uhr 30	1. Wiederholung des Nicolai-Konzertes, Gr. M. S.
Dienstag, 21. April:	20 Uhr 30	2. Wiederholung des Nicolai-Konzertes, Gr. M. S.

Schriftzeichnung und Druck: Paul Kaltschmid, Wien XVIII.

87

1. GRAUPNER MUSIKFEST DARMSTADT 1942

AM 16. und 17. MAI

Künstlerische und musikalische
Gesamtleitung
Generalmusikdirektor Fritz Mechlenburg.

*

Aus den Archiven zusammengestellt
und für den Konzertgebrauch eingerichtet von
Hermann Lahl.

Christoph Graupner kam als 26jähriger Musiker 1709 nach Darmstadt und entfaltete hier bis zu seinem Tode (1760) eine sehr fruchtbare künstlerische Tätigkeit. Seine hier entstandenen überaus zahlreichen Musikschöpfungen entsprangen einem bewußt deutschen Geist und waren in der damals von französischen Einflüssen bedrohten Westmark ein eigenwilliges starkes Bekenntnis deutscher Kultur. Darum hat Christoph Graupner uns auch heute noch etwas zu sagen.

Die Stadt *Darmstadt*, seit nahezu drei Jahrhunderten eine besondere Pflegestätte der musischen Künste, folgt mit der Durchführung von *Graupner-Musikfesten* nicht nur einer alten Berufung zur Förderung der Musik, sondern stellt diese Veranstaltungen bewußt mitten in das heutige Zeitgeschehen.

Graupners Musikschaffen umfaßte ja nicht allein seine Tonkunstschöpfungen, sondern er betätigte sich ausgiebig auch als Musikerzieher und beeinflußte das Kunstschaffen seiner Zeit in stärkstem Ausmaß. Daher wird bei der Fortführung der Darmstädter Graupner-Musikfeste auch besonders danach gestrebt, eine Synthese zwischen den frühen Anfängen bewußt deutscher Musikkultur und unserem zeitgenössischen Kunstschaffen zu finden, um damit die durch Generationen hindurchgehende Linie der Kunstauffassungen aufzuzeigen. Dies bedingt, daß bei künftigen Graupner-Veranstaltungen gerade auch die Entwicklung zur zeitgenössischen Kunst und diese selbst entsprechend zu Gehör kommt.

Möge das erste in harten Tagen dieses zweiten Weltkriegs entstandene Darmstädter Graupnerfest würdige Nachfolge finden in einem starken, die deutsche Kunst zu freier Entfaltung bringenden nationalsozialistischen deutschen Vaterland.

Darmstadt, 25. April 1942. Heil Hitler!

Oberbürgermeister

Die Werke Christoph Graupners sind ebenso zahlreich wie unbekannt. Nur wenige gelangten nach dem Tode des Komponisten in Druck oder gar zur Aufführung. Graupner blieb im wesentlichen ein Studiengegenstand für einige Musikwissenschaftler, die sich zwar mit seinem Werk mehr oder weniger eingehend befaßten, aber dasselbe nicht vor die breitere Öffentlichkeit bringen konnten. Die tönende Wiedererweckung soll in „Graupnerfesten" in die Tat umgesetzt und der erstmalige Versuch in größerem Umfange jetzt unternommen werden.

Der Bearbeiter hat eine bezeichnende Auswahl aus der Fülle der uns erhaltenen Schöpfungen des Meisters getroffen, womit nicht gesagt sein soll, daß nicht vielleicht noch bedeutendere Werke Graupners weiter im Archiv ruhen und der Erweckung aus ihrem zweihundertjährigen Schlummer harren. Der Bearbeiter hat eine ebenso große wie dankbare Aufgabe vor sich, und wir dürfen damit rechnen, daß im Laufe der nächsten Jahre noch manch kostbarer Schatz gehoben werden wird.

Wie man sich bei der Herstellung des Notenmaterials eng an das Original zu halten gesucht hat, so bemühen auch wir uns, die vorzuführenden Werke mit unseren Mitteln in möglichster Stilreinheit und ohne jedes entstellende Beiwerk zum Erklingen zu bringen. Ausschließlich Darmstädter Kräfte haben sich in den Dienst der Sache gestellt, die ihr Ziel darin sehen, dem großen Musiker in der Stadt seines Wirkens ein tönendes Denkmal zu setzen, und deren Lohn die verständnisvolle Aufnahmebereitschaft der Hörer auch außerhalb Darmstadts sein wird.

Fritz Mechlenburg.

GESANG	Susanne Horn-Stoll, Sopran Anton Klubal, Tenor Heinrich Blasel, Baß.
CHÖRE	Musikverein, Theaterchor.
ORGEL	Emil Kaselitz.
CEMBALO	Emil Kaselitz Lothar Fleischmann.

SOLO

VIOLINE	Konzertmeister Otto Drumm Konzertmeister Paul Schnurrbusch.
VIOLA D'AMORE	Kammermusiker Rudolf Sprenger.
FLÖTE	Kammermusiker Martin Geißler Kammermusiker Nikolaus Jung.
OBOE	Kammermusiker Karl Schuch Kammermusiker Ernst Schaefer.
FAGOTT	Kammermusiker Emil Wischert.

ERSTER TAG

16. MAI 1942

HESSISCHES LANDESTHEATER · KLEINES HAUS · 16 UHR

ERÖFFNUNG

Einführende Worte: Hermann Lahl.

Ouvertüre G-dur für Streichorchester und Cembalo (D.G.V. Nr. 1)

Moderato - Allegro — Air — Siciliana — Rondeau — Entré — Sarabande — Menuett I Menuett II — Menuett III.

Eröffnungsansprache: Oberbürgermeister Wamboldt.

Sinfonie Es-dur für 2 Hörner, 2 Flöten und Streichorchester (D.G.V. Nr. 2)

Allegro — Andante — Menuett — Largo- Allegro — Tempo di Menuett.

HESS. LANDESBIBLIOTHEK · GROSSER SAAL · 17.30 UHR

ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG GRAUPNERSCHER HANDSCHRIFTEN

Führung: Dr. L. Borngässer.
Mitwirkende: Die Mitglieder des Drumm-Quartetts: Otto Drumm, Hermann Lahl, Alfred Möbes.

Triosonate G-dur für 2 Violinen und Baß (D.G.V. Nr. 3)
I. Satz und II. Satz
Allegro — Andante.

Ansprache: Dr. Schilling Trygophorus.

Triosonate III. Satz
Allegro.

Führung: Dr. L. Borngässer.

HESSISCHES LANDESTHEATER · KLEINES HAUS · 19.30 UHR

KAMMER-KONZERT

Solisten: Flöte: Martin Geißler, Nikolaus Jung.
Oboe: Karl Schuch, Ernst Schaefer.
Fagott: Emil Wischert.
Viola d'amore: Rudolf Sprenger.

I. Ouvertüre B-dur für Streichorchester und Cembalo (D.G.V. Nr. 4)
Moderato - Allegro - moderato — Adagio (La Amentanza) — Allegro assai (Rejouissance) Allegretto (Loure) — Allegretto (Gavotte) Allegro assai (Badinerie) — Menuett I — Menuett II — Moderato (La Compasserie) — Allegro assai (Passe temps).

II. Konzert für Oboe F-dur (D.G.V. Nr. 5)
Vivace — Sostenuto — Vivace e con fuoco.
Oboe: Karl Schuch.

III. Konzert für Flöte und Viola d'amore d-moll (D.G.V. Nr. 6)
Largo-Vivace — Andante — Vivace.
Flöte: Martin Geißler, Viola d'amore: Rudolf Sprenger.

IV. Konzert für Fagott G-dur (D.G.V. Nr. 7)
Allegro — Largo — Allegro.
Fagott: Emil Wischert.

*

V. Ouvertüre A-dur für Streichorchester, Cembalo und Viola d'amore (D.G.V. Nr. 8)
Moderato - Allegro - Moderato — Gavotte — Largo — Menuett I — Menuett II — Menuett III — Menuett IV — Menuett I Da Capo.
Viola d'amore: Rudolf Sprenger.

VI. Konzert für Flöte D-dur (D.G.V. Nr. 9)
Vivace — Largo — Allegro.
Flöte: Martin Geißler.

VII. Sinfonie D-dur für 2 Hörner, Pauken und Streichorchester (D.G.V. Nr. 9)
Vivace — Air — Allegro — Menuett — Largo Gigue.

ZWEITER TAG

17. MAI 1942

HESS. LANDESTHEATER · GROSSES HAUS · 11 UHR

MORGENFEIER

Solisten: Susanne Horn-Stoll, Sopran
Anton Klubal, Tenor
Heinrich Blasel, Baß
Emil Kaselitz, Cembalo.

I. Kantate für Chor, Soli, Streichorchester, Cembalo und Orgel zum 4. Sonntag nach Epiphanias (D.G.V. Nr. 11) (komponiert 1743)
Chor — Rezitativ für Baß — Chor — Rezitativ für Tenor — Choral — Rezitativ für Sopran Arie für Sopran — Choral.

II. Sonate a-moll für Cembalo
Adagio — Presto — Gigue.

III. Kantate für Chor, Solosopran, Streichorchester, 2 Oboen, Cembalo und Orgel zum 4. Sonntag nach Trinitatis (komponiert 1713, D.G.V. Nr. 12)
Chor — Arie für Sopran — Chor — Arie für Sopran — Choral.

HESS. LANDESTHEATER · GROSSES HAUS · 19.30 UHR

Solisten: Violine: Otto Drumm, Paul Schnurrbusch.
Flöte: Martin Geißler, Nikolaus Jung.
Oboe: Karl Schuch, Ernst Schaefer.

I. Sinfonie Es-dur für 2 Hörner, 2 Flöten und Streichorchester (D.G.V. Nr. 14)
Vivace — Poco Allegro — Allegro — Poco Allegro — Tempo di Gavotte.

II. Konzert für 2 Oboen B-dur (D.G.V. Nr. 15)
Vivace — Largo — Allegro.
Oboe: Karl Schuch, Ernst Schaefer.

III. Konzert für 2 Violinen g-moll (D.G.V. Nr. 16)
Largo - Allegro — Andante — Vivace.
Violine: Otto Drumm, Paul Schnurrbusch.

*

IV. Konzert für 2 Flöten D-dur (D.G.V. Nr. 17)
Presto — Adagio — Allegro.
Flöte: Martin Geißler, Nikolaus Jung.

V. Konzert für Violine e-moll (D.G.V. Nr. 18)
Allegro moderato — Largo — Poco Allegro.
Violine: Otto Drumm.

VI. Sinfonie D-dur für 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, 2 Flöten und Streichorchester (D.G.V. Nr. 19)
Allegro — Andante — Allegro, Tempo di Gavotte — Presto.

Für die Musikwissenschaft sowie für den ausübenden Musiker hat die Stadt Darmstadt die große kulturelle Aufgabe übernommen, das hier liegende Lebenswerk eines großen deutschen Meisters zur Diskussion zu stellen.

In einer Gesamtausgabe der Werke Graupners in dem Süddeutschen Musikverlag W. Müller, Heidelberg, werden dieselben auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und in einem von mir eingerichteten „Darmstädter Graupner-Verzeichnis" in der Reihenfolge der Aufführung numeriert (D.G.V. Nr. ...).

Als Ergänzung dieser praktischen Arbeiten hat Herr Dr. Schilling Trygophorus — ein Nachkomme Graupners in gerader Linie — alle biographischen Arbeiten übernommen, um so das Gesamtbild Graupners zu vervollständigen und abzurunden.

Den Aufführungen sind die Originaltexte zugrunde gelegt. Für den Konzertgebrauch sind einige Zusätze der Artikulation und der Stärkegradbezeichnung vorgenommen worden, wo dieselben im Text fehlten.

Die Cembalostimme ist dem Stil entsprechend gesetzt worden, außer in den Kantaten, die Graupners persönliche Bezifferung enthalten.

Die Auswahl des ersten Festes — von 114 Sinfonien, 80 Ouvertüren, 60 Instrumentalkonzerten und 1400 Kantaten — geschah unter dem Gesichtspunkte, Graupner in seiner wegweisenden Eigenschaft des instrumentalen Stils in möglichst prägnanter Form zu umreißen.

Von den Sinfonien wurden die für seine Zeit und die für die Entwicklung der Sinfonie besonders denkwürdigen Werke ausgewählt und in steigender Linie in das Fest eingebaut. Die Ouvertüren zeigen ihn als Meister in der Beherrschung der damaligen Suitenform.

Den Instrumentalkonzerten wurde ein breiterer Raum deshalb eingeräumt, da seine Arbeiten auf diesem Gebiete eine besondere Stärke offenbaren und darum einem lebhaften Interesse begegnen werden. Es wurden diese Konzerte ausgewählt, die in der Solostimme und in der Instrumentierung sowie in der Form Bedeutendes zu sagen haben und die er in derselben Gattung auch in doppelter Besetzung der Soloinstrumente geschrieben hat.

Die Klavierwerke und seine Kantaten werden im zweiten Fest einen besonderen Raum einnehmen. Die Morgenfeier am 17. Mai soll uns die Größe Graupners auf diesem Gebiete nur ahnen lassen. Ebenso werden seine Opern in den weiteren Verlauf der Feste eingebaut werden.

Großes Verdienst um das Graupner-Fest gebührt Herrn Generalmusikdirektor Mechlenburg, der mit seiner künstlerischen Initiative den Gedanken dieser hohen kulturellen Aufgabe der Stadt Darmstadt weitestgehend unterstützte.

Hermann Lahl.

Christoph Graupner war einer der bedeutendsten Zeitgenossen Johann Sebastian Bachs und Georg Friedrich Händels im Gebiete musikalischen Schaffens. Er lebte in den Jahren 1709 bis 1760 in Darmstadt als landgräflicher Hofkapellmeister und war nicht nur einer der produktivsten, sondern vor allem einer der begabtesten und erfindungsreichsten Komponisten der Bach-Zeit. Seine Zeit stellte ihn sogar neben Georg Philipp Telemann, schätzte ihn also weit höher als Bach.

Erst neuerdings hat man aber gerade im Zusammenhang mit dem immer größer gewordenen Einfluß der Werke Bachs damit begonnen, auch die Kompositionen Graupners mehr und mehr zu beachten und damit ihren vielfach hohen Wert zu erkennen. In der vortrefflichen Schule vor allem Schelles und Kuhnaus, der beiden aufeinander folgenden Thomaskantoren, hat er sich schon in Leipzig sein großes Können erworben. Von Natur aus mit einem ausgesprochenen Sinn für schöne Melodie begabt, legte Graupner Wert auf eine edele melodische Linie, die der Natur der menschlichen Stimme entgegenkommt. Er war auf diesem Gebiete verwandt mit Händel, der einen geschmeidigen bel canto mit bildhafter Tonmalerei zu verbinden wußte.

Innerhalb seiner reinen Instrumentalmusik steht die Gattung der Solokonzerte obenan. Ihnen entströmt eine Fülle frohsinnigen Wohlklangs. Eingängliche Instrumentalsoli steigern ihre melodiöse Wendigkeit. Flöte, Oboe, Fagott, Violine und Viola d'amore treten auf. Teils erscheint eines dieser Instrumente allein, teils ergeben ausgesuchte Mischungen reizvolle Farbenspiele. Sparsam eingestreute Orchesterbegleitungen bereichern die Harmonie, verstärken die Farbe. Ein Kontrapunktiker ersten Ranges ist am Werke. Die Freiheit, die er der Entfaltung der Einzelinstrumente gewährt, bahnt ihm den Weg, die Form seiner Konzerte sogar zu derjenigen der Sinfonie zu erweitern. Graupners Sinfonien zeigen zum Teil eine sehr starke Besetzung und eine für ihre Zeit auffallend entwickelte Faktur, Erscheinungen, die ihn neben Johann Stamitz und seine Mannheimer Schule in den Kreis der Vorkämpfer für den modernen deutschen Instrumentalstil rücken. Seine Sätze zeugen von seinem lebhaften Geist und sind erfüllt von Schwung und Bewegung. Seine Orchesterbesetzung ist nicht selten schon diejenige, die auch Mozart anwendet. Doch stellt sie uns immer wieder vor reizvolle eigenwillige Überraschungen. Hermann Lahl hat alle Instrumentalwerke sorgsam gesichtet und, soweit erforderlich, für den praktischen Gebrauch bearbeitet, zahlreiche Stimmen geschrieben und in aufopfernder Arbeit das Aufführungsmaterial verfügungsreif gemacht.

Christoph Graupner hat am 13. Januar 1683 in Kirchberg in Sachsen das Licht der Welt erblickt. Nach den ersten

Kindheitsjahren dortselbst und in Reichenbach im Vogtlande siedelte er etwa im Jahre 1696 nach Leipzig über und „verharrete allda", wie er in seiner selbst verfaßten Lebensbeschreibung erzählt, „über neun Jahre auf der dortigen Thomasschule". Danach studierte er noch zwei Jahre auf der Leipziger Universität und zog im Jahr 1706 nach Hamburg. In dieser glanzvollen Stadt lernte ihn Ernst Ludwig, Landgraf von Hessen-Darmstadt, kennen und zog ihn mit sich nach Darmstadt. Hier ist er nach langer fruchtreicher Wirksamkeit am 10. Mai 1760 gestorben. Der berühmte Telemann führt zur Empfehlung einer seiner Serenaden an, „daß sie vor ihrer Bekanntmachung der unvergleichlichen Execution des Darmstädtischen Orchesters gewürdigt worden sei".

Der Frühling wird die Besucher des „Ersten Darmstädter Graupner-Musikfestes" im Einklang mit den wundervollen Gaben der Musik auch die kostbaren Reize der Natur erleben lassen. Die berühmte Bergstraße, jener gesegnete Landstrich, der Darmstadt mit Heidelberg verbindet, offenbart sie in besonders freigebiger Fülle. In den idyllisch gelegenen Schlössern, die die Umgebung Darmstadts zieren, im Schutze warmer Frühlingspracht, sind für die Zeit nach dem Kriege frohe Serenaden-Feiern vorgesehen. Vor allem ist an das Jagdschloß Kranichstein gedacht, in dessen altdeutschen Räumen auch zur Zeit Christoph Graupners die Musik eine eifrige Pflege erfuhr.

Dr. Otto Schilling Trygophorus.

ROETHERDRUCK DARMSTADT

88

1. GRAUPNER MUSIKFEST DARMSTADT 1942

AM 16. und 17. MAI

Künstlerische und musikalische
Gesamtleitung
Generalmusikdirektor Fritz Mechlenburg.

*

Aus den Archiven zusammengestellt
und für den Konzertgebrauch eingerichtet von
Hermann Labl.

Kindheitsjahren dortselbst und in Reichenbach im Vogtlande siedelte er etwa im Jahre 1696 nach Leipzig über und „verharrete allda", wie er in seiner selbst verfaßten Lebensbeschreibung erzählt, „über neun Jahre auf der dortigen Thomasschule". Danach studierte er noch zwei Jahre auf der Leipziger Universität und zog im Jahr 1706 nach Hamburg. In dieser glanzvollen Stadt lernte ihn Ernst Ludwig, Landgraf von Hessen-Darmstadt, kennen und zog ihn mit sich nach Darmstadt. Hier ist er nach langer fruchtreicher Wirksamkeit am 10. Mai 1760 gestorben. Der berühmte Telemann führt zur Empfehlung einer seiner Serenaden an, „daß sie vor ihrer Bekanntmachung der unvergleichlichen Execution des Darmstädtischen Orchesters gewürdigt worden sei".

Der Frühling wird die Besucher des „Ersten Darmstädter Graupner-Musikfestes" im Einklang mit den wundervollen Gaben der Musik auch die kostbaren Reize der Natur erleben lassen. Die berühmte Bergstraße, jener gesegnete Landstrich, der Darmstadt mit Heidelberg verbindet, offenbart sie in besonders freigebiger Fülle. In den idyllisch gelegenen Schlössern, die die Umgebung Darmstadts zieren, im Schutze warmer Frühlingspracht, sind für die Zeit nach dem Kriege frohe Serenaden-Feiern vorgesehen. Vor allem ist an das Jagdschloß Kranichstein gedacht, in dessen altdeutschen Räumen auch zur Zeit Christoph Graupners die Musik eine eifrige Pflege erfuhr.

Dr. Otto Schilling Trygophorus.

ROETHERDRUCK DARMSTADT

94

-6 [illegible] 1942

Anliegend übermittele ich Ihnen ein Plakat über das

„1. Graupner-Musikfest der Stadt Darmstadt"

im Mai 1942 und bitte, die Ankündigung gefälligst in Ihren Räumen auszuhängen.

Darmstadt, im Mai 1942

Oberbürgermeister

Der Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Darmstadt

Drucksache

DARMSTADT 1
-4.5.42

Darmstadt

004
Deutsche Reichspost

An

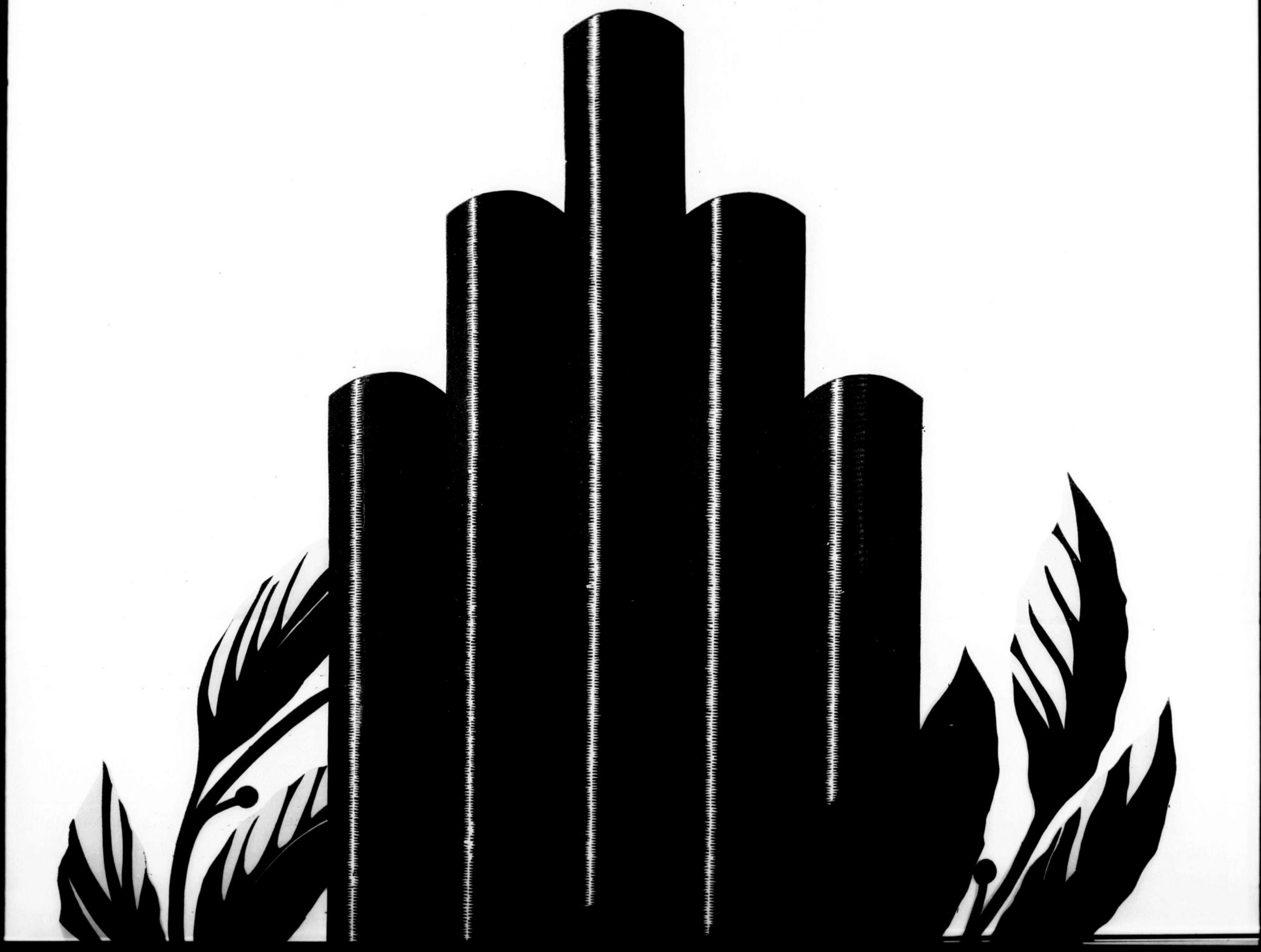
die Akademischen Meisterschulen
für musikalische Komposition

Berlin C 2

Unter den Linden 3

L.A. Akademie der Künste

Verkleinerungsfaktor 14,8



PFEIL

16. UND 17. MAI

1. GRAUPNER-MUSIKFEST DARMSTADT 1942

30. Juni 1942

Sehr geehrter Herr T h o m a s !

Ihre Kompositionen habe ich in der Akademie zirkulieren lassen, dieser Vorgang hat leider etwas lange gedauert. Ich habe Ihnen schon vorher gesagt, daß die Sache nicht so schnell durchzubringen ist, da unsere Herren sehr überlastet sind und ihre Arbeit sehr gründlich machen. Leider habe ich die Zustimmung des Senats nicht in dem Maße erhalten können, daß ich Ihnen eine für die Aufführung des Werkes günstige Mitteilung machen kann. Dazu kommt noch, daß für Chorwerke die Beschaffung eines Chores immer auf große Schwierigkeiten stößt. Ich lasse Ihnen Ihre Kompositionen " Choral-Motette ", " Herzlich lieb hab ich Dich oh Herr " und " Künstler-Kantate " eingeschrieben wieder zugehen und hoffe, daß bei einer späteren Gelegenheit sich für Sie ein günstigeres Resultat ergeben kann.

3/42
2/42

Mit den besten Grüßen und

Heil Hitler !

Der Vorsitzende
der Abteilung für Musik

Herrn
Max T h o m a s
Bln-Wilmersdorf
Nassauische Str. 41

K21

Preußische Akademie der Künste

Es wird gebeten, Antwortschreiben nur an die Behörde und nicht persönlich zu adressieren

Berlin C 2, den 20. Juni 1942
Unter den Linden 3
Fernsprecher: 16 04 14

Einschreiben !

Sehr geehrter Herr T h o m a s !

Ihre uns freundlichst übersandten Kompositionen: Choral-Motette " Herzlich lieb hab ich Dich oh Herr " und " Künstler-Kantate " schicken wir Ihnen hiermit mit bestem Dank eingeschrieben wieder zurück. Leider hat sich der Senat nicht für die Werke ausgesprochen, so daß sich eine Aufführung in einem unserer Akademie-Konzerte nicht ermöglichen läßt.

Heil Hitler !

Der Vorsitzende
der Abteilung für Musik

Herrn
Max T h o m a s
Bln-Wilmersdorf
Nassauische Str. 41

Zurück
21. APR. 1942

97

Einschreiben!

J. Nr. 3/42

1) Betrifft: Max Thomas
Choralmotette, Herzlich lieb hab' ich dich, o. Herr
f. Alt- u. Tenorsolo, 8-stimm. gem. Chor u. 8 Streich-
instrumente

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. v. Reichsler	30.3.42	Mein Bedenken gegen eine Aufführung dieses Werkes in einem Konzert der Akademie der Künste wurde ich — auf einer Programmsitzung darum gefragt — vortragen. Renner

Thomas

Ich komme hoch ist in der Hk Zitkat-
[illegible] Dirigent, hat [illegible] etwas lange [illegible]
[illegible] Dirigent. Ist hohe [illegible] ich mich gesagt,
[illegible] wäre, so wäre [illegible] ich [illegible]
[illegible] Arbeit ist [illegible] macht - [illegible]
[illegible] ist die Zustimmung des Senats nicht
[illegible] gegen [illegible] Rücken [illegible]
[illegible] die Aufführung der Werke günstige
[illegible] möchte [illegible] Rücken [illegible]
[illegible] und, daß sie ebenso die Anlage eines
[illegible] chores wie auf große Stimmigkeit [illegible]

Einschreiben!

Zürich 100
21.APR.1942

J. Nr. 2/42

1) Betrifft: Max Thomas
„Künstler-Kantate" nach Gedichten v. Börries v. Münchhausen f. Sopran, Alt, Tenor - u. Baritonsolo, gem. Chor u. Orch.

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. von Keussler	30.3.42	Dem Titel nach besteht diese Kantate aus 4 Teilen. In der vorgelegten Abschrift fehlt der 2te Teil; seine Blätter sind ausgeschnitten. – Zu einer Diskussion über Annahme oder Ablehnung dieser Komposition wird nicht zuletzt eine Erörterung des Textes gehören müssen. G. v. Keussler.

Freigemachte Rückantwortkarte beilegen!

Einschreiben!

Zürich
26 [illegible] 1942

707

J. Nr. 3/42

1) Betrifft: Max Reger
Choralmotette „Herr ich lieb hab' ich dich, o Herr."

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp.	19.3.42	Obwohl dieses Werk besser als Orchester-Kantate ist, kann ich doch kein rechtes Verhältnis dazu finden, ob sei denn, daß die Widmung eine Verpflichtung zur Aufführung in sich birgt. Unnatürliche Behandlung der Stimmen finden sich auch hier vor. Ausserdem könnte der Text heute beanstandet werden. Max Trapp

Freigemachte Rückantwort anbei!

K21

Einschreiben!

zürück
26 MRZ 1942

J. Nr. 2/42

1) Betrifft: Künstlerkantate von Max Romeo

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	19.3.42	Die Musik ist recht klar und gedankenarm. Anmerkungen im Textbuch und Stimmeinrichtung beiliegend. Max Trapp

Herrn Professor Trapp die beiden
Thomas
Artikel von Siegfeld zurücksenden

W

PREUSS

für den Akademieakten
W

Berlin-Wilmersdorf,d.4.3.42
Nassauischestr.41

19. MRZ 1942

Sehr verehrter Herr Professor!

Es wird mir nicht leicht, Ihnen diesen Brief, in welchem ich meine Betrübnis und Enttäuschung darüber ausdrücken muß, daß das Konzert der Akademie der Künste im März nun doch ohne die Aufführung eines Stückes von mir vor sich geht, zu schreiben. Ich hatte geglaubt, daß Sie mir es wenigstens offen sagen würden, wenn meine Arbeiten dafür nicht genügen, obgleich Sie mir - nachdem die Partitur meines Stückes über ein Jahr bei Ihnen lag - im Dezember vorigen Jahres zunächst Hoffnung auf eine Aufführung im März dieses Jahres gemacht hatten.

Lieber Herr Professor, seien Sie versichert, daß die Beglückung über eine Aufführung eines Werkes von mir mich zur eifrigen und dauernden Mitarbeit an den Aufgaben der Singakademie verpflichtet hätte. Aber so groß wie meine Freude gewesen wäre, so groß ist jetzt meine Verstimmung.

Nehmen Sie es mir bitte nicht übel, aber ich muß es aussprechen: Sie haben bisher von sich aus immer nur an mich gedacht, wenn es sich um mich als Tenor handelte. Ich glaube deshalb an eine Ihrerseitige Förderung meiner Person als Komponist nicht mehr und bitte Sie um Rückgabe der Partitur meiner "Künstlerkantate" bzw.Bereitlegung in Ihrer Wohnung zur Abholung.

2/42

Daß der Inhalt dieses Briefes eine solche Schärfe bekommen hat, tut mir selbst bitter weh, aber es ist mir im Augenblick nicht möglich, meine Gefühle zurückzuhalten.

3/42 Choralmotette

Ihr

ergebener

Max Thomas

Sehr geehrter Herr Thomas !

Ihren Brief empfing ich mit Bedauern, aber ich anerkenne, dass er in einer begreiflichen Erregung geschrieben ist, da Sie die Verhältnisse in der Akademie der Künste nicht kennen können .

Das letzte Orchesterkonzert der Akademie war schon seit langem vorbereitet. Es standen uns sogar noch mehrere Werke zur Verfügung, die nicht berücksichtigt werden konnten.

Es wäre demnach auch für dieses letzte Konzert kaum Aussicht für die Aufführung Ihres Werkes gewesen.

Ich glaube, Ihnen dies auch schon früher gesagt zu haben. Ich habe deshalb auch Ihre Arbeit noch garnicht bei dem Senat zirkulieren lassen, und habe mir dies vorbehalten für eine günstigere Gelegenheit. Unsere Komponisten müssen in der Akademie leider lange warten. Ich bin auch nicht allein zuständig, denn alle Herrn des Senats geben ihr Urteil über die eingereichten Arbeiten ab, und ich bin von diesem Urteil abhängig. Ich habe leider nur unangenehme Aufgabe, bei Ablehnungen des Senats meinen Nahmen darunter zu setzen und selbstverständlich mache ich mir damit Feinde. Ich werde bei der nächsten Gelegenheit Ihr Werk bei dem Senat zirkulieren lassen und hoffe auf eine günstige Entscheidung, die ich gerne beeinflussen will.

Ihr Hinweis, dass ich Sie nur als Tenor benutze, ist wohl nicht richtig, denn Sie wissen ja selbst, dass Sie in der Singakademie nur ein höchst seltener Gast sind

Nichts für Ungut.

Mit den besten Grüssen

Heil Hitler !

Ihr

705

7/42

20. Juni 1942

8/42

Einschreiben !

Sehr geehrter Herr F u c h s !

Ihre uns freundlichst übersandten Kompositionen:

Turaner Fantasie

Abenteuer in der Fremde, Intermezzo für großes Orchester

schicken wir Ihnen hiermit mit bestem Dank eingeschrieben wieder zurück. Zu unserm Bedauern läßt sich eine Aufführung in einem unserer Akademie-Konzerte nicht ermöglichen .

Heil Hitler !

Der Vorsitzende

der Abteilung für Musik

Herrn
Karl Emil F u c h s
Bln.-Charlottenburg 4
Boscherstr. 5

Einschreiben!

zürück
12 MAI 42

106

J. Nr. 7/42

1) Betrifft: Karl Ernst Fuchs
Türanor Fantasie

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name.	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. von Reichler	23.4.42	Sollte dieses opusculum auf einer Programm= sitzung ~~in~~ der Akademie zur Diskussion gestellt werden, so werde ich etwas Prinzipielles und etwas Spezielles zur Sache vortragen.

Erkenner

K 21

Einschreiben!

zurück
12 MAI 19..

107

J. Nr. 8/42

1) Betrifft: Karl Ernst Fuchs
Abenteuer in der Fremde. Turanerszo
f. gr. Orchester Partitur

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. von Kempter	23.4.42	Die Bemerkung, die ich zu Journal-Nr. 7/42 ("Turaner Phantasie") geschrieben habe, gilt auch für die vorliegende Nr. 8/42. Gr Kempter

Freigemachte Rückantwort anbei!

J. Nr. 7/42

1) Betrifft: Karl Emil Fürs
Türaner Fanfare

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Trapp	30.3.42	siehe Intermezzo! M. Trapp

Einschreiben!

J. Nr. 8/42

1) Betrifft: Karl Ernst Fricke
Abendlüfter in des Freundes - Instrumente
f. gr. Orch. (Partitur)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	30.3.42	Unterhaltungsmusik! In der Substanz ansonst arm Max Trapp

Freigemachte Rückantschrift anbei!

110

ab alle 26/5. Ltr.

22. Mai 1942

Sehr geehrter Herr Theil,

in Beantwortung Ihres Schreibens vom 7. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass wir für unsere Konzerte des kommenden Winters bereits eine Reihe von Werken angenommen haben, die schon seit längerer Zeit unserer Beurteilung unterlagen. Wir bitten Sie daher freundlichst von der Zusendung Ihrer Suite für Orchester zunächst abzusehen.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Herrn
Fritz Theil
Magdeburg
Pfälzerstr. 6

Magdeburg, den 7. V. 1942.
Pfälzerstr. 6. Tel. 252351.

Erster Theil.

An die
Preussische Akademie der Künste,
z. Hdn.: von Herrn Professor Dr. Gg. Schumann,
Berlin C 2,
Unter den Linden 3.

20 MAI 1942

Sehr geehrter Herr Professor!

Bedauerlicherweise habe ich mich schon bemüht mit meinem Werken in den Hauptsaal der Akademie der Künste" ein Konzert zu bekommen. Vor einigen Jahren reichte ich meine abendfüllende Chorwerk-Schöpfung der Menschheit "eine, das damalige Abteilung Musik im Reichspropagandaministerium zur Begutachtung bereits vorgelegen hat mit dem Resultat, dass es sich bei meinem Werk zweifellos um eine mit grosser Mühe ausgeführte Arbeit handelt, jedoch eine Empfehlung des Ministeriums kaum und nur zu den noch eine Zuschuss zu den Herstellungskosten des Materials in Höhe von 1200.- Mk. bewilligt wird. Bevor ich das Ministerium mein Werk zur Begutachtung einreichte, sandte ich die Partitur von der Komposition

K 21

an die Preussische Akademie der Künste und sagte
dieser auch die Aufführung zu. Ich erhielt mein
Werk zurück mit der Begründung, dass ein Chor der
Akademie nicht zur Verfügung steht.
Einige Jahre später reichte ich meine Violinsonate
ein, das auf eine Ablehnung stieß, obgleich
die Komposition bereits fünf erfolgreiche Auf-
führungen erlebt hat und weitere bevorstehen.
Im März kam meine Suite in vier Sätzen für Orchester
in Dessau unter meiner Leitung zu Gehör. Das ausser-
ordentlich schwierige Werk, das im Programm an
Stelle der sonst üblichen Sinfonie stand, wurde
vom Orchester mit großer Hingabe und Begeisterung
wiedergegeben. Eine manzebende Presseberechtigung
gestattete ich mir im Gefäll. Kenntnisnahme
beizufügen.
Ich gestatte mir die ergebene Anfrage, ob viel-
leicht die Aussicht besteht, dass meine Suite
für Orchester, Spieldauer 35 Minuten, in einer
nächstfolgenden Konzerten der Preussischen
Akademie der Künste zu Gehör kommen kann.

Heil Hitler!

Fritz Heil.

112

Ganseitenz

„Die Mitteldeutsche."

Äffälliger und nachdenklicher stimmte aber den aufmerksamen Beobachter ein gewisses Missverhältnis in der Aufnahme der drei Neuheiten. Das Werk, das im ganzem, aber auch nach der Formung seines Inhaltes am meisten zu sagen hatte, die Suite für Orchester von Fritz Heil, der zudem noch die erhöhte Bedeutung einer Uraufführung zukam, erhielt bei weitem nicht den Beifall, den man gerade hier erwarten durfte, und dem überdies auch die Leistung des Komponisten als Dirigent und die grossartige Bewältigung der Anforderungen des Werkes durch das Orchester forderten. Obgleich der Komponist in dieser Suite weder sich selbst noch dem Orchester etwas geschenkt hat und im Scherzo etwa an einen Richard Strauss erinnert, verleugnet sein Werk in keinem Augenblick die organisierte Linie und die deutliche Sprache, und enthielt in seinem Andante für Streichorchester und Harfe auch für den Durchschnitt der Zuhörer wohlige Punkte, eine Entlastung vom Aufbau der Gefühle. Auch der ganze vierte Satz, ein einfaches, knappes Thema mit Variationen in verschiedenen Tonarten und Bewegungen, und in einem strahlenden Schluss ausklingend, ist von der Art, dass ihm der Zuhörer gar nicht entfliehen kann. Im ganzen ein Werk, in dem reicher seelischer Inhalt und gemeisterte Form sich widerstandslos ergänzen.

gez. H a n s F i s c h e r .

A b s c h r i f t .

Besprechung der Uraufführung des Violinkonsertes von Frits Theil in der Magdeburgischen Zeitung.

Die Uraufführung von Frits T h e i l s Violinkonsert brachte eine angenehme Überraschung.Theil,dessen Werke auch hier grösstenteils bekannt sind,gehört von Hause aus der zwischen Liszt und Strauss stehenden Gruppe der Sinfoniker an;sein Violinkonsert zeigt ihn aber,in der Hinrenkung zu einem ganz persönlichen Stil,auf dem Wege zu klassischer Formbildung und Gestaltung.Trotz der Kleingliedrigkeit des Aufbaues ist das ganze Werk durch einen einheitlichen Grundcharakter organisch zusammenhängend, und in der strengen,rücksichtslosen Führung der Einzelstimmen konsequent. Vor allenn aber,Theihe Violinkonsert ist tatsächlich ein Konsert,in dem die Violine das ziemlich reich instrumentierte Orchester überflügelt.Das Konsert verdient unbedingte Anerkennung und Verbreitung.Otto Kobin vermittelte die Uraufführung des Konsertes in ganz prächtiger Wiedergabe und völliger Ausschöpfung des inhaltlich reichen und technisch(durch die ununterbrochene Bewegung) unglaublich schwierigen Werkes,das der Komponist sehr zurückhaltend und anpassend dirigierte.

ges.Dr.Erich Valentin.

Besprechung des Violinkonserts D-Dur von Frits Theil in der Musikerzeitun

Das Violinkonsert in D-Dur von Frits Theil gelangte unter der Leitung des Komponisten im Reichssender Leipsig zur Erstaufführung.Dieses dreisätzige Violinkonsert bedeutet eine wertvolle Bereicherung unserer Konsertprogramme.Es ist in der Form klar und übersichtlich aufgebaut;jeder Satz hat seine besondere Charakteristik und der Solovioline sind sehr dankbare Aufgaben gestellt.Der erste Satz Allegro moderato mit einem interessanten,motivisch wiederkehrenden Hauptthema ist für den Geiger wohl der schwierigste.Die Orchesterbegleitung zu diesem Violinkonsert ist eine ganz ausgezeichnete;niemals übertönt sie oder dämpft sie den Klang des Soloinstruments.Hans Dünschede-Dresden spielte die Solovioline technisch meisterhaft und klanglich im Andante mit besonderes reichem Gefühlsausdruck.Frits Theils Violinkonsert wurde in seiner Darbietung ein musikalischer Genuss,woran auch das Leipziger Sinfonieorchester ehrenden Anteil hatte.

ges.Alfred Mello.

28. April 1942

E i n s c h r e i b e n !

Sehr geehrter Herr Hönig,

Ihre uns mit Schreiben vom 21. März d. Js. zugesandte Komposition " Streichquartett g-moll für 2 Violinen, Viola und Violoncell " op. 22 schicken wir Ihnen anbei mit bestem Dank wieder zurück. Zu unserem Bedauern hat sich eine Aufführung in einem Akademiekonzert nicht ermöglichen lassen.

Hail Hitler!

Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Herrn
Augustinus H ö n i g
Breslau 30
Falkstr. 10

Einschreiben!

J. Nr. 9/42

1) Betrifft: Augustinus König
Streichquartett g-moll op. 22 f. 2 Violinen
Viola u. Violoncello

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp.	30.3.42	Primitiv, meist chorisch geführte Sätze. Die Gedanken verraten nichts Eigenes, die Durchführung ist schlecht. Nicht zu brauchen! Max Trapp

K21

Eingelaufen
25. MAI 1942

Breslau 30, Falkenstr. 10,
21. März 1942.

An die Preußische Akademie der Künste,
z. Hdn. Herrn Professor
Georg Schumann
Berlin C 2
Unter den Linden 3.

Hochverehrter Herr Professor!

Als ehemaliger Schüler der Akademie und jetziger Meisterschüler Ihres Herrn Professor Dr. Paul Franck, gestatte ich mir ergebenst, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß ich am Donnerstag, den 14. März, gesonnen bin, Ihnen die Photos und zu meinen Arbeitsgebieten mit der Bitte vorzulegen, daß Sie mir einen gütigen Terminvorschlag unterbreiten und die Genehmigung erteilen, in einem der Akademie-Räume prüfen zu wollen.

Da Herr Professor Dr. Franck leider verhindert ist, seine freie Zeit, den Photos vorzulegen, so gern er auch möchte, der Gelegenheit zu suchen.

Die Veranstaltung der Akademie findet am Mai u. Juli in einem Festsaal zu Berlin statt, wobei die Zeichnungen recht günstig be-

117 57/41 27/4

28. April 1942

Einschreiben!

Sehr geehrter Herr Professor,

Ihre uns mit Schreiben vom 8. Oktober v. Js. freundlichst übersandten Kompositionen:

- Blasquintett op. 18
- Sechs Lieder op. 16 (7 Hefte)

schicken wir Ihnen anbei mit bestem Dank wieder zurück. Zu unserem Bedauern hat sich eine Aufführung in einem unserer Akademiekonzerte nicht ermöglichen lassen.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Herrn
Professor A. E g i d i
Bln-Wilmersdorf
Hildegardstr. 20
Lindenhof, Aufg. 2 I

Einschreiben!

Zurück
19 MRZ 1942

J. Nr. 57/41

1) Betrifft: Arthur Egidi
Blasquintett op. 18

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. von Keußler	3.2.42	Ich habe die Partitur gelesen und werde mein Urteil bei der eventuellen Programmsitzung verlesen. Dr v Keußler

Freigemachte Rückantwort anbei!

Zimick 779
19 MRZ 1942

J. Nr. 52/41

1) Betrifft: Arthur Egidi
Sechs Lieder op. 16 (7 Hefte)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. von Keussler	3.2.42	Mein Urteil über die Texte und ihre Vertonung werde ich, (falls dieses op.16 auf einer Senatssitzung zur Discussion gestellt wird) verlesen. Dr v Keussler

Einstheilen!

Zürich
14 JAN. 1942

J. Nr. 57/41

1) Betrifft: Arthur Egidi
Blasquintett Op. 18

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

N a m e	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	24. 11. 41	Langwierig und unbedeutend Max Trapp

14 JAN 1942

J. Nr. 52/41

1) Betrifft: Arthur Egidi
Sechs Lieder op. 16 (7 Hefte)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Trapp	24.11.41	Völlig konzertmäßig nicht geeignet. Max Trapp

K21

Prof. A. Egidi
Berlin-Wilmersdorf
Hildegardstr. 20
Lindenhof, Aufg. 2 I

8 X 1941

11.[illegible] von Herrn Professor Schünemann abgeben.

Dem Senat der Akademie der Künste
z. H. des Herrn Prof. Dr. G. Schumann

erlaube mir ein Bläserquintett und 6 Lieder zur Prüfung ihrer Eignung für die Aufführungen des Winterhalbjahr vorzulegen.

Die Stimmen des Quintetts erschienen 1937 im Verlag für musikalische Kultur zu Wolfenbüttel, doch wurde dem Inhaber dieses Verlags bald darauf das Recht entzogen sich als Verleger überhaupt zu betätigen. Für den Verlag einen neuen Inhaber gefunden, kann ich die Stimmen zur gefälligen Verfügung stellen.

Heil Hitler!

Arthur Egidi

Der Städt. Musikdirektor
Oberhausen-Rhld.

Oberh.-Sterkrade, den 21.3. 1942
Holtenstraße 93 — Telefon 60126

Preußische Akademie der Künste
Herrn Prof. Georg Schumann
Berlin W 8
Unter den Linden 3

25 MÄR

Sehr verehrter Herr Professor !

Für Ihre freundliche Zeilen vom 16. März danke ich Ihnen . Ich habe Anweisung gegeben, Ihnen zwecks Begutachtung meine neuesten :"Variationen und Fuge über ein romantisches Thema" zuzusenden und außerdem mein Violinkonzert, für das ich Ihnen Herrn Prof. Kulenkampff als Solisten vorschlagen möchte. Es würde mich sehr freuen, wenn ich dann in nächster Zeit einmal als Komponist berücksichtigt werden könnte, nachdem ich mich schon Jahre darum bemüht habe.

Heil Hitler!

Werner Trenkner

(Werner T r e n k n e r)

24223 G.0752
KC 27

724

16. März 1942

Sehr geehrter Herr Trenkner,

in Bestätigung Ihres Schreibens vom 28. v. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass uns wiederholt Kompositionen von Ihnen zur Begutachtung vorgelegen haben, die wir vom Verleger Ries & Erler erhielten. Doch hat sich bis jetzt leider eine Aufführung in einem unserer Konzerte nicht ermöglichen lassen. Wenn Sie etwas Neues geschrieben haben sollten, das Sie der Akademie vorlegen wollen, bitten wir um die Zusendung dieser Komposition, damit wir dazu Stellung nehmen können.

Herrn
Musikdirektor Werner Trenkner
Oberhausen - Rhld
Sterkrade
Holtenstr. 93

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Der Städt. Musikdirektor
Oberhausen-Rhld.

Oberh.-Sterkrade, den 28. 2. 1942
Holtenstraße 93 — Telefon 60126

-5 MRZ 1942

An die
Preußische Akademie der Künste
Berlin C 2
Unter den Linden 3

Ich wandte mich wiederholt mit einer Anfrage an die Preußische Akademie der Künste, zuletzt an den derzeitigen Stellvertreter, Herrn Prof. Georg Schumann, mit der Bitte, auch einmal mein kompositorisches Schaffen in der Akademie zu berücksichtigen, erhielt jedoch nie irgend eine Nachricht. Deshalb bitte ich heute noch einmal darum, in den Konzerten der Akademie berücksichtigt zu werden, nachdem ich noch nicht ein einziges Mal aufgeführt wurde.
Einen Prospekt lege ich bei. Allen maßgebenden Stellen in Berlin bin ich bekannt, vor allem dem Präsidenten der Reichsmusikkammer, der sich als Dirigent besonders für mich einsetzte und gern Auskunft über mein Schaffen gibt.

Heil Hitler!

(Werner T r e n k n e r)

24228 G.0753

K21

126

- 5. MRZ 1942

ORCHESTERWERKE

von

Werner Trenkner

aus dem Verlage

RIES & ERLER · BERLIN

Variationen und Fuge über ein eigenes Thema (op. 2)

Aufführungsdauer: 25 Minuten.

Aufführungen u. a. in: Aachen (Uraufführung unter GMD. Prof. Dr. P. Raabe), Annaberg, Augsburg, Berlin, Bonn, Breslau, Danzig, Dessau, Dresden, Erfurt, Frankfurt a.M., Halle, Heidelberg, Karlsruhe, Köln, Mannheim, München, Nürnberg, Oberhausen, Oldenburg, Ulm.

Aus den Pressestimmen:

»Der ausdrucksvolle Grundeinfall führt über sechs kontrastreiche Veränderungen zu einer breitgegliederten Fuge, in der sich das Handwerkliche und das Fantasieprächtige in schönstem Ausgleich begegnen.«
Münchener Neueste Nachrichten.

»Ein durch melodischen Reichtum, prachtvollen Orchestersatz und kunstvolle Form ausgezeichnetes Werk.«
Allgemeine Musikzeitung.

Variationen über ein Thema aus Mozart's Zauberflöte (op. 19)

Aufführungsdauer: 12 Minuten.
Aufführungen u. a. in: Aachen, Berlin, Breslau, Brüssel, Dortmund, Duisburg (Uraufführung unter GMD. Volkmann), Flensburg, Frankfurt a. M., Hamburg, Hilversum, Jena, Köln, Königsberg, Leipzig, München, Münster, Nauheim, Norderney, Oberhausen, Remscheid, Saarbrücken, Stuttgart.

»In elementarer Eindringlichkeit läßt Trenkner alle Gesetze formender Kräfte spielen«. *Die Musik.*

»Die wirksamen Zauberflöte-Variationen zeigen Trenkner als Musiker von sprudelnder Erfindungsgabe.« *Die Musikwoche.*

Konzert für Violine und Orchester (op. 21)

Aufführungsdauer: 30 Minuten.
Aufführungen u. a. in: Aachen, Berlin (Uraufführung unter GMD. Prof. Dr. P. Raabe), Köln, München, Oberhausen, Stuttgart, Wittenberg.

»Ein großer Wurf!« *Allgemeine Thüring. Landeszeitung.*

»... in seiner kantilenen Grundhaltung ganz aus dem Eigencharakter des Instruments geschrieben.« *Westfälische Landeszeitung.*

»Überragendes Können, echt deutsche Empfindsamkeit und blutvolles Musikantentum verbinden sich hier aufs glücklichste miteinander.« *General-Anzeiger (Oberhausen).*

Variationen-Suite über eine Lumpensammlerweise (op. 27)

Aufführungsdauer: 15 Minuten.
Aufführungen u. a. in: Berlin, Bremen, Breslau, Castrop-Rauxel, Dortmund, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Meiningen, Oberhausen, Saarbrücken, Wiesbaden (Uraufführung unter GMD. Fischer), Zwickau.

»Die Variationen zeigen sich von ihrer poetischen Idee lebendig inspiriert. Die Musik verrät ein lyrisches Talent von dichterischer Empfindsamkeit.« *Wiesbadener Tageblatt.*

»Mit besonderem Nachdruck muß die sehr knapp und konzis gefaßte Variationen-Suite Trenkners genannt werden, eine der interessantesten Arbeiten des Programms der Komponisten-Tagung.« *Frankfurter Zeitung.*

Kleine Festmusik (op. 29)

Aufführungsdauer: 10 Minuten.
Aufführungen u. a. in: Berlin, Essen, Frankfurt a. M., Halle, Köln, Oberhausen, Remscheid, Stuttgart.

»Hier klingt ein besonders frischer und kräftiger Ton herein. Über dem knappen Werk liegt etwas von der Würze alter Zunft- und Ständemusik. Besonders in dem lebhaften ersten und dritten Satz macht sich ein tänzerisch-musikantischer Schwung bemerkbar, während der zweite Satz schöne und tiefe Besinnlichkeit wiedergibt.« Allgemeine Musikzeitung.

Variationen und Fuge über ein romantisches Thema (op. 30)

Aufführungsdauer: 30 Minuten.
Aufführungen u. a. in: Köln (Uraufführung unter GMD. Papst), Oberhausen.

«Ein der selbständigen Regernachfolge zugehörendes, polyphon gehaltenes und in seiner Gesinnung sauberes und überzeugendes Werk, dessen abschließende Fuge von deutschem Humor und reifster Satzkunst zeugt.« *Zeitschrift für Musik.*

Zu beziehen durch jede Musikalienhandlung

BANKKONTO: DEUTSCHE BANK
DEPOSITENKASSE „C"
W 9, POTSDAMER STRASSE 5
POSTSCHECKKONTO: BERLIN 787 94

TELEGRAMM-ADRESSE:
MUSIKBACKHAUS BERLIN
TELEFON:
19 37 23 und 19 43 24

STAATLICH KONZESSIONIERT
KONZERT-DIREKTION
GEO ALBERT BACKHAUS
GEGR. 1905 IN LONDON

BERLIN W 9
KÖTHENER STRASSE 32

Konzertdirektion Geo Albert Backhaus, Berlin W 9, Köthenerstr. 32

Preußische Akademie der Künste
Abt. Musik
Berlin C
Unter den Linden 2

13. März 1942

Betr.: Prof. Leo Petroni
Meister-Violinist.

Ihre Zeichen Unsere Zeichen

Hiermit empfehlen wir Ihnen für Soloabende, Kammermusik und Mitwirkungen in Orchesterkonzerten den hervorragenden italienischen Meister der Geige, Prof. Leo PETRONI, welcher seit einer Reihe von Jahren im deutschen Konzertsaal ein gern gesehener Gast ist und überall größte Erfolge erzielt hat.

Seine zyklischen Aufführungen von Meisterwerken der Violine in Berlin:

1) Mozartzyklus (4 Abende)

2) "Die Violinsonate von Corelli bis Reger" (8 Abende)

bildeten einen festen Bestand des kulturellen Berliner Musiklebens. Im Konzertwinter 1942/43 wird sich ein Beethoven-Zyklus sämtlicher Violinsonaten, ferner eine Wiederholung des Zyklus "Die Violinsonate", anschließen.

Prof. Leo Petroni ist mit vielen ersten Kulturorchestern, wie z.B. Berliner Philharmoniker (mehrmals), Leipziger Gewandhaus, Städtisches Orchester Berlin, Volksoper Berlin, Städtisches Orchester Magdeburg, Nürnberg u.s.w. erfolgreich als Solist aufgetreten.

Sein Repertoire mit Orchester umfasst die Violinkonzerte von

Vivaldi	A moll op.3 Nr.6	Bach	A moll	Brahmskonzert
Vitali	Chaconne	Mozart	D dur, G dur	Bruch G moll
Tartini	Teufelstriller	Beethoven	D dur	Respighi

und als Neu- resp. Erst-Aufführung:
Riccardo Zandonai (geb.1883) Romantisches Konzert.

Für Soloabende kommen Abende aus oben erwähnten Zyklen in Betracht, deren genaue Programme auf Wunsch gern zur Verfügung stehen.

Einige Kritikenauszüge legen wir in der Anlage bei; weitere stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

Engagementsanfragen bitten wir umgehend an uns richten zu wollen.

Heil Hitler !
KONZERT-DIREKTION
GEO ALBERT BACKHAUS

Geo Albert Backhaus.

Anlage
- - - -

K 21

ERFÜLLUNGSORT: BERLIN-MITTE

Karoline

Schulze-Knierim

Sopran

LIEDER / ARIEN / ORATORIEN

Bach / Händel
Mozart: Requiem, Arien: Entführung, Figaro
Brahms: Requiem
Haydn: Schöpfung, Jahreszeiten
u. a.

Ausführliches Repertoire auf Wunsch

L E O P E T R O N I
Berlin 1941/42
Zyklus
"Die Violinsonate von Corelli bis Reger"
in 8 Abenden
mit Prof. Michael Raucheisen am Flügel

19.Okt.41 (Corelli, Vivaldi, Tartini, Nardini)
26.Okt.41 (Händel, Bach)
16.Nov.41 (Mozart)
14.Dez.41 (Beethoven)
25.Jan. 42 (Brahms)
22.Febr. 42 (Schumann, Franck)
15.März 42 (Dvorak, Grieg, Strauß)
26.April 42 (Respighi, Busoni, Reger)

Dieser Zyklus kann auch beschränkt werden auf

4 Abende
1. Corelli - Händel - Bach - Tartini 3. Schumann - Strauß - Reger
2. Mozart - Beethoven - Brahms 4. Grieg - Dvorak - Franck

3 Abende
1. Corelli-Tartini-Bach-Mozart 2. Beethoven-Brahms-Schumann-Reger
3. Grieg - Dvorak - Franck

- - - - -

L E O P E T R O N I , der italienische Meistergeiger als Meister in den verschiedensten Stilarten.

Als Mozart-Interpret:
"Ein berufener Interpret der verinnerlichten Kunst Mozarts" (Mozart G-dur-Konzert mit Orchester). Völkischer Beobachter, Berlin

"Leo Petroni, der Belkantist auf der Geige"
BZ am Mittag, 10.11.41

"Vollendeter Mozartstil"
Leo Petroni offenbarte in seinem Spiel bei überragender technischer Beherrschung eine tiefgehende geistige Durchdringung des Mozartstils, unterstützt von seinem gleichwertigen Partner. Ihr Zusammenspiel zeichnete sich durch eine vornehme, verinnerlichte, auf intime Wirkungen der Kammermusik eingestellte Haltung aus.
Berliner Lokal-Anzeiger 7.3.41

Als Beethoven-Interpret:
"Wie Petroni die Kreutzersonate spielte, war sie für uns eine Offenbarung ... Ein Großer, der mit heiliger Ehrfurcht vor dem Werk Mittler sein will zwischen seinem Schöpfer und denen, die aufgeschlossenen Herzens es erleben wollen ..." "Ein Meister der geistigen Durchdringung !"
Völkischer Beobachter, Berlin

Als Bach-Interpret:
"Seine Stilechtheit stellt ihn in die erste Reihe unserer hervorragenden Bach-Spieler."

Als Virtuose:
"Ein Hexenmeister der Violine". "Unmittelbare Publikumswirkung."
Völkischer Beobachter, Berlin

"... erinnert an die Zeit aller Geigenkönige ... der geborene Virtuose".
Kreuz-Zeitung

„Aschaffenburger Zeitung"

... der tiefst aus dem Innern dringenden Gestaltung des Kunstwerks ... ganz ausgezeichnet ...

„Aschaffenburger Zeitung"

... eine unbedingt zuverlässige Künstlerin, die alle Register beherrscht. Ihre seriöse, ausgeglichene Stimme hat erstaunliche Tragfähigkeit, Glanz und Schönheit. Vorbildlich ist ihre Atemtechnik. ...

„Beobachter am Main", Aschaffenburg

Die junge Sängerin bestrickte sofort ... prächtiges Stimmmaterial ... sehr beseelte und doch beherrschte Form ... zugleich erstaunliche Kraft und Weichheit. ...

Orchester-Konzert
mit Württemb. Gau-Symphonie-Orchester Stuttgart

... mit ihrer warmen, vollen und vorzügliche Schulung offenbarenden Sopranstimme und ihrem auf jede Affekthascherei verzichtenden Vortrag brachte Sch.-K. ihre Darbietungen zur schönsten Wirkung. 15. 1. .942

5. März 1942

Die uns seiner Zeit freundlichst übersandten Kompositionen von Hans W e d i g

1) Nachtmusik für kleines Orchester op. 10

2) Klavierkonzert b-moll op. 7

schicken wir Ihnen hiermit mit bestem Dank wieder zurück. Zu unserem Bedauern hat sich eine Aufführung in einem unserer Akademiekonzerte nicht ermöglichen lassen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Fa.

Tischer & Jagenberg

K ö l n - Bayenthal

Ulmenallee 132

J. Nr. 160/

1) Betrifft: Hans Bodig Sonate
Kunstmusik für Klavier Orgel

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Dr. von Däniken	2.5.41	ist der Fakturr gut und interessant anzunehmen Gr Kempter

zurück 22 AUG 1941 Ew.

K21

J. Nr. 160/

1) Betrifft: Hans Pfitzner op. 7
Clavierquartett b-moll
(in seinem Verlag)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Dr. von Dämpfler	2.5.41	Wenn dieses Klavierquartett vom Verleger "eingereicht" ist, so müßte es derart aufgemacht werden, daß [mindestens bei der Akademie] nur vollständige Partituren [nicht bloß Clavierauszüge] eingereichet sind Ew Hochwohlgeboren Ergebenst 22 AUG 1941 Ew.

Freigemachte Rückantwortkarte!

J. Nr. 160

1) Betrifft: Hans Bergese Werke o
Hausmusik für kleines Orchester

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Lüthge	24.6.1940		Leichtverständliche, unproblematische Musik. Etwas Kurzatmigkeit in der melodischen Erfindung. Ich glaube nicht, daß sich die Akademie dafür einsetzen muß. Blume
Zurück 17.1.41 Ed.			7. Jan. 41.

J. Nr. 160

1) Betrifft: Hans Rosbaud op. 7

Klavierkonzert b-moll

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Hans Lüthig	24.6 1940		Freundlich ein recht dankenswertes Stück, — wobei ich allerdings viel mehr Zutrauen zur concertanten Wirkung habe als zur musikalischen Wirkung habe. Gegen eine Aufführung habe ich nichts einzuwenden. Rankin

Zurück 17/1.41.

J. Jan. 41.

N. Nr. 160

1) Betrifft:

Hans Gradstein: Kadettenmarsch

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und ~~Weiter~~gabe in ~~10~~ . .5. . Tagen.
Rück

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Prof. Heinz Tiessen	6.12.39	Zurück 6.2.40	Nach Klärung allgemeinerer +) Vorfragen Gutachten mündlich. Ti
			+) nicht den Komp. betr.

S. Nr. 160

1) Betrifft:

Hans Gerdes: Klavierkonzert b-moll op. 7

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und ~~Weiter~~gabe in ~~je~~ . .5. . Tagen.
lich

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Prof. Heinz Tiessen	6.11.39	Zurück 6.2.40	Zuvor mündlich zu besprechen, was überhaupt vorliegt. Ti

160

Wehrg. Hans

Gefr. aktiv K 21 Lds 6

" " " Opf. 10 + 7 bitten

Nachricht über Verbleib

zu benachrichtigen. "

Kpt. z. S. 25/6. 40 Gest.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung — Eingang am .... J. Nr. ....

vom .... 19 Nr.

Betrifft:

Inhalt: Urschriftlich mit .... Anlagen g.R.

an den Senat der Akademie der Künste Abteilung für Musik
h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.

Im Auftrage

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den ....

J. Nr. ....

Ueberreicht Der Präsident — Urschriftlich nebst ..... Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht: mit folgendem Bericht

---

Einschreiben!

25/41 Harald Genzmer Konzert für Klavier und Orchester (Partitur)

5. März 1942

E i n s c h r e i b e n !

Sehr geehrte Herren,

die uns seinerzeit freundlichst übersandten Kompositionen

4 25/41 1) Harald Genzmer, Konzert für Klavier und Orchester Partitur

22/41 2) Walter Jentsch, Fünf Klavierstücke op 9

23/41 3) " " Sonate für Violine und Klavier op 23

24/41 4) Grete von Zieritz, Bokelberger Suite für Flöte und Klavier

schicken wir Ihnen hiermit mit bestem Dank " eingeschrieben " wieder zurück. Zu unserem Bedauern hat sich eine Aufführung der Werke in einem unserer Akademiekonzerte nicht ermöglichen lassen.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Fa.

R i e s & E r l e r
Berlin W 15
Kurfürstendamm 22

K21

Einschreiben!

Zürich
23. JAN 1942

J. Nr. 25/41

1) Betrifft: Harald Genzmer
Konzert für Klavier und Orchester (Partitur)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. Schünemann	13.1.42	kann den bisher Claudio Arrau Prof. Horowitz das Werk decken. und für eine Aufführung empfehlen. Mit dem Genzmer ist die Sätze so kurz und die Zeit eine Zeitlang.

Entscheiden!

141

Zurück
5. JAN 1942

J. Nr. 25/41

1) Betrifft: Harald Genzmer
Konzert für Klavier u. Orchester
Partitur

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwalge Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Büttnig	29.10.41	Mein Eindruck ist etwas unklar. Vieles am Werk ist mir sehr sympathisch, aber die Frage, ob der Einfall richtig genug ist, um gesetzt zu können, bleibt offen. Für die Möglichkeit der Aufführung Preis gegeben, so würde ich eher dafür als dagegen sein, denn so positiv stehe ich zum Werk, daß mir an einer Klärung liegt. Bütnig
	Zurück. 28. 12. 41.	

Kärtchen Rückantwort anbei!

K21

J. Nr. 22/41

1) Betrifft: Walter Frankfurter Skizzenbücher op. 9

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	24. 9. 41	Ich vermag bei diesen impressionistischen Spielereien, die von Debussy und Skriabine beeinflusst sind, keine tiefere musikalische Erfindung zu erblicken. Klangreiz allein genügt nicht. Und wenn sich mal ein thematisches Gebilde zeigt, ist es primitiv und gewöhnlich. Das gleiche gilt von der Violin Sonate. Max Trapp

Zurück 6.10.41 Ew.

K21

J. Nr. 23/41

1) Betrifft: Walter Teuffel
Sonate für Violine und Klavier
op. 23

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Frapp	24. 9. 41	siehe op 9 Hans Trapp

Zürnicke
6. 10. 41
Lew.

144

Ries & Erler, Musikverlag, Berlin

Berlin W 15, 16. 9. 194 1
Kurfürstendamm 22 / Fernruf: 91 50 10

Rechnung

19 SEP 1941

die "Akademie der Künste", Berlin W, Unter d.Linden
z.Hd.d.Herrn von W o l f u r t

	Sie erhalten nach Verlangen vom: 16.9.1941. telef. Porto:	RM.	Pf.
	9/41		
	zur gefl.Ansicht !		
1	Harald G e n z m e r , "Klavierkonzert"		
	Orchester-partitur	P.n.V.	

5.3.42 Zurückgesandt.

Postscheckkonto: Berlin 49929 / Bankkonto: Dresdner Bank, Depositenkasse 47
Erfüllungsort und Gerichtsstand: Berlin

1795/40

143

Ries & Erler, Musikverlag, Berlin

Berlin W 15, 5.9. 1941
Kurfürstendamm 22 / Fernruf: 91 5010

17. SEP 1941

Rechnung

für die Akademie der Künste, Berlin
Musikabteilung

	Sie erhalten nach Verlangen vom: Porto:	RM.	Pf.
	zur gefl. Ansicht !		
1	W. Jentsch, op.9: Fünf Klavierstücke. 22/41	3,	--
1	W. Jentsch, op.23: Sonate für Violine und Klavier..... 23/41	5,	--
1	G.v.Zieritz, "Bokelberger-Suite" für Flöte und Klavier. 24/41	4,	50

Postscheckkonto: Berlin 49929 / Bankkonto: Dresdner Bank, Depositenkasse 47
Erfüllungsort und Gerichtsstand: Berlin

1795/40

5. März 1942

Sehr geehrter Herr Kühnel,

Ihre uns freundlichst übersandten Kompositionen

1) " Tempeste " Ouvertüre für grosses Orchester op. 13
2) " An die Erde " Eine Sinfonie des Lebens op. 37
für grosses Orchester, Chor und Einzelstimmen
3) Horand und Hilde Dramatische Ouvertüre für grosses Orchester op. 16

schicken wir Ihnen hiermit mit bestem Dank wieder zurück. Zu unserem Bedauern hat sich eine Aufführung in einem unserer Akademiekonzerte nicht ermöglichen lassen.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Herrn
Emil Kühnel
Görlitz
a. d. Obermühle 5

K21

5. JAN 1942

J. Nr. 44/41

1) Betrifft: Emil Kühnel
„Vorauf u. Hiebe" Ouvertüre op. 16
Partitur

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Bäßling	29. 10. 41	Zu viel Noten, zu wenig Musik. Nein.
	Zurück. 27. 12. 41.	

Grünke

-5 JAN 1942

J. Nr. 42/41

1) Betrifft: Emil Krikuel „An die Erde" Eine Sinfonie des Lebens op. 37 Partitur

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Büttnig	29.10.41	Diese äußerst geräuschvolle symphonische Ode geht mir nicht ans Herz, sondern fällt mir auf die Nerven. Nein. Von Büttnig
	21.12.41.	

Zurück
- 5. JAN. 1942

J. Nr. 43/41

1) Betrifft: Emil Kronert
„Tempete" Ouverture op. 13
Partitur

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Büttrich	29.10.41	Ich könnte das Werkel im Konzert aber nicht sehr ernst nehmen, aber auch nicht [illegible] Nein.
	27.12.41.	

750

29. Oktober 1941

W Fm

Wir bestätigen den Empfang Ihrer Zuschrift vom 13. d. Mts. und Ihrer drei Partituren

1) Eine Symphonie des Lebens op. 37
2) " Tempeste " Ouvertüre für Orchester
3) " Horand und Hilde " Ouvertüre für Orchester

Ob sich eine Aufführung ermöglichen lässt, wird sich erst im Laufe des Winters entscheiden.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik

Herrn
Emil K ü h n e l
z. Zt. Görlitz
a.d.Obermühle 5

W

Gr. Ber

Emil Kühnel
Komponist und Dirigent
Berlin-Charlottenburg 9
Neidenburger Allee 5
Fernruf: 937006

Berlin, den 13.Oktober 1941.

z.Zt.: G ö r l i t z ,
a.d.Obermühle 5.
Ruf: 46 35

An die
A k a d e m i e
der Künste
in B e r l i n
Unter den Linden 1.

Als ehemaliger Schülerder Akademie - ich war 19o7 - o9 Meisterschüler von Prof. Engelbert Humperdinck - erlaube ich mir die Anfrage, ob eine event. Aufführung meiner Werke in den Konzerten der Akademie der Künste möglich wäre. Anbei sende ich 3 Partituren u.zw.: Die Ouverturen "Tempeste" [2] und "Horand und Hilde" [3] und die Symphonie des Lebens "An die Erde", [1] eine neue (volkstümliche) Form der Symphonie, eine "Liedsymphonie". Wie beiliegendes Verzeichnis ausweist, habe ich aber eine Anzahl anderer Werke, die event. auch in Frage kommen können.

Für eine kurze Nachricht wäre ich sehr dankbar und zeichne mit

H e i l H i t l e r !

erg.

1) 42/41
2) 43/41
3) 44/41

...alische Werke: Lieder, Chöre, Orchester-
... des sudetendeutschen Komponisten ❖ ❖

Emil Kühnel

...ktor Emil Kühnel, geboren am 3. 6. 1881 in
...ei Reichenberg i. B., studierte am Prager
...orium Musik, war Meisterschüler von Engel-
...perdinck an der Akademie der Künste
..., ist Begründer der Deutschen Musikschule
...berg; übersiedelte 1920 nach Görlitz, wo er
...nt des Görlitzer Lehrergesangvereines gleich-
... Dozent an der Städtischen Volks-Hochschule
... als Direktor des Lausitzer Konservatoriums
..., sowie am Musik-Seminar daselbst tätig ist.

Die musikalischen Werke des Komponisten Emil Kühnel erfreuen sich im In- und Auslande immer größerer Wertschätzung.

In hunderten Gesangvereinen und Konzerten werden seine Lieder und Chöre gern und ständig gesungen; ebenso verhält es sich mit seinen Orchesterwerken, die in namhaften Konzerten in Teplitz, Karlsbad, Troppau, Görlitz, Franzensbad, Marienbad, Prag, Wien, ferner durch den Deutschlandsender usw. wiederholt mit größtem Beifall teils unter persönlicher Leitung des Komponisten selbst und anderer namhafter Dirigenten wie: Musikdirektoren Manzer, Wille, Engler u. a. aufgeführt wurden.

Nachstehende kleine Auswahl von Musikkritiken legen hiefür ein beredtes Zeugnis ab.

...blatt" **Troppau:** „Die Wahl von Kühnels symphonischer
...ie Erde" muß als glücklich bezeichnet werden, denn man
...t einmal Gelegenheit, eine bedeutende Schöpfung eines
... Musikers kennen zu lernen. Kühnel ist ein erfahrener
... auch die Gabe der Erfindung in reichem Maße eigen ist.
...as kann auch er volkstümlich schreiben, dabei entbehrt
...melodischen Schwunges noch der Kraft des Ausdrucks".
...g (Prof. Josef Dienel): „Kühnel schöpft hier (sympho-
... „Rübezahl") aus dem Born einer ergiebigen Phantasie.
...he Erfindungsgabe wird durch die Oberherrschaft eines
...verstandes gebändigt und in das Ebenmaß einer klaren
...leitet. Er kennt die Orchester-Polyphonie, seine kontra-
...chicklichkeit läßt eine Monotonie nicht aufkommen . . .
... die poetisch-realistische Stimmungsmalerei, der auch der
...fremd ist, in seinem „Rübezahl" zu einer Thematik von
...tik".
...**r Anzeiger:** „Nebel", ein Stimmungsbild für eine Solo-
...mmerorchester, zeigt eine Stimmung, wie sie das Orchester
... Akt des „Tristan" kaum schöner zeichnen konnte, so
...rkte die klagende Klarinette, die ihr Thema immer
...".
...hnel auch ein Meister der Satzkunst ist, das zeigte er in
...gen Fuge für gemischten Chor und Orchester: „Licht",
...beschwingten Rhythmus außerordentlich gefiel.
...chen Dichtung „Rübezahl" ist Hamerlings Dichtung gleichen
...tlegt, und sie gibt gewissermaßen die Anregung zur Formung
...klänge, die in diesem Werke Höhepunkte aufweisen, die man sich schöner kaum denken kann. Da braust der Sturm durch die Wipfel der Bäume, da steigen die Nebel aus den Tälern in die Höhe, da rieselt der Schnee über die Abhänge, und da glitzert schließlich die Sonne aus dem frischen Weiß und blendet das Auge. So klar, so deutlich ist alles geschildert, daß man garnicht an eine „Programmmusik" denkt, ..."

Görlitzer Nachrichten: „Von starkem und echtem Impuls getragen zunächst die „Hymne" (op. 38) für Männerchor und Orchester, in der Kühnel zwei machtvolle Worte Ernst Moritz Arndts und Friedrich Nietzsches textlich aneinander reiht. Die kühne musikalische Ausdeutung kommt in den prächtigen, von innerem Schwunge beseelten Steigerungen, in fein gewähltem, harmonischem Aufbau und ebenso glanzvoll vom begleitenden Orchester emporgetragenen Steigerungen zu bezwingendem Ausdruck. Wahrhaftig ein Satz, der gegenwartsnahe geformt ist und als Motto einer großen nationalen Veranstaltung vorangestellt zu werden, würdig ist".

N. S. Tagespost: „Die Symphonie des Lebens" — in der Form ist sie insofern etwas ganz neues, als in ihr eine Reihe von Liedern im Volksliedton als symphonische Sätze verarbeitet werden, ein Versuch, die Form der Symphonie volkstümlicher zu machen, ohne dabei in das Fahrwasser einer gewissen Pseudo-Volkstümlichkeit abzusinken. Unter den Liedern der Symphonie befinden sich zwei Perlen des Kühnelschen Liedschaffens, das „Regenlied" und der „Trost". „Die Symphonie des Lebens" ist sowohl in ihrer gedanklichen Auffassung, als auch in ihrer Gestaltung schon ein erster Ausdruck eines neuen, nationale Wege suchenden Musikschaffens".

Die „Skizzen aus dem Isergebirge" für Orchester (op. 47): „Sommermittag" und „An der Iser", sind kleine Orchesterstücke, die den intensiv erlebten Naturstimmungen manchen neuen, sinnfälligen Klangreiz abzugewinnen wissen. Kühnels kompositorisches Arbeitsgebiet ist außerordentlich vielseitig und umfaßt neben Lied und Chor fast alle Gattungen der Instrumentalmusik. Die Wurzeln dieses Schaffens liegen nicht nur in der Liebe zur Naturschilderung und Stimmungsmalerei, sondern auch in einer echt musikantischen Freude am einprägsamen Melos und sinnenhaftem Klang . . . . . "

Egerer Zeitung (Prof. Josef Dienel): „In seinen Liedern dient die Musik ganz dem Ausdrucksbedürfnis seines Gefühls . . . . . "

Görlitzer Nachrichten: „Die Gesänge „Trost", „Du" und „Melancholie" für Altstimme und Kammerorchester sind Zeugnisse einer reichen Stimmungskunst. Seiner Lyrik reiht er mit „Hochsommernacht" ein bedeutungsvolles Werk an. Die Stimmung ist ausgezeichnet eingefangen, zuweilen in impressionistischer Farbengebung eingehüllt."

Schuhmann, Verlag, Buch- und Musikalienhandlung, Reichenberg, Böhmen, Schücker-Straße 35.

Druck: Lehr. Reichenberger Buch- und Steindruckerei ...mbH., Gerstbach & Co., Vorl. m. b. H., Reichenberg, Franz-Clam-Gallas-Platz 3.

Verzeichnis der Musikwerke Emil Kühnel's.

(Bis 1938.)

op. 1 Missa in B. für 4 Solostimmen, gem. Chor, Orgel u. Orch., Manuskript leihweise, kostenlos.

op. 2 Streichquartett in Es-Dur, f. 2 Violinen, Viola u. Violincello. **)

op. 3 Drei Lieder mit Klavierbegleitung. Part. Kč 8.—.
a) Albumblatt (Aug. Beuth).
b) Herbstlied (Grünewald).
c) Der Traum (Blüthgen).

op 4 Fatalita Ouverture f. großes Orch., Manuskr. leihweise.

op. 5 Der rechte Schmied, gem. Chor m. Klavier (Manuskript). **)

op. 6 Schneefall, Stimmungsbild f. höh. Singst. u. Klavier oder Orchester (Manuskript leihweise).**)

op. 7 Rübezahl, Symphonische Dichtung f. gr. Orch. (Man. leihw.)

op. 8 Dramatische Ouverture f. gr. Orch. (Manuskr. leihweise). **)

op. 9 Drei Lieder mit Klavierbegleitung *) Kč 8.—.
a) Du Tropfen Tau, seh ich dich an (Oskar v. Redwitz).
b) Ach wer doch das könnte (Viktor Blüthgen).
c) Wandert ihr Wolken (Ferd. Avenarius).

op. 10 Ganymed, eine symphonische Ode f. Männerchor, Tenorsolo, Orgel u. gr. Orch. (Manuskript leihweise). **)

op 11 Fuge g-moll f. Orgel (Manuskript leihweise), **)

op 12 Licht. Ein Tonstück (Fuge) f. 2 gem. Chöre u. Orch. (Klav.). (Manuskript leihweise.) **)

op. 13 Tempeste. (Stürme.) Aus d. Leben eines Künstlers (für gr. Orch., Part. M 3.—, Stimme M 3.—.

op. 14 Drei Lieder mit Klavierbegl. *) Kč 8.—.
a) Spielmannslied (Emil zu Schönaich-Carolath).
b) Stilles Lieben (Fritz Grünewald).
c) Guter Rat (Rudolf Baumbach).

op. 15 Horand und Hilde, Musikdrama in 3 Aufz. (Dichtung von Fritz Grünewald), (Manuskript leihweise.) **)

op. 16 Horand und Hilde, Ouverture f. gr. Orch., Part. M 3.—, Stimme M 3.—.

op 17 Sudetendeutsche Volkslieder. Bearb. f. Frauenchor. *)
a) Schlafe Kindlein hold und weis' (Ges. v. Ad. König, Rchbg.).
b) Der Himmel scheint so trübe. Part. Kč 5.—, Stimme Kč 4.—.

op. 18 Romantische Ouverture f. gr. Orch. (mit Frauenchor ad libit.). (Manuskript leihweise.) **)

op. 19 Alte Reichenberger Tanzlieder (ges. v. A. König) mit Klav. oder mit Laute, Handharmonika, Klarinette u. Baß, 4 div. Stimm. *) Kč 50.—, leihweise, Singstimme *) à Kč 2.—.

op. 20 Vier Lieder m. Klav.-Begl. *) à Kč 8.—.
a) Kinderliedchen.
b) Lady Rosa (Hermann Hesse).
c) Trost der Nacht.
b) Tanzlied (Otto Jul. Bierbaum).

op. 21 Zwei Männerchöre a cappella. *) Part. Kč 8.—, jede Stimme Kč 1.50 (2-seit. Kč 1.80).
a) Mädchenknospen (Rud. Herzog).
b) Trübe Antwort (Karl Busse).

op. 22 Sechs sudetendeutsche Volkslieder (ges. v. A. König). Bearbeitung f. Männerchor a cappella.
a) In meines Vaters Garten. *) Part. Kč 10.—, 1 Stimme Kč 1.50,
b) An der Weichsel gegen Osten. *) Part. Kč 10.—, 1 Stimme Kč 1.50,
c) Mädchen, 's ist Winter. *) Part. Kč 10.—, 1 St. Kč 1.50.
d) Zwei weiße Entlein. *) Part. Kč 12.—, 1 St. Kč 2.—.
e) Müde kehrt ein Wandersmann zurück. *) Part. Kč 12.—, 1 Stimme Kč 2.—.
f) Auf, auf, ihr Wandersleut. *) Part. Kč 12.—, 1 Stimme Kč 1.50.

op. 23 Nebel. Ein Stimmungsbild f. eine Alt-, Mezzosopran- oder Baritonstimme mit Orchester. (Manuskript leihweise.) **)

op. 24 Zwei Männerchöre a cappella:
a) Wie in verklungenen Hochsommerzeiten (Flaischlen). *) Part. *) Kč 15.—, 1 St. Kč 3.—.
b) Lumpenlied (Cäsar Flaischlen).
*) Part. Kč 8.—, 1 St. Kč 1.50.

op. 25 Drei Männerchöre a cappella:
a) Vergißmeinnicht (Maria Kunze). *) Part. Kč 8.— Kč 1.50,
b) In dunklen Wäldern (Maria Kunze). *) Part. 1 St. Kč 2.50,
c) O Nacht (Christian Morgenstern).
*) Part. Kč 8.—, 1 St. Kč 1.50.

op. 26 Die Liebe, Lied m. Klav. od. Kammerorch. *) Kč 8.—

op. 27 Du (Ricarda Huch). Lied m. Klav. oder Kamm.-O

op. 28 Melancholie (Wilh. Arent). Lied m. Klav. oder Kam

op. 29 Vier deutsche Ostseebilder. Für Flöte, Oboe, Kl Fagott u. Waldhorn od. kl. Orchester (Manuskr.) **)

op. 30 Nachtstück. Für Männerchor, Sopran- u. Tenorsolo, oder Orchester (Bruns). **)

op. 31 Nacht (Ada Negri). Ein Stimmungsbild für Streich Harfe. Part. u. St. M 10.—.

op. 32 Trost (Ina Seidel). Für eine mittl. Singst. m. Kla u. Viol.-Cello oder Orchester. **)
II. Satz aus der Symphonie „An die Erde".

op. 33 Drei Lieder im Volkston (Goethe) f. gemischten (Manuskr.) a) März, b) Gleich u. gleich, c) Bekehrte. a

op. 34 Wiegenlied (Dr. Hans Roeder) f. hohe Singst. u. Orch., Gesang und Klavier Kč 12.—.

op. 35 Zwei deutsche Volksgesänge a. d. Symph. „An die *) Kč 12.— zusammen f. Einzelst. oder Frauenchor.
a) Daheim (Emil zu Schönaich-Carolath) f. Einz oder gem. Chor mit Klav. oder Orchester.
b) Regenlied (Klaus Groth) f. 1 oder 2 Einzelstim Frauenchor mit Klav. od. Orch.

op. 36 Einst hatte sich ein Fähnrich. Volkslied aus Nord Bearb. f. gem. Chor. *) Kč 5.—.

op. 37 An die Erde (Symphonische Ode). Eine Symphonie bens (Dr. Roeder, Schönaich-Carolath u.s.w.) für zelst., gem. Chor, Orgel u. Orch. M. 20.—.

op. 38 Hymne „Wage, dulde!" f. Einzelst., Männer- oder g m. Klav. od. Orch. *) Part. Kč 8.—.

op. 39 Erwachende. Eine 2. Symphonie d. Lebens f. gr. O
I. Satz: Ouvertüre,
II. Satz: Tanzender Baum,
III. Satz: Fülle,
IV. Satz: Erlebnis d. Wanderers. (Manuskr. leihwei

op. 40 Zwei Gesänge für 1 mittl. u. 1 hohe St. m. Kla Kammerorchester:
a) Hochsommernacht (Martin Greif). *) Ges. u. Kl.
b) Ein Bild (Friedrich Hebbel). *) Ges. u. Kl. Kč 12

op. 41 Vorfrühling. Doppelfuge f. gem. Chor u. Orch

op. 42 Februarschnee, Männerchor a cappella. *) Kč 8. me Kč 1.50.

op. 42a Kanon f. 4 gem. St.: Am Abend ist man klug (Ma (kostenlos):
b) Dein Lied (Dr. Hans Roeder). Gem. Chor m. 1 St. Kč 1.80.

op. 43 Zwei Lieder mit Klav. od. Kammerorch. od. Harfe,
a) Nichts weiter (Elfriede Kühnel).
b) Gib o Herr mir Kraft (Elfriede Kühnel). Manuskr

op. 44 Kormst an Dorfe. Eine Tanzsuite f. 1 Einzelstim Männer- oder gem. Chor m. Klav. od. Laute, Handha u.s.w. *) Kč 50.—, 14 div. St. leihweise! Sin Kč 2.—.

op. 45 Frühlingsnacht (Dr. Roeder) f. Männerchor, Altsolo *) Part. Kč 10.—, 1 St. Kč 1.80.

op. 46 Fünf englische Tänze v. Karl Ditters v. Dittersdorf f. Orch. (Manuskr. leihweise.) **)

op. 47 Skizzen a. d. Isergebirge f. Orch.: **)
a) Am Taubenhaus,
b) Sommermittag,
c) An der Iser,
d) Abendfrieden (Manuskript leihweise.)

op. 48 Kleines Intermezzo f. Solovioline u. Klav. od. *) Kč 15.—.

*) Zu obigen Kč-Preisen kommen noch vorgeschriebene 3% Umsatzsteuer.
**) Preise der Leihzeit und Anzahl entsprechend nach Uebereinkunft.

Adolf Schuhmann, Verlag, Buch- und Musikalienhandlung, Reichenberg, Böhme Schücker-Straße 35.

117
753

Konzertleitung Schwedler * * Reichenberg

Mittwoch, den 2. April 1941, 20 Uhr im Saale der SA., Teichgasse 14

Kammerkonzert

mit Werken des sudetendeutschen Komponisten

Emil Kühnel

Ausführende: Annemarie Rauch (Dresden) Sopran und Klavier, Rosa Prade-Kloß (Reichenberg) Alt und das Streichquartett des Theaters der Gauhauptstadt Reichenberg der Herren: Fritz Ort, Harry Schmidt, Heinz Röhrl und Hans Kubanek.
Leitung: Emil Kühnel.

Vortragsfolge:

1. Lieder mit Klavier: (Am Flügel der Komponist)
   Albumblatt (Karl August Veuth)
   Ach, wer doch das könnte (Viktor Blüthgen)
   Drei Goethe-Lieder im Volkston
   a) März
   b) Gleich und gleich
   c) Die Bekehrte
   Wiegenlied (Hans Roeder) — Annemarie Rauch
2. Herbstlied (Fritz Grünewald)
   Du Tropfen Tau, seh ich dich an (Oskar von Redwitz)
   Wandert, ihr Wolken, wandert (Ferdinand Avenarius)
   Trost der Nacht — Rosa Prade-Kloß
3. Streichquartett Es-Dur
   Allegro moderato – Andante (Idyll) – Scherzo – Rondo
   Das Quartett ist ein Jugendwerk und entstand 1905 in Prag. Der Grundcharakter des in kurzen Sätzen gehaltenen Werks ist jugendliche Frische und Freude. Schon im ersten Satz lebt ein leicht beschwingtes Motiv an, in festlicher Stimmung folgt ein Seitenthema, das aber bald zum ersten Grundgedanken zurückkehrt. Es folgt eine Durchführung, die in der Hauptsache wieder das erste Thema in allen Künsten des Kontrapunktes durch die vier Instrumente gleiten läßt. — Der 2. Satz ist im schlichten Volkston gehalten, mit reizenden Varianten. — Das Scherzo huscht gespensterhaft vorüber, während das Rondo (letzter Satz), etwa als fröhlicher Reigen gedacht, das Quartett beschließt.
4. Lieder mit Klavier und Streichquartett:
   Lady Rosa (Hermann Hesse)
   Tanzlied (Otto Julius Bierbaum)
   Ein Bild (Friedrich Hebbel) — Annemarie Rauch
5. Daheim (Emil zu Schönaich-Carolath)
   Regenlied (Klaus Groth) — Duette mit Streichquartett
6. An die Erde (Hans Roeder)
   Hochsommernacht (Martin Frei) — Rosa Prade-Kloß
7. Ein kleines Intermezzo für eine Solovioline und Kammerorchester (Solist: Konzertmeister Fritz Ort)
8. Trost (Ina Seidel)
*) Hymne »Wage, dulde, die Welt ist dein!« (Ernst Moritz Arndt und Friedr. Nietzsche)

Förster-Flügel beigestellt vom Klavierhaus Linhart

*) Den Sudetendeutschen gewidmet.

Preis 10 Pfennig.

154

KONZERTSOMMER GÖRLITZ 1941

Donnerstag, den 12. Juni 1941, 20 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus, Kahle

Großes Konzert
mit
Görlitzer Komponisten, Solisten, Dirigenten

Dirigenten: Walter Schartner / Emil Kühnel / Emil Poser

Solisten: Theo Becker (Cello), Konzertmeister / Charlotte Steudtner-Mlody (Sopran)

Orchester: Das gesamte Städtische Orchester

Emil Poser:
- Feierliche Musik für Orchester, op. 30
- Schlichte Weisen für Cello und Klavier, op. 22
- Lieder für Orchester und Sopran:
  1. »Hinauf denn« (Emil Gött) / 2. »Der Weg ist hart« (Fritz Droop)
  3. Altdeutscher Liebesreim

Eberhard Wenzel: h-moll-Suite

Emil Kühnel:
- Ouvertüre zur Oper »Horand und Hilde«
- Lieder für Orchester und Sopran:
  1. »Du« (Ricarda Huch) / 2. »Melancholie« (W. Arent) / 3. »Sommersonne« (Elfr. Kühnel) / 4. »Abend senkt sich stille« (Elfr. Kühnel)
- »Rübezahl«, symphonische Dichtung für großes Orchester

Voranzeige! Donnerstag, den 19. Juni 1941, 20 Uhr, im großen Saal der Stadthalle:

Großes Konzert im Rahmen des »Musikkommers Görlitz 1941« **Frohe Musik aus Wien**
Leitung: Hermann von Moreau / Orchester: Das gesamte Städtische Orchester
Solisten: Christel Goltz (Staatsoper Dresden), Sopran / Peer Baedeker (Stadttheater Görlitz), Tenor

KONZERTWINTER 1941/42

7 Volks-Sinfoniekonzerte mit weltberühmten Solisten
u. a. Rosl Schmid (Nationalpreisträgerin), Lea Piltti (Staatsoper Wien), Heinz Stanske (»Ein Paganini der Geiger«), Günther Ramin (Orgel) usw.

Platzmietpreise für alle 7 Konzerte von 3,35 RM. bis 12,35 RM.

6 Kammerkonzerte mit den bedeutendsten Kammermusikvereinigungen, u. a. Quartetto di Roma, Strobquartett, Professor L. Petroni, Professor M. Rauchfuß, Liederabende usw.

Platzmietpreise für alle 6 Konzerte von 4,30 RM. bis 10,30 RM.

Festliche Mozartwoche mit Opernaufführungen, Orchesterkonzerten, einem großen Chorkonzert und Kammerkonzerten

• • Die Bestellungen auf Platzmiete haben bereits begonnen! Sichern Sie sich Ihren Platz!

NS-Druckerei Görlitz

Preis 10 Pfennig

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Deutsches Volksbildungswerk • Kulturausschuß d. Stadt Krahau

Donnerstag, den 17. Oktober 1940 • Tonkino Krahau • Beginn 20'30 Uhr

Sudetendeutscher
Tonkünstler-Abend

mit den Werken des Krahauer Komponisten **Emil Kühnel**, Schüler von Engelbert Humperdinck

Ausführende:

Klavier: **Emil Kühnel** — Sopran: **Annemarie Rauch**, Dresden
Alt: **Rosa Prade Kloß**, Reichenberg — Tenor: **Valentin Ludwig**, Berlin
Streichquartett des Theaters der Gauhauptstadt
Konzertmeister **Ort, Pfreimer, Köhrl** und **Kubanek.**

Vortragsfolge:

1.) Streichquartett ES-Dur, op. 2
Allegro moderato-Andante (Idyll)-Scherzo-Finale (Rondo).

2.) Gesänge mit Klavier (Am Flügel der Komponist)

Albumblatt op 3	Text	**Karl August Deuth**
Herbstlied	„	**Fritz Grünewald**
Der Traum	„	**Viktor Blühtgen**
Du tropfen Tau op 9	„	**Oskar von Redewitz**
Ach, wer doch das könnte	„	**Viktor Blüthgen**
Wandert ihr Wolken	„	**Ferdinand Avenarius**
Spielmannslied op 14	„	**Emil zu Schönaich-Carolath**
Stilles Lieben	„	**Fritz Grünewald**
Guter Rat	„	**Rudolf Baumbach**
Kinderliedchen op 20 Nr. 1. Duett	Text	**Hans Schur**

Pause

3.) Ein kleines Intermezzo für eine Solovioline und Kammerorchester op 48
(Solist: Konzertmeister **Ort)**

4.) Gesänge mit Klavier und Kammerorchester:

Lady Rosa op 20 Nr. 2	Text:	**Hermann Hesse**
Hymne „Wage, dulde" op 38	„	**Moritz Arndt** und **Friedrich Nietsche**
(Dem sudetendeutschen Volke gewidmet)		
Du, op 27	Text:	**Ricardo Huch**
Melancholie op 28	„	**Wilhelm Arent**
Wiegenlied op 34	„	**Hans Roeder**
An die Erde op 37	„	**Hans Roeder**
Hochsommernacht op 40 a)	„	**Martin Greif**
Ein Bild op 40 b)	„	**Friedrich Hebbel**
Daheim op 35 (Duette)	„	**Emil zu Schönaich-Carolath**
Regenlied (Duette)	„	**Klaus Groth**
Trost op 32	„	**Ina Seidel**
Nichts weiter op 43 a)	„	**Elfriede Kühnel**
Hymne „Gib o Herr mir Kraft" op 43 b)	Text:	**Elfriede Kühnel**

Flügel beigestellt von der Firma Riemer, Krahau.

0081

Kulturamt der Stadt Görlitz in Zusammenarbeit mit der NSG. »Kraft durch Freude«

Mittwoch, den 26. Februar 1941, 20.15 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus, Kahle

Viertes Kammerkonzert

Erstes Auftreten des

Görlitzer Streichquartetts

Willy Palmedo (1. Violine) — Adolf Woltert (2. Violine)
Willy Dorschner (Bratsche) — Theo Becker (Violoncello)

Franz Schubert: Quartett op. 29, a-moll
Allegro ma non troppo / Andante / Menuetto
Allegro moderato

Joseph Haydn: Quartett op. 54 Nr. 1
Allegro con brio / Allegretto / Menuetto / Finale

ERSTAUFFÜHRUNG
Wolfgang Fortner: 2. Streichquartett
Allegro / Air / Scherzo / Intermezzo / Fuga

ERSTAUFFÜHRUNG
Emil Kühnel: Quartett Es-dur, op. 2
Allegro moderato / Andante / Scherzo / Rondo

Preis 10 Pfennig

NS-DRUCKEREI GÖRLITZ

Schuberts a-moll-Quartett

Das Streichquartett in a-moll ist vielleicht das typisch romantischste Werk des Meisters. – Der erste Satz bringt Themen in wehmutsvoller und doch auch wieder aufwallender Stimmung, während der zweite Satz ein Lieblingsthema Schuberts enthält, das der Meister außerdem auch in der Musik zu »Rosamunde« und etwas verändert im B-dur-Impromptu verwendet hat. Im Menuett und Finale: Tänzerisches, Exotisches und Ungarisches.

Haydn, op. 54 Nr. 1

In diesem Quartett finden wir, wie so oft bei Haydn, fast durch das ganze Werk hindurch heitere, geradezu ausgelassene Melodik. Schon im ersten Satz wechseln die Stimmen untereinander in burlesker Art; auch im Menuett (3. Satz) und letzten Satz (Presto) begegnen wir Haydns ewig jugendfrischem, von genialem Humor übersprudelndem Temperament, während der zweite Satz als »grazioso« gehalten ist.

Fortner, Streichquartett Nr. 2

Der Heidelberger Grabner-Schüler Wolfgang Fortner (1907), ganz im Geist der neuen Musik schaffend, greift dennoch gern auf alte Form- und Stilelemente zurück (Sweelinck-Suite, Konzert für Streichorchester, Schwäbische Volkstänze, Sinfonia concertante). Das in unserem Programm stehende Streichquartett Nr. 2, das in Görlitz erstmalig zu Gehör gebracht wird, ist 1937 geschrieben und 1938 mit außerordentlichem Erfolg in Venedig uraufgeführt. Seitdem wurde es immer wieder in den größten Städten des Reiches gespielt. – Fortners Quartettsätze in diesem Werk tragen alle, trotz der unterschiedlichen Tempi und der Verschiedenheit der Stimmung den Charakter des Graziösen. Der erste Satz hat frei abgewandelte Sonatenform; der zweite Satz, eine graziöse Air, beschwört das Vorbild alter Meister aus der Welt Rameaus und Glucks; das Scherzo von übersprudelnder Lustigkeit und Leichtigkeit ist der eigentliche Mittelpunkt, von dem aus ein besinnliches Intermezzo zu der sehr eleganten Schluß-Doppelfuge hinüberleitet.

Kühnel, Quartett Es-dur

Das Quartett des Görlitzer Komponisten ist ein Jugendwerk und entstand 1905 in Prag. Der Grundcharakter des in kurzen Sätzen gehaltenen Werks ist jugendliche Frische und Freude. Schon im ersten Satz setzt ein leicht beschwingtes Motiv an, in festlicher Stimmung folgt ein Seitenthema, das aber bald zum ersten Grundgedanken zurückkehrt. Es folgt eine Durchführung, die in der Hauptsache wieder das erste Thema in allen Künsten des Kontrapunktes durch die vier Instrumente gleiten läßt. – Der 2. Satz ist im schlichten Volkston gehalten, mit reizenden Varianten. – Das Scherzo huscht gespensterhaft vorüber, während das Rondo (letzter Satz), etwa als fröhlicher Reigen gedacht, das Quartett beschließt.

Voranzeige! Donnerstag, den 6. März 1941, 20.15 Uhr, in der Stadthalle

Chorkonzert Leitung: Eberhard Wenzel

J. S. Bach: MATTHÄUS-PASSION

SOLISTEN: Margarete von Winterfeldt (Berlin), Dorothea Neumann-Winkler (Berlin), Heinz Marten (Berlin), Günther Baum (Wuppertal-Barmen), Gerhard Holt (Liegnitz). – Der Städtische Chor, Knabenchor, das verstärkte Städtische Orchester. – Orgel: Kurt Richter; Cembalo: Martha Bartling; Violinsolo: Konzertmeister Willy Palmedo, Konzertmeister Walter Krahnke; Flötesolo: Hugo Gebhardt; Oboesolo: Wilhelm Salomon.

157

EMIL KÜHNEL

Komponist und Dirigent

BERLIN-CHARLOTTENBURG 9

Neidenburger Allee 5

Fernruf 937006

•

Oper „Horand und Hilde"

Lieder mit Klavier und Kammerorchester

Kammermusik · Chor- und Orchesterwerke

EMIL KÜHNEL

stammt aus dem Sudetengau. Er besuchte am „Konservatorium für Musik" in Prag unter Direktor Anton Dvořák die Kompositions- und Kapellmeisterschule und war Meisterschüler von Engelbert Humperdinck an der Akademie der Künste in Berlin. Er ist der Begründer der „Reichenberger Musikschule" und war langjähriger Leiter des „Lausitzer Konservatoriums für Musik" und des „Musik-Seminars" in Görlitz.

EINIGE PRESSESTIMMEN:

Wien. „Musica Divina": Die Ouvertüren „Horand und Hilde" und „Tempeste" (Stürme) „Aus dem Leben eines Künstlers" für großes Orchester sind zwei reizende Tondichtungen, die sich durch Natürlichkeit der Erfindung und Empfindung auszeichnen. Die Instrumentation ist äußerst klar und durchsichtig ...

Prag. „Tagblatt". E. Kühnels Ouvertüren sind technisch brillante Leistungen.

Karlsbader „Badeblatt": Die symphonische Dichtung „Rübezahl" für großes Orchester ist ein groß angelegtes, wuchtiges Werk, das viel Beifall fand ...

„Reichenberger Zeitung": „Ganymed", eine symphonische Ode für Männerchor, Tenorsolo, Orgel und großes Orchester, und die Ouvertüre „Tempeste" dürften das Beste sein, was E. Kühnel bisher geschrieben hat. Die Aufführung beider Werke brachte dem Komponisten, der sich auch als vorzüglicher Dirigent erwies, reiche Ehrung.

Niemes (Sudetengau). Ob es Lieder der Bewegung oder eigene Kompositionen des sudetendeutschen Tonkünstlers E. Kühnel waren: Aus allem sprach und klang der Ruf der Zeit, die ringende deutsche Seele. Wie fein war doch die klangliche Gegenüberstellung in dem gemischten Chor „Wage, dulde"! (Worte von M. Arndt und Fr. Nietzsche). Oder in „Daheim" und „Regenlied" für Frauenchor. Ganz begeisterte Aufnahme fanden auch die Uraufführungen: „Dein Leid" für gemischten Chor mit Klavier, und „Frühlingsnacht" für Männerchor, Altsolo und Klavier ... Besonders hervorgehoben seien die Bearbeitungen seiner „Heimatlieder aus Nordböhmen" für Männer- und Gemischten Chor. Diese Bearbeitungen beweisen die tiefe Verbundenheit des Komponisten mit der Seele des deutschen Volkes ...

„Zittauer Morgenzeitung": „Nacht", für Streichorchester und Harfe. Erstaunlich ist die Farbenpracht, die Emil Kühnel aus der immerhin beschränkten Palette des Streicherklanges zu gewinnen weiß. Als moderner Musiker „tupft" er auch gelegentlich; doch ist er viel zu viel Musikant, als daß er in einem artistischen Impressionismus versandete ...

„Trautenauer Echo" (Konzert des Stadtbildungsausschusses in Trautenau): Die Krone des Abends war unstreitig Emil Kühnel mit seinen Liedern und der symphonischen Ode „An die Erde". Schon das erste Lied „Du" nahm gefangen. Der Eindruck steigerte sich in den nächsten Liedern und übertrug sich auf das große Werk, das der Komponist mit Hingabe und feinster Abstufung selbst dirigierte. Er wußte so vieles aus dem Orchester herauszuholen und führte den Frauenchor zu einer Glanzleistung, die den Odem wahrer Kunst in Schöpfung und Darbietung ausströmte ...

„Neues Tagblatt", Troppau: Die Wahl von Kühnels symphonischer Ode „An die Erde" muß als glücklich bezeichnet werden, denn man hatte zunächst einmal Gelegenheit, eine bedeutende Schöpfung eines jetzt lebenden Musikers kennenzulernen. Kühnel ist ein erfahrener Musiker, dem auch die Gabe der Erfindung in reichem Maße eigen ist. Wie Josef Haas, kann auch er volkstümlich schreiben, dabei entbehrt er weder des melodischen Schwunges noch der Kraft des Ausdrucks.

„Egerer Zeitung" (Prof. Josef Dienel): Kühnel schöpft hier (symphonische Dichtung „Rübezahl") aus dem Born einer ergiebigen Phantasie. Seine melodische Erfindungsgabe wird durch die Oberherrschaft eines strengen Kunstverstandes gebändigt und in das Ebenmaß einer klaren Formgebung geleitet. Er kennt die Orchester-Polyphonie, seine kontrapunktische Geschicklichkeit läßt eine Monotonie nicht aufkommen ... So führt er die poetisch-realistische Stimmungsmalerei, der auch der Humor nicht fremd ist, in seinem „Rübezahl" zu einer Thematik von bildhafter Plastik.

„Neuer Görlitzer Anzeiger": „Nebel", ein Stimmungsbild für eine Solostimme mit Kammerorchester, zeigt eine Stimmung, wie sie das Orchester in dem dritten Akt des „Tristan" kaum schöner zeichnen konnte, so wundervoll wirkte das klagende englische Horn ... Daß Emil Kühnel auch ein Meister der Satzkunst ist, das zeigte er in der achtstimmigen Fuge für gemischten Chor und Orchester: „Licht", die in ihrem beschwingten Rhythmus außerordentlich gefiel. Der symphonischen Dichtung „Rübezahl" ist Hamerlings Dichtung gleichen Namens unterlegt, und sie gibt gewissermaßen die Anregung zur Formung der Orchesterklänge, die in diesem Werke Höhepunkte aufweisen, die man sich schöner kaum denken kann. Da braust der Sturm durch die Wipfel der Bäume, da steigen die Nebel aus den Tälern in die Höhe, da rieselt der Schnee über die Abhänge, und da glitzert schließlich die Sonne aus dem frischen Weiß und blendet das Auge. So klar, so deutlich ist alles geschildert, daß man gar nicht an eine „Programmusik" denkt ...

„Görlitzer Nachrichten": Von starkem und echtem Impuls getragen, zunächst die „Hymne" (op. 38) für Männerchor und Orchester, in der Kühnel zwei machtvolle Worte Ernst Moritz Arndts und Friedrich Nietzsches textlich aneinanderreiht. Die kühne musikalische Ausdeutung kommt in den prächtigen, von innerem Schwunge beseelten Steigerungen, in fein gewähltem, harmonischem Aufbau und ebenso glanzvoll vom begleitenden Orchester emporgetragenen Steigerungen zu bezwingendem Ausdruck. Wahrhaftig ein Satz, der gegenwartsnahe geformt ist und als Motto einer großen nationalen Veranstaltung vorangestellt zu werden würdig ist.

NS. „Tagespost": „Die Symphonie des Lebens" — in der Form ist sie insofern etwas ganz Neues, als in ihr eine Reihe von Liedern im Volksliedton als symphonische Sätze verarbeitet werden, ein Versuch, die Form der Symphonie volkstümlicher zu machen, ohne dabei in das Fahrwasser einer gewissen Pseudo-Volkstümlichkeit abzusinken. Unter den Liedern der Symphonie befinden sich zwei Perlen des Kühnelschen Liedschaffens, das „Regenlied" und der „Trost". „Die Symphonie des Lebens" ist sowohl in ihrer gedanklichen Auffassung, als auch in ihrer Gestaltung schon ein erster Ausdruck eines neuen, nationale Wege suchenden Musikschaffens." Die „Skizzen aus dem Isergebirge" für

Orchester (op. 47): „Sommermittag" und „An der Iser" sind kleine Orchesterstücke, die den intensiv erlebten Naturstimmungen manchen neuen, sinnfälligen Klangreiz abzugewinnen wissen. Kühnels kompositorisches Arbeitsgebiet ist außerordentlich vielseitig und umfaßt neben Lied und Chor fast alle Gattungen der Instrumentalmusik. Die Wurzeln dieses Schaffens liegen nicht nur in der Liebe zur Naturschilderung und Stimmungsmalerei, sondern auch in einer echt musikantischen Freude am einprägsamen Melos und sinnenhaftem Klang . . .

„Egerer Zeitung" (Prof. Josef Diesel): In seinen Liedern dient die Musik ganz dem Ausdrucksbedürfnis seines Gefühls . . .

„Görlitzer Nachrichten": Die Gesänge „Trost", „Du" und „Melancholie" für Altstimme und Kammerorchester sind Zeugnisse einer reichen Stimmungskunst. Seiner Lyrik reiht er mit „Hochsommernacht" ein bedeutungsvolles Werk an. Die Stimmung ist ausgezeichnet eingefangen, zuweilen in impressionistischer Farbengebung eingehüllt.

„Neuer Görlitzer Anzeiger" (Festkonzert zur Eröffnung der Städtischen Musikschule in Görlitz): Die Höchstleistung des Abends stellte zweifellos der Konservatoriumschor mit den „Volks- und Tanzliedern aus dem Sudetengau" für gemischten Chor dar; vor allem mit den „Alten Reichenberger Tanzliedern" von Emil Kühnel. Diese „kleine Suite" läßt schon durch die Art der Instrumentalbesetzung (Laute, Handharmonika, Klarinette, Baßgeige) die innige Verbundenheit des Komponisten mit dem Urmusikantentum, dem Volkstum seiner Sudetenheimat erkennen. Wenn dieser Abend mit der Schwunghaftigkeit und der Lebensnähe des Kühnelschen Werkes ausklang, so ist dieses vielleicht charakteristisch für den Komponisten und Lehrer, der die gleiche Schwungkraft und Erdhaftigkeit während seiner Wirkungszeit am Lausitzer Konservatorium bewährt hat und von hoher künstlerischer und pädagogischer Verantwortung beseelt gewesen ist . . .

RUNDFUNKSENDUNGEN:

Deutschlandsender: Lieder / Deutscher Kurzwellensender: Tanzsuite. Reichssender Breslau: „Rübezahl", „Skizzen aus dem Isergebirge", Lieder / Wien: Lieder / Prag: „Tempeste" und Lieder / München: „Rübezahl" / Leipzig: Tanzsuite / Danzig und Königsberg: Bläserquintett.

Reichssender Böhmen: „Skizzen aus dem Isergebirge."

HOFFMANN & REINHARDT

159

BREITKOPF & HÄRTEL · LEIPZIG

5. März 1942

Französische Akademie der Künste
Berlin C 2
Unter den Linden 3

Da wir in unserem Konzert mit dem Berliner Philharmonischen Orchester am 10. März d. Js. die Partita Nr. 2 von Johann Nepomuk D a v i d zur Aufführung bringen, schikken wir Ihnen anbei das

1/41

Divertimento nach alten Volksliedern Werk 24

" Kume, kum, geselle min "

desselben Komponisten mit bestem Dank wieder zurück.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Breitkopf & Härtel

L e i p z i g C 1

Nürnberger Str. 36 - 38

K 21

1/41 160

BREITKOPF & HÄRTEL · LEIPZIG

Fernsprecher Nr. 72541, 19869
Telegramm-Anschrift: Breitkopfs Leipzig
Bankverbindungen:
ADCA, Abt. Becker & Co., Leipzig
Commerz- u. Privatbank, Leipzig, Dep.-Kasse M
Reichsbankgirokonto Nr. 826 Leipzig
Kreditanstalt der Deutschen, Prag
Wiener Inkassoverein, Wien IX., Porzellangasse 19
(Postsparkassenkonto: Wien Nr. 3159)
Postscheckkonto Leipzig Nr. 2228

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin C 2
Unter den Linden 3

B/G

LEIPZIG C 1, den 9.1. 19 41

Nürnberger Straße 36/38
Postschließfach-Nr. 223

13. JAN. 1941

Sehr geehrter Herr Professor Schumann,

Auf das Schreiben an Herrn Joh.Nep. David vom 8.1.41 beehren wir uns, Ihnen in dessen Auftrag die Partitur seines Divertimento "Kume, kum, geselle min" zur Einsichtnahme zu übersenden.

Mit ergebenen Grüssen
und
Heil Hitler!
ppa. Breitkopf & Härtel
Th. Wiebking

10000. IV. 40. Ia.

BREITKOPF & HÄRTEL LEIPZIG

112
167

10. JAN. 1941

An die

Preußische Akademie der Künste

Abt. f. Musik

Berlin

Ihrer gefl. Einladung, meine Sachlieferung des Diraltheaters an Sie einzusenden, komme ich nach, indem ich meinen Verleger Breitkopf & Härtel in Leipzig ersuchte, meine Sachlieferung an Sie abgehen zu lassen.
Mit den besten Empfehlungen u.

Heil Hitler!

ergebenst

Dr. Heyse

9. Januar 41

8. Januar 1941

Sehr geehrter Herr David,

ich habe von Ihrem Divertimento für Orchester gelesen und möchte sehr gerne Einblick in dieses Werk nehmen. Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie dasselbe in die Akademie senden wollten, oder Ihren Verleger, den ich nicht kenne, veranlassen könnten, die Komposition hierher zu senden.

Mit ergebensten Grüssen

und Heil Hitler!

Herrn

Johann Nepomuk David

Leipzig C 1

Ludendorffstr. 20

5. März 1942

Die uns seinerzeit freundlichst übersandten Kompositionen von

1) Joseph Haas, Streichquartett op 50 34/41
2) Heinrich Kaspar Schmidt, Quartett op 26 35/41
3) Hermann Schroeder, Streichquartett c-moll 33/41
4) Wolfgang Fortner, 2. Streichquartett 37/41
5) Hans Brehme, Partita 36/41
6) Wilhelm Maler, Streichquartett in G 40/41
7) Ottmar Gerster, Streichquartett 38/41
8) " " Heitere Musik für fünf Blasinstrumente 39/41

schicken wir Ihnen hiermit mit bestem Dank wieder zurück. Zu unserem Bedauern hat sich eine Aufführung der Werke in einem unserer Akademiekonzerte nicht ermöglichen lassen.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Fa.
B. Schott's Söhne
Mainz

J. Nr. 344/41

1) Betrifft: Joseph Haas Op. 50
Streichquartett d-dur

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

N a m e	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp.	10.10.41	Ein schönes musikalisches Werk, liebenswürdig – unkompliziert. Zu empfehlen

Trapp

zurück
3. NOV. 1941
Gw.

K21

zurück

-5. JAN. 1942

J. Nr. 33/41

1) Betrifft: Hermann Schroeder
Streichquartett c moll
(2 Violinen, Viola, Violoncello) Partitur

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Büdding	31. 10. 41	Ein anderes und ausländisches Stück, aber sehr begabt und mittelmäßig im künstl. Niveau. Nein. Büdding
zurück	21. Dez 6. 41.	

K 21

J. Nr. 37/41

1) Betrifft: Wolfgang Forster
2. Streichquartett Partitur

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

N a m e	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	16.10.41	In Erfindung kürzlich, trocken und konstruiert. Eine Grundlage Musik. Max Trapp

zurück
3. NOV. 1941
Ltr.

K21

J. Nr. 36/41

1) Betrifft: Hans Brahms
Partita f. 2 Violinen, Viola u. Violoncello Partitur

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	16.10.41	Ein übles Machwerk ohne Gedanken, ohne Erfindung. Durch schlechten Klang kann man keine Genialität vortäuschen. Das alte Bild geistiger Verkümmerung!

Max Trapp

Zimmer
– 3. NOV. 1941

K21

Zürich
- 5 JAN 1942

J. Nr. 40/41

1) Betrifft: Trächeln Mates
Streichquartett in G
Partitur

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

N a m e	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Bäbbig	31. 10. 41	Ein sauberes und exakterges Stück, - auch nicht langweilig. Wenn das Programm sonst gut ist, kann man dies Stück ruhiges mitdurchführen.
	zurück 21. Dez. 6. 41.	

K21

15 PFZ 1971 769

Mainz, B 12. 12. 71

Am 3.10.71 erlaubten wir uns, Ihnen auf 4 Wochen

verschiedene Streichquartette von

Schneider, Gerster, Haba, Brehme usw.

zur Ansicht zu übersenden. Es würde uns sehr interessieren zu erfahren, ob Ihnen eine Prüfung möglich war und eine Aufführung zu erwarten ist. Im anderen Falle wären wir Ihnen für baldige Rücksendung des nicht mehr benötigten Materials dankbar.

Mit deutschem Gruß!

B. SCHOTT'S SÖHNE

Abt.: Bühnen- und Konzertvertrieb

2.1.72 dringl
Antwort erwartet, daß
Entscheidung über die oben
erbetene Werke noch nicht gefallen ist. W.

MAINZ 1
12 12 41

POSTKARTE

6946

B. Schott's Söhne
Musikverlag
Mainz
Gegründet 1770

006
Deutsche Reichspost

Akademie
der Künste

Berlin C 2

Unter den Linden

B. SCHOTT'S SÖHNE
MAINZ
Telegramme: Scotson
Telefon: 414 41 (Sammel-Nummer)
Postscheck: Frankfurt a. M. Nr. 5525

170

B. SCHOTT'S SÖHNE, MAINZ
ABTEILUNG BÜHNEN- UND KONZERTVERTRIEB

Bankkonto: Deutsche Bank, Mainz — Postscheckkonten: Frankfurt a. M. Nr. 5525 / Schweiz: Zürich Nr. VIII/11091 /
Protektorat Böhmen und Mähren: Prag Nr. 76387 — Telegramme: Scotson Mainz — Fernsprecher: Sammel-Nr. 41441

T. 3.10.41
Bei Zahlung bitte auszugeben

MAINZ, 3. Oktober 1941

Akademie der Künste
Berlin C 2
Unter den Linden 3

Zur Ansicht auf 4 *Wochen | Leihweise bis*
Studier-Orchester-Material lt. Leihschein Nr.

4/41	Schroeder, Streichquartett, Part.	(Fr. 3515)	
4/41	Haas, Streichquartett op. 50,	"	(Fr. 3524)
4/41	Schmid, Quintett op. 26, Streich.	(Fr. 3455)	
4/41	Brehme, Sinfonia, Part.	(Fr. 3516)	
4/41	Fortner, 2. Streichquartett, Part.	(Fr. 3518)	
4/41	Gerster, Streichquartett, Part.	(Fr. 3521)	
9/41	"	"Heitere Musik", Part.	(Fr. 3519)
4/41	Maler,	Streichquartett in G., Part.	(Fr. 3513)
	~~Schroeder, Nr.~~		

Gemäß Bestellung von Herrn
Kurt von Wolfurt

Allgemeine Lieferungs-Bedingungen. Alle Lieferungen sind bei Empfang sofort mit obiger Aufstellung zu vergleichen. Etwaige Unstimmigkeiten sind innerhalb 3 Tagen nach Empfang zu melden, andernfalls Reklamationen unter keinen Umständen anerkannt werden können. — Leihmaterial ist mit größter Schonung zu behandeln, da beschädigte und beschmutzte Exemplare nicht zurückgenommen werden können, sondern ebenso wie etwa verloren gegangene Stücke dem Verlag in bar zu ersetzen sind. Alle Sendungen, auch Rücksendungen, gehen auf Gefahr des Entleihers. **Rücksendungen** haben pünktlich nach Ablauf der Leihfrist in sorgfältiger Verpackung franko eingeschrieben **bezw. als Wertsendung nur nach Mainz** zu erfolgen. Dem Verlag sind auf Verlangen die Kritiken der Tagespresse einzusenden. Das Verleihen des Materials an Dritte ist keinesfalls gestattet. Für jeden Verlust sowie Schaden, der durch unberechtigtes Abschreiben, Verleihen an Dritte usw. entsteht, haftet der Entleiher. Lieferungs- und Erfüllungsort ist Mainz.

Bitte: Senden Sie uns die Programme Ihrer Konzerte!

2826/740
K 21

177

KARL KNAAK

Fernruf: 24 69 11

BERLIN W50,
PRAGERSTR. 27.

d. 20. Febr. 42.

An die Preußische Akademie
der Künste
Berlin

Im Juni 1940 sandte ich
Ihnen mein „Divertimento" für 3 Streich-
instrumente für Begutachtung und evtl. Auf-
führung. Bis jetzt bin ich ohne Nachricht ge-
blieben. Anläßlich der jetzt kommenden
Uraufführung meines Streich-Quartetts in Dresden
besteht auch dort Interesse für obige Kompo-
sition. Ich bitte daher mir das Werk zu-
rück zu senden. Sollten Sie Interesse für das
Quartett haben, bin ich gern bereit, Ihnen die
Stimmen für Aufführung zu senden.

Heil Hitler!

Karl Knaak.

Das Divertimento von Knaak erhielten
wir von Britting im Juni 1940. Am 5. Februar
1941 schickten wir es an Britting zurück.
Da wir Britting sagte, liegt es noch bei ihnen, oder bei
Kapellmeister Trantow (Staatsoper), der früher Lehrer von Knaak war.
Sprich mit Knaak telefonisch. Er will das „Divertimento", das offenbar
bei Britting liegt, doch abholen lassen.

Wolfurt

C 21

Berlin 1. März 1942

21. FEB 1942

Professor

J. M.

Hauschild

BASS - BARITON

Berlin

Lied
Oratorium
Orchestergesänge

Mit besten Grüßen J. M. Hauschild

ROMANTISCHE LIEDER UND BALLADEN

„General-Anzeiger vom Niederrhein", 2. Februar 1941

Hauschild entfaltete seinen voluminösen Baß-Bariton mit einer hervorragend kultivierten Behandlung, die sein edel klingendes Organ in höchstem Wohllaut erstrahlen ließ. Diese vollendete Beherrschung einer schönen Stimme erzielte ihre wundervollen Eindrücke in einer tief zu den Sinnen sprechenden Wirkung ihres Glanzes und ihres Wohllautes, die zu den Herzen drang. Franz Schubert, Beethoven und C. Loewe offenbarten, verkündet von einer empfindsamen und feingeformten Männerstimme, die Schönheit einer Reihe ihrer romantischen oder balladenhaften Tonschöpfungen klassischen Gepräges, durch den Mund des Sängers mit einer Unmittelbarkeit, die um so stärker hervortrat, als bekanntere Werke hier in die Sphäre einer gesanglichen Vollendung gehoben wurden, die ein Gegenstück nicht so leicht finden dürfte. Herzlicher Beifall gab den Dank der Hörer für den erstklassigen Kunstgenuß gebührenden Ausdruck.

„Salzburger Landeszeitung", 17. Oktober 1940 – Liederabend

Prof. Hauschild verstand es in diesem Konzert wiederum, die Zuhörer zu begeistern. Seine kraftvollkernige Baß-Bariton-Stimme erweist sich als ungemein modulationsfähig, klingt in der Höhe wie in der Tiefe gleich voll und sympathisch. Der Ausdruck des Künstlers beherrscht alle Register menschlicher Empfindungen gleich virtuos, und darin liegt zum Großteil das Geheimnis seines Erfolges. Auch diesmal ersang sich Prof. Hauschild stürmischen Beifall und mußte sich zu mehreren Zugaben verstehen.

Professor J. M. **Hauschild** BASS-BARITON **Berlin** W. 50

Oratorien — Lieder — Orchestergesänge

Berlin. **Allgemeine Musikzeitung,** *28. November 1941.*

Zeige mir Dein Programm, und ich will Dir sagen, wer Du bist! **Wir nennen hier in erster Linie den rühmlich bekannten Namen von J. M. Hauschild,** der mit **machtvoll sonorem Organ Beethovens Lieder** sang, der die **Ernsten Gesänge** von Brahms ganz im düsteren Glanz ihrer am Vorbild der alten Chormusik entzündeten Melodik **auferstehen** ließ.

Berlin. **Berliner Lokalanzeiger,** *14. November 1941.*

. . . Hauschild sang den Stimmungsgehalt der Dichtungen **vortrefflich** und erwies sich an den Vier Ernsten Gesängen von Brahms als **Gestalter von hohem Rang.**

Weimar. **Landeszeitung,** *9. November 1941.*

Prof. Hauschild setzte seine **große künstlerische Persönlichkeit** für die Ernsten Gesänge von Brahms und Lieder von Beethoven ein. Seine **Gestaltungskraft riß die Zuhörer zu**

Immer wieder einsetzenden Beifallskundgebungen hin. Der **monumentale Stil** seiner Tongebung traf das starre Pathos und den tiefen Sinn der Brahmschen Kunst **ausgezeichnet,** aber auch die **selige Verklärung** des Schlusses kam zur Geltung. Beethovens »Die Himmel rühmen« wurden **grandios gesteigert.**

Raab (Ungarn). **Nationalzeitung,** *3. Dezember 1941.*

Der auch in seinem Äußeren an Schaljapin erinnernde Gesangskünstler Prof. J. M. Hauschild verfügt über eine **schöne, reine Baßbaritonstimme, sie ist klingend und weittragend.** Er brachte jede Nummer seines Programmes mit **kongenialer Einfühlung** in die Ideenwelt der Komponisten und löste **nicht endenwollenden Beifall** aus.

Budapest. **Deutsche Zeitung,** *29. November 1941.*

Hauschild ist ein **Liedersänger von ganz hoher Qualität.** Sein **ausdrucksvoller** Vortrag ist ein **Erlebnis;** er behandelt seine **bestgeschulte** kräftige Baß-Baritonstimme **wirklich meisterhaft,** sie klingt in allen Lagen **edel und warm.** Der Künstler hatte einen **großen** Erfolg.

Budapest. **Pester Lloyd,** *29. November 1941.*

Das Publikum hatte Gelegenheit, die **hohe Gesangskultur** und **einnehmende Vortragskunst des ausgezeichneten** Baßbariton J. M. Hauschild zu **bewundern.** Auch die zum Schluß vorgetragenen wirkungsvollen Balladen von Loewe **rissen** die Zuhörer zum **lebhaftesten Beifall hin.**

C/1720

Professor **Hauschild** sang u. a. in der Konzertzeit 1940/41 in Rom, Mailand, Florenz, Genua, Bologna, Venedig, Neapel, Triest, Belgrad, Sofia, Bukarest, Budapest

Wir wollen uns nur auf die schönsten Lieder des Programms beschränken, womit Hauschild dank seiner traumhaft vibrierenden Stimme voll unsagbaren Wohllautes sich in unsere Herzen gesungen hat.

Il Piccolo di Trieste, 27. Januar 1941

Das Liedprogramm wurde von Prof. Hauschild interpretiert, einem mit reichen Mitteln, einer mächtigen, gepflegten und schönen Stimme begabten Sängers, der den einzelnen Liedern eine wunderbare Interpretation zu geben verstand, so daß man nicht wußte, ob man die Einfachheit oder die Beredtheit des Gefühls bewundern sollte.

La Gazetta del Mezzogiorno, 13. Januar 1941

Die stimmlichen Mittel von Hauschild sind erstklassig, die geschulte Stimme ist klangvoll und erreicht Effekte einer suggestiven und überzeugenden Weichheit und Biegsamkeit, wie sie selten zu finden ist. Mit solch reichen Mitteln zur Verfügung, die noch durch eine kraftvolle Diktion und rhythmischen Sinn wunderbar ergänzt werden, hat Hauschild seiner Interpretation einen seltenen Zauber verliehen.

Il Gazettino Venedig, 25. Januar 1941

Professor J. M. **Hauschild** BASS-BARITON

Der beliebte Wiener Lieder-Sänger
Lied, Oratorium, Orchestergesänge

ORATORIEN – ORCHESTERGESÄNGE

„Kölnische Volkszeitung", 9. Mai 1941 — Matthäus-Passion — Johann Sebastian Bach
Hauschild ein prachtvoller Vertreter der „Jesus-Partie".

„Nassauisches Volksblatt", 20. März 1941 — Wiesbaden
Für die Orchesterlieder setzte Hauschild sein klangvolles weitgespanntes Baßbariton-Volumen mit musikalischer und ausdrucksmäßiger Sicherheit ein.

„Wiesbadener Tageblatt", 13. April 1941
Der feierliche Baß — Hauschild gab die göttliche Ruhe und Erhabenheit „Christi" (Matthäus-Passion) vortrefflich wieder.

ANFRAGEN ERBETEN AN:

Sekretariat Prof. J. M. Hauschild, Berlin W 50, Regensburger Str. 34.
Fernruf 24 75 40.

Zeidler, Crossen, 7. 41. 3476. C. 720

173

19. Februar 1942

E i n g e s c h r i b e n !

Sehr geehrter Herr Grimm,

Ihre uns freundlichst übersandten Kompositionen

1. Sonate für Violoncell und Klavier op. 31
2. Trio-Sonate für Klarinette, Fagott und Klavier op. 64

schicken wir Ihnen hiermit mit bestem Dank " eingeschrieben " wieder zurück. Zu unserem Bedauern hat sich eine Aufführung in einem unserer Akademiekonzerte nicht ermöglichen lassen.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Herrn
Friedrich Karl Grimm
Bln-Grunewald
Teplitzer Str. 5

K21

J. Nr. 46/41

1) Betrifft: Friedrich Karl Grimm
Trio-Sonate für Klarinette in B, Fagott u. Klavier Werk 64

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	31.10.41	Ein verworrenes formloses Stück ohne Können. Der Satz ist dilettantisch. Max Trapp

Zurück 14.XI.1941 Ew.

Hauschild BASS-BARITON
Der beliebte Wiener Lieder-Sänger
Lied, Oratorium, Orchestergesänge
ORATORIEN — ORCHESTERGESÄNGE
Sekretariat Prof. M. Hauschild, Berlin W 50, Regensburger Str. 34
Fernruf 24 75 40

Einschreiben!

J. Nr. 42/41

1) Betrifft: Friedrich Karl Grimm
Sonate für Violoncello u. Klavier
Op. 31

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	31.10.41	Ein hohes, phrasenhaftes Stück schwülstig und schlecht im Satz. Von Modulation hat der Komponist wenig Ahnung. Max Trapp

Zurück 14. XII. 1941

Freigemacht Rückantwort!

178

Friedrich Karl Grimm
Berlin-Grunewald
Teplitzer Straße 5
H 9 - 3221

16. Oktober 1941

24 OKT 1941

Sehr geehrter, lieber Herr von Woerner!

Im Anschluß an unsere heute vormittag stattgefundene Unterhaltung, übersende ich Ihnen i. d. Anlage das Manuskript meiner "Sonate für Vcll. & Klavier", Werk 31 und meine "Sonate für Clarinette, Fagott und Klavier", Werk 64.

45/41
40/41

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir diese Sonaten in das Programm gelegentlich der Kammermusikalischen Konzerte der "Akademie der Künste" Berücksichtigung finden und bitte höfl. um Bestätigung meiner eingereichten Sendung.

Mit deutschen Grüßen
und
Heil Hitler!

Ergebenst
Friedrich Karl Grimm

780
779

3. Februar 1942
~~27. November 1944~~

Einschreiben!

Sehr geehrter Herr Boucke!

Unter Bezugnahme auf das Schreiben vom 6. Mai d.Js. senden wir Ihnen anbei Ihre Komposition " Drei Gesänge für höhen Sopran und Orchester auf Gedichte von Josef Magnus Wehner " (Partitur) " eingeschrieben " wieder zurück, da sich eine Aufführung leider nicht ermöglichen lässt.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Herrn
Ernst Boucke
Bln-Halensee
Joachim Friedrichstr. 10 a

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 15. August 1941
C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Professor,

wir möchten Sie höflichst an die Ihnen seiner Zeit übermittelten Kompositionen von P r z e c h o w s k i und B o u c k e erinnern und wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns die Noten möglichst bald zurücksenden würden, zumal Herr Boucke um sein Werk zwecks nochmaliger Durchsicht bereits gebeten hat.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Herrn
Professor Dr. Gerhard von Keussler

Niederwartha / Dresden
Meissner Landstr. 2 E

Einspruch!

J. Nr. 15/41

1) Betrifft: Louis Loucke
Beigabe für Johann Paperna u. Erben auf Gedicht von F. M. Osborne (Partitur)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. Von Dämpfle	25. 6. 41	für eine Aufführung im Rahmen der Akademiekonzerte nicht in Frage

Pr. Kienzler

zurück
22 AUG 1941

157/41 183

mst Boucke, z.Zt.Gefreiter
Oberkommando des Heeres,
Funkstelle,
rlin W 35,Tirpitzufer 72-76

imadresse:Berlin-Halensee,
chim=Friedrichstr.10 a

den 6,Mai 1941

-7.MAI 41

An

den Herrn Präsidenten
der Preußischen Akademie der Künste,
Sektion für Musik!

Hochverehrter Herr Präsident!

Als ehemaliger Schüler der Preußischen Akademie der Künste (Meisterklasse Prof.Dr.Georg Schumann) erlaube ich mir hiermit,die beiliegenden Partituren,drei Gesänge für hohen Sopran und Orchester auf Gedichte von Josef Magnus Wehner=München zu eventueller Aufführung einzureichen. Fräulein Tilla B r i e m studiert die Gesänge ein und hat mich ermächtigt zu erklären,daß sie bereit sein würde, sie gegebenenfalls im Rahmen eines Akademiekonzertes zu singen.

Mit der höfl.Bitte um einen Bescheid grüße ich Sie,Herr Präsident,ergebenst

Heil Hitler!

Ernst Boucke

lage: 3 Partituren,
Text der Gesänge

184

ROBERT LIENAU, MUSIKVERLAG
BERLIN LEIPZIG

MIT DEN FIRMEN
ADOLF KÖSTER
H. R. KRENTZLIN
OTTO WERNTHAL

BANKKONTEN:
DRESDNER BANK, DEPOSITEN-KASSE 49, BERLIN-LICHTERFELDE
POSTSCHECK: ROBERT LIENAU BERLIN 174 / WERNTHAL BERLIN 61152 / KÖSTER BERLIN 199310

BERLIN-LICHTERFELDE.
LANKWITZER STR. 9
FERNSPR.: 73 51 71

11 .2.42

An die Akademie der Künste
Abt. Musik
B e r l i n C 2
Unter den Linden 3
(Kronprinzenpalais)

,-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.

Gemäss Rücksprache mit Herrn von Wolfurt bitten wir höfl. dem Überbringer dieses Schreibens unsere dort befindliche Partitur zu

Hans Chemin-Petit, Festliche Musik
für gr.Orchester

aushändigen zu wollen.

Heil Hitler!

Robert Lienau

Lienau

Kurier erl.
12/2. Ew.

185

47/42

Hans Clemm - Polit

4 Festliche Musik für
gr. Orchester 4
(Foto Kopie)
erlauben zu haben, bescheinigt.

Berlin W 11, 12/2 den Berl. 11. 2. 1942

Bach

21

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste

Berlin, den .....

Zwecks Vereidigung erscheint

Herr .....

geboren am ..... in .....

und leistet gemäss Artikel 78 der Preussischen Verfas - sung vom 30. November 1920 nachfolgenden Eid:

Ich will das mir übertragene Amt unparteiisch nach bestem Willen und Können verwalten und die Verfas -

47/786/41

W

+ ROBERT LIENAU +

VORM. SCHLESINGER'SCHE BUCH- UND MUSIKHANDLUNG ROB. LIENAU

BERLIN
LEIPZIG

H. R. KRENTZLIN
UNTERRICHTSVERLAG

ADOLF KÖSTER
MUSIKVERLAG

OSTMARKVERTRETER:
FR. HOFMEISTER, WIEN

BANKKONTEN: DRESDNER BANK, DEPOSITENKASSE 49, BERLIN-LICHTERFELDE // POSTSCHECKKONTO FÜR ALLE VERLAGE: ROBERT LIENAU BERLIN 174 // FERNSPRECHER: 73 16 81, 73 47 95, 73 39 13 (SAMMELNUMMER 73 51 71)

BERLIN-LICHTERFELDE,
LANKWITZER STR. 9
RL/W
23. Oktober 1941

an Lienau
ausgeliehen
M. 2. 42.

Herrn Dr.K.von Wolfurt
Preuss.Akademie der Künste
Berlin C 2
Unter d.Linden 3

Sehr geehrter Herr v.Wolfurt!

Auf Wunsch von Herrn Prof.Hans Chemin-Petit haben wir heute die soeben freiwerdende Partitur zu seiner neuen Komposition

"Festliche Musik" für Gr.Orchester
komponiert 1941

Herrn Prof.E.N.von Reznicek bemustert, welcher stets ein ganz besonderes Interesse am Chemin-Petit'schen Schaffen zeigte. Wir haben Herrn Prof.v.Reznicek gebeten, prüfen zu wollen,ob eine Aufführung des Werkes im Rahmen der diesjährigen Konzerte der Preuss.Akademie der Künste in Frage kommt und noch zu ermöglichen ist. Wir gestatten uns,Sie hiervon in Kenntnis zu setzen mit der höflichen Bitte,falls die Programm-Zusammenstellung der Akademie-Konzerte etwa schon vor dem Abschluss steht,sich doch in dieser Sache freundlich mit Herrn Prof.von Reznicek in Verbindung setzen zu wollen.

Indem wir Ihnen verbindlich im voraus danken,zeichnen wir mit

Heil Hitler !

Robert Lienau

187

Der Intendant
des Greifswalder Stadttheaters

Greifswald, den 11.November 41.

Eingang - Sept. 1942

Herrn
Präsident Prof.Dr.h.c.
Georg Schumann
Berlin-Lichterfelde
Bismarckstr. 8

Sehr verehrter Herr Professor!

Sie werden sich des Sohnes von Friedrich E. Koch noch entsinnen können, der so oft in Ihrer herrlichen Singakademie, Konzerte bewundernd,sass. Ich habe mich,wie Sie aus dem Briefkopf ersehen können, auch der Kunst verschrieben und leite nun schon im vierten Jahr das Greifswalder Stadttheater.

Heute komme ich Ihnen mit einer Bitte, nämlich mein Vater würde im Juli 1942 achtzig Jahre alt und daher erlaube ich mir die Anfrage, ob es nicht möglich ist, dass Sie in Ihren nächstjährigen Konzerten auch wieder einmal ein Werk meines Vaters aufnehmen können. Am liebsten natürlich " Die Tageszeiten."

In der Hoffnung, keine Fehlbitte getan zu haben, verbleibe ich mit ergebenen Grüssen und

Heil Hitler!
Ihr

Dr. Hans-G. Koch

Anlage: 1 Werkverzeichnis

V21

Entscheidungen
an Prof. von Keußler:

22. 3. 41	Zellendorf	David	1/41
		Uhl	2/41
		Grabner	9/41
25. 6. 41	Niederwalluf D	Bonke	15/41
		Rzeborski	16/41
1. 11. 41	D	Chemnitz	47/41
5. 12. 41	B	Finke	

121

Herrn .....

habe ich nach vorheriger Prüfung in das mir unterstellte Meisteratelier aufgenommen, und bitte um seine Zulassung zur Immatrikulation.

Berlin, den ..... ten .....

Abzugeben werktäglich von 9-3 Uhr im Bureau der H. Akademie der Künste, W 8, Pariser Platz 4.

WERNER EGK
...ter der Fachschaft Komponisten
in der Reichsmusikkammer

BERLIN SW 11, den
Bernburger Straße 19
Fernruf 195471

189

W

Blumann

24 FEB 19..

Lochham, den 15.2.42.

Hochverehrter Herr Professor!

Ich danke Ihnen aufrichtigst für die liebenswürdige Überreichung der Durchschrift des Berichtes an den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 9. Dezember 1941 und versichere Ihnen, daß es mir eine Ehre sein wird, die darin enthaltenen Anregungen aufs nachdrücklichste Unterstützen zu dürfen.

Mit den höflichsten Empfehlungen und

Heil Hitler!

Ihr ergebenster:

W. Egk

117c

190

2. Februar 1942

Sehr geehrter Herr Egk,

anbei übersenden wir Ihnen eine Durchschrift unseres an den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gerichteten Berichtes vom 9. Dezember 1941 - J. Nr. 885 - und würden uns freuen, wenn Sie unsere Bestrebungen auf diesem Gebiet unterstützen könnten.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

die
schaft der Deutschen Komponisten
z. Hd. von Herrn Werner Egk
Berlin SW 11
Bernburger Str. 19

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V a 2860

Berlin W 8, den 22.Dez.1941
- Postfach -

Aus besonderer Veranlassung hatte ich mich mit dem Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda wegen eines Verbots für Besprechung von Schulkonzerten und Schülerleistungen bei den Musikhochschulen in Verbindung gesetzt, und dabei besonders darauf hingewiesen, daß ein solches Verbot zum mindesten auf die Reichshochschulen und die staatlichen Hochschulen für Musik keine Anwendung finden könne, da es sich bei diesen Hochschulen um Spitzenanstalten des Reichs oder der Länder handele, die bei ihren Konzerten nur reife Studierende mit beachtenswerten Leistungen herausstellen, insbesondere auch Studierende, die schon in der Öffentlichkeit auftreten, wo sie auch entsprechend gewürdigt werden. Das genannte Reichsministerium hat mir nunmehr mitgeteilt, daß eine Weisung, der zufolge die Wertung von künstlerischen Veranstaltungen

von

in
a) die Herren Direktoren der staatl. Musikhochschulen in Preußen,
b) die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit Musikhochschulen,
c) die Herren Reichsstatthalter in Wien, Graz und Salzburg,
d) den Herrn Reichsprotektor in Böhmen und Mähren in Prag
durch Deutsche Dienstpost Böhmen - Mähren -.

von staatlichen Hochschulen für Musik grundsätzlich untersagt worden wäre, seitens der Kulturpresse der Presseabteilung der Reichsregierung nicht ergangen sei. Es sei jedoch auch bei der Besprechung von Veranstaltungen von Musikhochschulen und der - gleichen zu beachten, daß eine ausgesprochene Wertung von künstlerischen Einzelleistungen nur dann vorzunehmen sei, wenn die jungen Künstler schon anderweitig aufgetreten seien oder besondere eigene künstlerische Leistungen aufzuweisen vermögen, also nicht mehr ausgesprochene Schüler seien. Andernfalls könnten die Leistungen der Studierenden in einem allgemein gehaltenen Bericht zusammengefaßt werden.

Von dieser Stellungnahme des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda gebe ich hiermit Kenntnis.

Im Auftrage
gez. Hiecke.

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt:

Angestellte.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 971

ENDE